

Katalog Thüringer Elektrizitätsversorgungsunternehmen

bearbeitet von Hartmut Dressel

Inhaltsverzeichnis

Abgrenzung

Gliederung der Katalogblätter und Hinweise zur Datenerfassung

Verzeichnis der bisher registrierten EVU

Sammlung der Katalogblätter

1. für die erste privatwirtschaftliche Epoche nach Orten
2. für die volkseigene Epoche nach Unternehmensstrukturen
3. für die zweite privatwirtschaftliche Epoche nach Unternehmen

Glossar (Erklärung heute nicht allgemein verständlicher Wörter)

Herausgeber: Arbeitskreis Stromgeschichte, Erfurt, 2013
Bearbeitungsstand 01.04.2018

Abgrenzung für den Inhalt und Grundsätze für die Form

11.04.2004, geändert 10.04.2006, 24.10.2007, 13.04.2010

Der Katalog verzeichnet Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Thüringen von ihren Entstehen bis zur Auflösung. Es wurde für zweckmäßig erachtet, den Katalog nach drei wirtschaftspolitischen Epochen zu gliedern (Erste privatwirtschaftliche Epoche, Volkseigene Epoche und Zweite privatwirtschaftliche Epoche)

Da die sozialistische Planwirtschaft viele neue Strukturen hervorgebracht hat und auch eine spezielle Investitionspraxis hatte, so dass diese Epoche einer etwas anderen Behandlung bedarf. Für den dann ab 1990 folgenden weiteren Zeitabschnitt mit der Privatisierung der EVU ist wieder eine spezielle Behandlung sinnvoll.

Die Existenz eines EVU beginnt mit der Lieferung von Elektroenergie. Alle Aktivitäten, wie Bedarfsermittlung, Vertragsabschlüsse, Planung und Bau, zählen hier im Katalog zur Vorgeschichte.

Ein EVU hört auf zu bestehen,

- wenn es bei einer Fusion zu einer neuen Firma (Name des Unternehmens) führt,
- wenn es von einer anderen Firma erworben wird oder
- wenn es stillgelegt und als Firma liquidiert wurde.

Eigentümerwechsel werden im Gliederungspunkt Chronik behandelt.

Nach einheitlicher Gliederung werden u.a. Besitzverhältnisse, technische Ausrüstung und Versorgungsgebiet genannt.

Die Katalogdaten sollen datenbanktauglich sein und der Katalog in Papierform und als PDF-Datei möglich sein. Die PDF-Form enthält Navigationshilfen.

Der Umfang soll je EVU (bzw. in der 2. Epoche je definierte Struktureinheit) vier A-4-Seiten nicht überschreiten.

Um die Manuskripte der mitwirkenden Autoren einheitlich formatieren zu können, muss die Menge der Gestaltungselemente (Schriftart, Schriftgröße, Auszeichnung, Textgestaltung usw.) stark begrenzt werden.

Abgrenzung.*

Gliederung eines Katalogblattes und Hinweise zur Art der einzutragenden Daten

00. Signatur für das EVU

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

02. Ort:

03. Vorgeschichte:

04. Inbetriebnahme:

Termin der ersten Stromlieferung

05. Ende/Übergang:

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

Energieträger, Kessel, Generator

08. Netz:

Spannung, Länge, räumliche Ausdehnung

09. Versorgungsgebiet:

Städte, Orte, Regionen

10. Abnehmer:

Zahl und Art der Abnehmer

11. Historische Notizen:

nur bei Bedarf

21. Quellen:

Archive, Personen usw.

22. Literatur:

Veröffentlichung über das EVU

31. AG-Betreuer:

32. Katalogblattautor:

41. Datum:

Verzeichnis der Katalogblätter

ihrer Bearbeiter sowie der Signaturen bzw. der Dateinamen

angelegt 08.04.2004
aktualisiert 13.08.2017

1. Die Katalogblätter für die erste privatwirtschaftliche Epoche nach Orten

Altenburg: Altenburger Straßenbahn und Elektrizitätsgesellschaft AG Dressel	Alt01f.*
Altengottern: Mühle und Elektrizitätswerk Altengottern Haase	Ago01f.*
Apolda: Thüringische Elektrizitäts- Gas-Werke A.G. Thiele	Apo01f.*
Auma: Städtisches Elektrizitätswerk Auma Dressel	Aum01f.*
Auma: Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Leipzig Dressel	Aum02f.*
Bad Langensalza siehe Langensalza	
Bleicherode: Überlandzentrale Südharz GmbH Engelmann/Dressel	Ble01f.*
Döhlau: August Keßler Dressel	Doe01f.*
Eisenach: Elektrizitätswerk Eisenach A.-G. Neuhaus	Eis01f.*
Erfurt: Elektrizitätswerk der Stadt Erfurt Will	Erf01f.*
Gera: Geraer Straßenbahn AG Dressel	Ger01f.*
Gispersleben: Max Lange Dressel	Gis01f.*
Gispersleben: Kraftwerk Thüringen Aktiengesellschaft mit Sitz in Gispersleben Dressel	Gis02f.*
Greiz: Städtisches Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk Dressel	Gre01f.*
Großbartloff: Elektrizitätswerk Großbartloff Haase	Gro01f.*
Herbsleben: Elektrizitätswerk Herbsleben Haase	Her01f.*
Jena: Berliner Bank Planer/Dressel	Jen01f.*
Jena: Thüringer Elektrizitätsversorgung GmbH Planer/Dressel	Jen02f.*
Langenberg: Firma Martin Bartels, Politz Dressel	Lan01f.*
Langensalza: Elektrizitätswerk Weiß und Co Langensalza Haase	Bla01f.*
Mühlhausen: Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen - 1898-1935 Haase	Mue01f.*

Mühlhausen: Elektrische Überlandzentrale zu Mühlhausen i. Th. G.m.b.H. - 1910-1935 Haase	Mue02f.*
Neustadt/Orla: Elektrizitätswerk Neustadt an der Orla Dressel	NeO01f.*
Mühlhausen: Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H. - 1935-1948 Haase	Mue03f.*
Nordhausen: Überlandzentrale „Südharzer Kraftwerke“ e.G. Engelmann	Nor01f.*
Sondershausen: Stadtwerke Sondershausen Haase	Sod01f.*
Sonneberg: Licht- und Kraftwerke Sonneberg Petzold	Son01f.*
Thamsbrück: Malzfabrik Karl Trenkelbach Haase	Tha01f.*
Untermhaus: Elektrizitätswerk Untermhaus Dressel	Unt01f.*
Weida: Elektrische Centrale, Elektrizitätswerk Weida Dressel	Wda01f.*
Weimar: Elektrizitätswerk Weimar Dressel	Wei01f.*
Weimar (Sitz): Thüringenwerk A.G. Glatz/Dressel	Twe01f.*

**2. Die Katalogblätter für die volkseigene Epoche (etwa von 1948 bis 1990) nach
Unternehmensstrukturen (vorläufige Materialsammlung)**

Bad Langensalza	Bla01v
Erfurt	Erf01v
Mühlhausen	Mue01v
Thamsabrück	Tha01v

**3. Die Katalogblätter für die zweite privatwirtschaftliche Epoche (etwa ab 1990) nach Firmen
noch leer**

Blätter.*

00. Alt01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Altenburger Straßenbahn und Elektrizitätsgesellschaft AG

02. Ort:

Altenburg

03. Vorgeschichte:

1893-12-24 Konzessionsvertrag mit Herrn B. Sombold-Sturz aus Leipzig
1894-09-18 Gründung der Firma durch die Anteilseigner AEG und Leipziger Bank
1895-01-30 Eintrag ins Handelsregister
1895-04-24 Die AEG tritt in den Konzessionsvertrag ein

04. Inbetriebnahme

1895 Beginn der Stromversorgung
Sitz und Betriebsgelände ist die Ziegelstraße 6, heute Franz-Mehring-Straße

05. Ende/Übergang:

Neue Firma:
1925 ca. Stromversorgung Altenburg AG
1931 Fusion mit der Altenburger Land-Kraftwerke A.-G.

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

Zustand 1918/1919
Dampferzeuger
4 Wasserrohrkessel (Steinmüllerkessel)
2 x 250 qm mit „Topf“scher Feuerung“
2 x 150 qm
Dampfmaschinen
2 je 125 PS (Fa. Bechstein) (von 1895) - nur noch Reserve
1 Kondensationsmaschine 300 PS (Görlitz) (1899)
1 Tubodynamo 750 PS (1910)
„Schaltwand“: von 1910
Spannung
2 mal 110 V Gleichstrom für Licht
500 V Gleichstrom für den Bahnbetrieb
Energieträger
Kohle, kein Gleisanschluß, Transport mit Fuhrwerken

1919-01 Es kommt zu technischen Problemen bei der Stromerzeugung, sie führen zu
Einschränkungen, und am
1920-03-31 wird der Straßenbahnbetrieb eingestellt.

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

10. Abnehmer:

21. Quellen:
Stadtarchiv Altenburg

Thüringisches Staatsarchiv Altenburg

22. Literatur:
Mit der Straßenbahn durch Altenburg : ein technisches Denkmal aus den Jahren 1895-1920 / Karl-Heinz GEHLAUF. -
Altenburg: Steffen Sell Heimatverl., 1995. - 110 S.

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: angelegt: 11.10.2001; ergänzt: 26.04.2002

Alt01f.*

00. Ago01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Mühle und Elektrizitätswerk Altengottern

02. Ort:

Altengottern

03. Vorgeschichte:

1896 bereits ließ sich der Rittergutsbesitzer "von Marschall" in seiner Ringmühle an der Unstrut, Flurgrenze Großgottern/Altengottern eine Stromversorgungsanlage für den Eigenbedarf errichten. Durch das gute Funktionieren entschloss sich der "Freiherr Wolf von Marschall" in seine Mühle Altengottern

1898 ein Elektrizitätswerk unter Nutzung der Wasserkraft der Unstrut aufbauen zu lassen.

04. Inbetriebnahme:

1898 erste Stromlieferung für das Schloss und die Gemeinde Altengottern.

05. Ende/Übergang:

Im Zuge der Enteignung der Großgrundbesitzer in der sowjetischen Besatzungszone wurde von der Kreisbodenkommission Langensalza mit der Übereignungsurkunde vom 25.03.1947 und dem Eintrag in das Grundbuch als Gemeindebesitz der KWU-Betrieb Mühle, EW und Tischlerei Altengottern gebildet. Zu diesem Zeitpunkt waren nur noch die Wasserturbine und der sehr störanfällige Dieselmotor 3 die Erzeuger. 1955 wurde die Erzeugung über die Dieselmotore endgültig aufgegeben. Mit der Umstellung der Versorgung von Gleich- auf Wechselstrom in Altengottern 1963 wurde auch die Erzeugung über Wasserkraft aufgegeben. Aus wasserwirtschaftlichen Gründen wurde die Staustufe verändert und der Mühlgraben verfüllt.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1898 Eigentümer und Betreiber: Wolf Freiherr von Marschall

1947-03-25 Enteignung / Übereignung an die Gemeinde Altengottern

1949 bis 1950 Streit, ob KWU-Betrieb der Gemeinde oder des Kreises Langensalza

1950-01-01 KWU Landkreis Mühlhausen, EW Altengottern

1951-07-01 Kreisrat Mühlhausen, Örtliche Industrie, VEB EW Altengottern

1952-10-01 VEB(K) Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Betriebsdirektion Bleicherode, Betriebsabteilung Mühlhausen

1953-05-15 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen

07. Erzeuger:

1898 Einbau von 2 Wasserkraftturbinen und 2 Generatoren von je 25 kW Leistung ± 220 V Gleichstrom in der Mühle Altengottern und Aufbau des Elektrizitätswerkes unmittelbar an

- das Mühlengebäude. Einbau einer Batterieanlage und eines MAN-Dieselmotors 60 PS mit einem Gleichstromgenerator ± 220 V
- 1905 Einbau eines 2. Dieselmotors zur Erzeugung von Drehstrom mit einem Generator 3 150 V und einer Hochspannungs-Schaltanlage für den Anschluss der Gemeinde Großgottern.
- 1911 Erweiterung durch Aufstellung eines 3. Dieselmotors mit Drehstromgenerator 3 150 V, so dass die gesamte Erzeugerleistung auf 210 kW erhöht wurde. Eine weitere Leistungssteigerung erfolgte durch den Einbau eines mehrzylindrischen Diesellaggregats im neuen Maschinenhaus, der bis zum Anschluss an das 10-kV-Netz der Überlandzentrale Mühlhausen und der Aufstellung eines 10/3-kV-Kuppeltrafos 200 kVA und einer Quecksilber-Dampf-Gleichrichteranlage die Versorgung sicherstellte.
 (+ 1 Reservetrafo 10/0,2 kV)
 (+ 1 Reservetrafo 3/0,2 kV zur Kupplung 10/0,2/3 kV)
- Der 10-kV-Anschluss an das Netz der ÜZ Mühlhausen erfolgte in Realisierung eines Schreibens vom Landrat Langensalza von 16.11.1939, das eine "Untersuchungsanweisung vom Bezirkswirtschaftsamt" enthielt, wie die ortsfesten Dieselanlagen durch Strombezug aus öffentlichen Überlandnetzen ersetzt werden können.

08. Netz:

Das Niederspannungsnetz von Altengottern wurde als Dreileiter-Gleichstrom-Freileitungsnetz ± 220 V auf Holzmasten errichtet und auf Grund der Siedlung als Straßendorf als 1 Stromkreis mit Abzweigen errichtet. Separate Anschlüsse wurden nur für das Schloss, einen Dreschplatz und zu einer Molkerei in Richtung Großgottern hergestellt.

Auf der Grundlage des Vertrages zwischen dem Besitzer des E-Werkes und der Gemeinde Großgottern vom 27./30.06.1905 ließ Herr von Marschall eine 3-kV-Freileitung von Altengottern nach Großgottern errichten. Die Versorgung von Großgottern erfolgte über 2 Trafostationen 3/0,2 kV im Ort und je einer Trafostation bei der Malzfabrik und der Ziegelei. Das Freileitungsnetz Großgottern, 210/120 V Drehstrom wurde als 4-Leiter-Netz auf Rohr- und Holzmasten errichtet, die Trafostationen über 3-kV-Erdkabel 3x10 mm² Cu angeschlossen. Bereits 1915 erfolgte die Verkabelung der 3-KV-Speiseleitung von Altengottern wegen wiederholter Mastumbrüche. Durch den 10-kV-Anschluß des EW Altengottern an das Netz der Überlandzentrale Mühlhausen im Jahr 1940 begann der **Parallelbetrieb** mit dem EW Altengottern. Die Umstellung auf die 10/0,4-kV-Versorgung erfolgte in Großgottern schrittweise mit dem Bau neuer 10 -kV-Einspeisungen und Trafostationen und wurde 1958 abgeschlossen. Die Umstellung von Altengottern von der Gleichstromversorgung auf Drehstrom 380/220 V begann am 05.08.1957 mit der Inbetriebnahme der 10/0,4-kV-Trafostation "LPG Altengottern" und wurde 1963 mit dem Umbau des Freileitungs-Ortsnetzes und 2 weiterer Trafostationen abgeschlossen. Die Umstellung der Versorgung der westlich von Altengottern gelegenen Ringmühle und der Dreschscheune erfolgte 1951 durch die Errichtung von 2 Mast-Trafostationen mit Anschluss aus dem 3-kV-Netz, 1955 aus dem 10-kV-Netz.

09. Versorgungsgebiet:

Gemeinden Altengottern und Großgottern

Jahr	1904	1925	1927	1934	1948
Altgottern	1460 Einw.	1422 Einw.	1485 Einw.	1429 Einw.	2150 Einw.
Großgottern	2452 Einw.	2505 Einw.	2400 Einw.	2527 Einw.	3594 Einw.

10. Abnehmer:

Jahr	1904	1925	1927	1934	1948
Einwohner	3912	3927	3885	3956	5744

und überwiegend landwirtschaftliche Betriebe, 1 Mühle, 1 Molkerei, 1 Malzfabrik, 1 Ziegelei, 1 Bahnhof, Gemüseverarbeitung und Gewerbe

11. Historische Notizen

2008 erinnern nur noch die 2 Wehre im Flusslauf der Unstrut an die ehemalige Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung. Die Eigenerzeugung in der Ringmühle wurde nach der Errichtung der 3-kV-Leitung Altengottern-Ringmühle im Jahre 1951 und dem Bau der Holzmast-Trafostation wegen der geringen Erzeugerleistung aufgegeben. Die abseits von jeder Ortslage an der Gemarkungsgrenze Großgottern/Altengottern befindlichen Gebäude werden z.T. bewohnt und landwirtschaftlich genutzt, Pferde und Schafe nutzen die Obstwiesen, die Stromversorgung erfolgt über eine Betonmaststation aus dem Mittelspannungsnetz der E.ON.

Das 4-stöckige Mühlengebäude, das E-Werk und das Wohnhaus sind 2008 äußerlich sehr gut erhalten und werden als Gewerbe- und Wohnhaus teilgenutzt. Durch umfangreiche Wasserbaumaßnahmen sind 2008 der Zulauf und Ablauf des Mühlwassers nicht mehr zu erkennen, die 3 Brücken über die Unstrut, die Freischleuse und den Mühlgraben sind durch einen modernen Brückenbogen ersetzt.

21. Quellen:

Thüringische Staatsarchiv Gotha, Landratsamt Mühlhausen
Mühlhäuser Kreisarchiv
Betriebsaufzeichnungen von Jürgen Haase

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattauteur: Jürgen Haase

41. Datum: 29.09.2008

Ago01.*

00. Apo01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Thüringische Elektrizitäts- und Gas-Werke A.G. (Thega Apolda)

02. Ort:

Apolda (Sitz und Verwaltung)

03. Vorgeschichte:

1901-02-14 Gründung mit Wirkung ab

1900-07-01 unter Übernahme der Gasanstalt Apolda und des Elektrizitätswerkes

Ilmenau/Thür. von der „Elektra“ Dresden.

04. Inbetriebnahme:

1901-02-14 Beginn der Strom- und Gasversorgung durch die Thega (03. Vorgeschichte beachten).

05. Ende/Übergang:

1946-10-29 "landeseigener Betrieb" in einem Schreiben.

(Eine detailgetreue Ermittlung ist noch zu konkretisieren. J.T.)

06. Firmen (Chronik der Firma):

(Aussagen bis 1936 lt. Elektrizitäts-Wirtschaft 1936)

1901-02-14 Gründung der Thega mit Rückwirkung auf den 1.7.1900, Gaswerk Apolda besteht schon

1903 Elektrizitätswerk Apolda gebaut

1907 Überland-Gaswerk Geraberg erbaut

1912 Gaswerk Langewiesen käuflich übernommen

1909/10 Elektrizitätswerk Oberweimar, Überlandzentrale GmbH in Oberweimar, Beteiligung mit erheblichen Mitteln.

1915 Zusammenschluss o.a. Gesellschaft mit der Elektrizitätswerk Gispersleben AG zur Kraftwerk Thüringen A-G Gispersleben. Die Thega hat eine größere Beteiligung am Grundkapital erworben.

1916-12-31 Elektrizitätswerk Ilmenau käuflich übernommen.

1923 Thega Beteiligung an der Thüringischen Landeselektrizitätsversorgung A-G, Thüringenwerk Weimar.

1924 Werke Langewiesen und Geraberg, die bereits mit Gas versorgt wurden, wurde die Elektrifizierung durchgeführt. Durch den wachsenden Bedarf wurde ständig vergrößert und erweitert.

1926 In Gemeinschaft mit der Stadt Arnstadt ein Zentralgaswerk in Arnstadt errichtet und mit dem Landkreis Arnstadt die Thüringer Gasversorgungs GmbH zur Versorgung des ganzen Kreises mit Gas gegründet.

1928 wurde das Unterwerk III in Apolda errichtet.

- 1930 Thega hat zur vertraglichen Verpflichtungen zur Stadt Apolda Bau eines größeren Geschäfts- und Wohnhauses sowie Garagengebäude vorgenommen. (B??? 1931)
- 1931/32 - die 1923 erworbene Beteiligung an der Thüringischen Landeselektrizitätsversorgung A-G Thüringenwerk Weimar wurde zu günstigen Bedingungen verkauft.
- 1932/33 die Beteiligung an der Kraftwerk Thüringen AG Gispersleben auf 25% erhöht.
- 1934/35 Vorzugsaktien zum Kurs von 115% au dem Reingewinn eingezogen.

(wird fortgesetzt J.T.)

07. Erzeuger:

aus der Elektrizitäts-Wirtschaft im Deutschen Reich 1936

a) Gasanstalt Apolda -> Anlage: Horizontal-Ofenbetrieb

Jahr	1928/29	32/33	33/34	34/35	35/36	36/37
Gasverkauf in Mill. cbm	1,36	1,23	1,17	1,12	1,09	1,27
Gasmesser in Stück	3995	4360	4418	4459	4572	4671
Leitungsnetz in km	34,3	36,0	36,7	37,3	37,9	38,7

b) Elektrizitätswerk Apolda

3 Dampfturbinen; 4 Kessel; 2 Einankerumformer von je 1000kW

3 Unterwerke mit einer Gesamtleistung von rd. 2000 kW

Jahr	1928/29	32/33	33/34	34/35	35/36	36/37
Bezug in kWh	5,8	4,9	4,96	5,11	5,47	6,96
Nutzbare Abgabe in kWh	4,75	4,07	4,04	4,14	4,44	5,93
Zähler in Stück	9610	10217	10374	10369	10473	10691

Anschlusswert: 10465 kWh

Angeschlossen: 2 Gemeinden (Apolda einschl. Nauendorf u. Wickerstedt bei Apolda)

c) Gasanstalt Geraberg bei Elgersburg -> Anlage Horizontal-Ofenbetrieb

Jahr	1928/29	32/33	33/34	34/35	35/36	36/37
Gasverkauf in Mill. cbm	0,39	0,25	0,23	0,23	0,24	0,25
Gasmesser in Stück	1079	1071	1024	1009	1003	996
Leitungsnetz in km	20,5	21,2	21,2	21,1	21,1	21,6

Bemerkung: Im Jan. 1927 ist die Eigenerzeugung in diesem Gaswerk eingestellt. Der Bedarf wird aus dem Zentralgaswerk Arnstadt durch die Thega Arnstadt gedeckt.

d) Gasanstalt Langewiesen-Gehren

Jahr	1928/29	32/33	33/34	34/35	35/36	36/37
Gasverkauf in Mill. cbm	1,39	0,87	0,95	0,8	0,76	0,9?
Gasmesser in Stück	1135	1065	1035	1061	1067	1082
Leitungsnetz in km	19,3	20,4	20,5	21,8	21,9	-

Bemerkung: Anfang Jan. 1917 Stilllegung des Gaswerkes und Fernbezug v. Zentrale Gaswerk Arnstadt.

Angeschlossen: 3 Gemeinden (Geraberg einschl. Arlesberg, Geschwenda, Elgersburg)

e) Elektrizitätsversorgung - Nebenbetrieb

Jahr	1928/29	32/33	33/34	34/35	35/36	36/37
Nutzbare Abgabe in Mill. kWh von a	0,185	0,151	0,165	0,174	0,181	
Nutzbare Abgabe in Mill. kWh von b	0,218	0,235	0,254	0,288	0,285	
Zähler in Stück von a	1393	1763	1745	1823	1858	
Zähler in Stück von b	1368	1680	1757	1909	1994	

Legende: a = Geraberg bei Langwiesen, b = Langwiesen

Anschlusswert: 1328 kWh

Angeschlossen: 2 Gemeinden (Langwiesen, Gehren)

08. Netz:

Gesamt-Leitungsnetz per 1936/37

17,5 km 10000-V-Hochspannungsleitung

469,7 km 2x220-V-Niederspannungsleitungen

82,3 km Gasleitungen

09. Versorgungsgebiet:

10. Abnehmer:

Insgesamt angeschlossen

3 Städte

4 Landgemeinden

1 Elektrizitätswerk

21. Quellen:

- Elektrizitäts-Wirtschaft im Deutschen Reich 1936

22. Literatur:

- 25 Jahre Thüringische Elektrizitäts- und Gas-Werke AG in Apolda. - Apolda 1925

- Gas- und Elektrizitätsversorgung Apolda : 100 Jahre Licht, Kraft und Wärme. - In: Gute Bekannte, Energieversorgung Apolda (2001)2. - S. 8-9

31. AG-Betreuer: Jürgen THIELE

32. Katalogblattauteur: Jürgen THIELE

41. Datum: 26.04.2005

Apo01f.*

00. Aum01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

**Städtisches Elektrizitätswerk Auma
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Leipzig**

02. Ort:

Auma

03. Vorgeschichte:

Bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts beabsichtigte die Stadtgemeinde Auma „...unter Ausnutzung einer in der Nähe gelegenen Wasserkraft ein Electricitätswerk zu errichten.“ Es sollte zunächst festgestellt werden, ob diese Wasserkraft, welche früher durch ein Wasserrad ausgenutzt worden ist, unter Verwendung einer guten Turbine die erforderliche Kraft – 40 bis 50 HP – zu leisten vermag. Zwecks diesbezüglicher Voruntersuchungen und Messung der Wasserkraft wandte sich Bürgermeister Franz Eduard Kolbe im Januar 1897 an die Firma Hermann Cieldzinski, Fabrik für elektrische Licht- und Kraftübertragungs-Anlagen in Berlin, und auf deren Empfehlung hin dann an die Fabrik für Turbinenbau H. Queva & Co. in Erfurt. An Stelle der nicht verwirklichten Ausnutzung von Wasserkraft wurde in den Jahren 1905/06 durch die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Leipzig, vorm. Hermann Pöge, ein eigenes Städtisches Elektrizitätswerk errichtet.

04. Inbetriebnahme:

1907-03-16 Inbetriebnahme des Städtischen Elektrizitätswerkes, es war an das durch Anbau vergrößerte Städtische Wasserwerk angeschlossen.

05. Ende/Übergang:

1909 war bereits die Kapazitätsgrenze des Städtischen Elektrizitätswerkes erreicht.
1946-01-14 wird noch die Bezeichnung "Stadtwerke Auma" verwendet.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1912-12-15 Stromlieferungsvertrag der Stadt mit der Kastag
1932 die Stadt Auma hat ein Elektrizitätswerk
1941 Das städtische Elektrizitätswerk wird als „Stadtwerke Auma“ bezeichnet.

07. Erzeuger:

1907 Mittels zweier **Sauggas**-Aggregate mit Brikettfeuerung und entsprechenden Dynamomaschinen wurde Gleichstrom erzeugt.
1909 die Kapazitätsgrenze des Städtischen Elektrizitätswerkes ist erreicht. Im Sommer 1909 begann das Elektrizitätswerk des Elstertales e. G. m. b. H. mit Sitz in Berga, eine große Überlandzentrale in Auma zu errichten.

1909-09-01 die neue Überlandzentrale beginnt die Stadt Auma als „Grossabnehmerin“ mit Strom zu beliefern.

08. Netz:

1930-03-31 Der Stadtrat lehnt einstimmig der Antrag der Kastag „...um pachtweise oder käufliche Überlassung des städtischen elektrischen Leitungsnetzes und Abschluß eines neuen Stromlieferungsvertrages...“ abgelehnt. Die städtischen Anlagen seien gerade in den letzten Jahren durch erhebliche Mittel so verbessert worden, dass sie jetzt völlig auf der Höhe seien und für einen bedeutend erweiterten Stromverbrauch völlig ausreichen.

09. Versorgungsgebiet:

1931-09-09 Der Bürgermeister Rögner vermerkte mit aller Entschiedenheit, dass die selbstständige Erhaltung des städtischen E-Werkes oberstes Gesetz bleiben muss. Weitere Verhandlungen brachten am 23. September 1931 einen neuen Vorschlag der Kastag zum Verkauf von Kochstrom usw. in der Stadt Auma mit dem Ziel, „...auch in der Stadt Auma die vollelektrische Küche und den Gebrauch von Heißwasserspeichern und Futterdämpfern einführen zu können.“ Auma verkaufte nach wie vor den so genannten Wirtschaftsstrom zu 30 RPfg./kWh. Damit war die Umsetzung des Vorschlages ausgeschlossen. „Die bisherigen Verhandlungen wegen etwaiger Pachtung, Kauf oder sonstiger Betriebsführung des Aumaer elektrischen Ortsnetzes usw. werden zunächst ausgesetzt.“

10. Abnehmer:

21. Quellen:

Die Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G. Auma / Friedmar Kerbe; Ella Werner. - Erfurt, 2005
TEAG Thüringer Energie AG
99087 Erfurt, Schwerborner Straße 30

22. Literatur:

Hauer, D.: Wegbereiter des Drehstroms in unserer Region. Das „Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG“ in Auma. Blätter zur Heimatgeschichte „Unser Weida“, Ausgabe Nr.20 „Kraftwerk Auma“. Hrsg.: Kulturbund e.V., Ortsgruppe Weida, Mai 1998

Die Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich : Jahrbuch der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung (W.E.V.) – Berlin, 1936, S. 88 und 1938, S. 160

Die Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG Auma und ihre Stellung in der Elektrizitätsversorgung Ostthüringens. - In: Festausgabe der Ostthüringer Zeitung zum 600-jährigen Stadtjubiläum. 18./19. Juli 1931, S. 17-18

31. AG-Betreuer:

Friedmar Kerbe

32. Katalogblattautor:

Hartmut Dressel

41. Datum:

11.04.2006

00. Aum02

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Leipzig

02. Ort:

Auma

03. Vorgeschichte:

1905/06 wurde durch die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Leipzig, vorm. Hermann Pöge, ein eigenes Städtisches Elektrizitätswerk errichtet.

1907-03-16 Dieses Werk war an das durch Anbau vergrößerte Städtische Wasserwerk angeschlossen.

1909 war bereits die Kapazitätsgrenze des Städtischen Elektrizitätswerkes erreicht.

1909-Sommer begann das Elektrizitätswerk des Elstertales e.G.m.b.H. mit Sitz in Berga, eine große Überlandzentrale in Auma zu errichten.

04. Inbetriebnahme:

1909-09-01 begann die neue Überlandzentrale die Stadt Auma (das Städtische Elektrizitätswerk Auma) als „Grossabnehmerin“ mit Strom zu beliefern.

05. Ende/Übergang:

1945-04-15 wurde die Kastag (Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G.) von amerikanischen Truppen besetzt.

1945-07-05 begann der Einmarsch der Roten Armee in Auma.

1945-10-30 Gemäß Anordnung zur Ausführung des Befehls Nr. 124 des Obersten Chefs der vom 30. Oktober 1945 wurde **Sequester** und zeitweilige Verwaltung über das Vermögen der Kastag verhängt.

1945-11-23 Entsprechend einer Vermögens-Aufstellung betrug die Bilanzsumme der Kastag 8.232.249,68 RM, davon 4.051.338,94 RM bewegliches und

4.180.910,74 RM unbewegliches Inventar. Das Aktienkapital belief sich auf 5.400.000 RM, woran die Thüringer Gasgesellschaft Leipzig mit rund 78 % beteiligt war. Die restlichen 22 % befanden sich im Streubesitz. Ausländisches Kapital war am Unternehmen nicht beteiligt.

1946-03-29 Sequestrierung („Zentrale Deutsche Kommission für Sequester und Beschlagnahme in der sowjetischen Besatzungszone“)

1946-08-06 Konferenz in das Hotel „Wintergarten“ nach Gera mit der Mitteilung eingeladen wurden, dass die Landesverwaltung Thüringen die durch das „Gesetz betreffend der Übergabe von sequestrierten und konfiszierten Vermögen durch die SMA an das Land Thüringen“ vom 24. Juli 1946 enteigneten Betriebe übernehmen wird. Übernahme der Betriebe der A-Liste in Landeseigentum.

1946-08-08 die Kastag war in Landesbesitz übergegangen.

1948-08 Bezeichnung „VEB Kraftwerk Auma“

1948 kam es zur Bildung territorial begrenzter Energiebezirke auf Basis von Vereinigungen Volkseigener Betriebe (VVB). Für Thüringen war das die am 1. Juli 1948 gegründete VVB(Z) Energiebezirk Süd mit Sitz in Weimar. Die enteigneten Betriebe hatten ihre Selbständigkeit verloren.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1911 Die Elektrizitätswerk des Elstertales e.G.m.b.H. verlegte ihren Sitz nach Auma. Sie war ein Genossenschafts-Unternehmen mit 1.268 Mitgliedern mit 1.507 Anteilen, die anfangs je 300 Mark betragen, Ende Mai 1911 aber auf je 500 Mark mit einer Haftsumme von 500 Mark je Anteil erhöht wurden. Das Gesellschafterkapital betrug demzufolge 753.500 Mark.

1912-04-01 Die Geschäfts- und Betriebsführung des Werkes wird der Thüringer Gasgesellschaft Leipzig übertragen. (Diese Gesellschaft unterhielt damals 72 Strom- und Gas-Gesellschaften in Deutschland.). Das Elektrizitätswerk des Elstertales ging in Liquidation.

1912-12-15 Vertrag der Stadt Auma mit der Kastag.

Die Thüringer Gasgesellschaft brachte in die Gesellschaft „die ihr durch das Zwischenabkommen mit dem Elektrizitätswerk des Elstertales e.G.m.b.H. in Auma vom 14./24./28. November 1913 übertragenen Rechte und Pflichten und die von ihr aufgrund dieses Zwischenabkommens auf eigene Rechnung hergestellten Anlagen, soweit sie bis zum 1. Mai 1914 fertiggestellt und abgerechnet sind, sowie die Vorräte und Außenstände, im Gesamtwerte von 425.000 Mark“ ein.

1914-05-14 die Thüringer Gasgesellschaft hat das Elektrizitätswerk des Elstertales e.G.m.b.H. in Liquidation in Auma gekauft.

1914-06-23 Offizielles Gründungsdatum der Kastag (mit Rückwirkung zum 1. Mai 1914).Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G. Auma (Kastag) mit Sitz in Auma i. Thür. „...der Erwerb und Weiterbetrieb der dem Elektrizitätswerk des Elstertales e. G. m. b. H. in Liquidation in Auma gehörigen Elektrizitätsanlagen, die Erzeugung, der Ankauf und Verkauf von elektrischer Energie.“

1916-11-08 Eintragung der neuen Gesellschaft ins Handelsregister

1916-11-08 bis 1917-03-31 1. Geschäftsjahr

1920/21 wurden die Gleichstromanlagen der Klosterlausnitzer Elektrizitätswerke G.m.b.H. in Klosterlausnitz und Weißenborn von der Kastag gekauft. Mit beiden Gemeinden wurden langfristige Stromlieferungsverträge abgeschlossen. Die Stromlieferung wurde bereits aufgenommen, obwohl der Umbau der Ortsnetze und Anschlussanlagen zur Versorgung mit Drehstrom noch im Gange war und erst 1921/22 abgeschlossen werden konnte.

1946-10-01 Ab diesem Tag gehörte die Kastag zur Industriegruppe Elektrotechnik in Erfurt.

1946-08-27 Übernahme des Betriebes durch die Industriegruppe Bergbau mit Sitz in Altenburg.

Zum Betrieb gehörten 9 auswärtige Bezirksstellen und die Betriebskapazität wurde ausgewiesen mit

1.000 kW-Turbine	bis zu 100 %
500 kW Turbine	60 – 100 %

1946-09-19 Die IG Bergbau teilte zum Einspruch gegen die Sequestrierung mit, dass der Betrieb durch das Enteignungsgesetz des Landes Thüringen am 12. August 1946 in Gera als landeseigener Betrieb dem Lande Thüringen übergeben wurde und in der Industrieverzeichnisliste geführt wird.

1947-08 erschien im Firmenstempel des Betriebes die Firmierung „Kraftwerk Auma, Landeseigener Betrieb“

1947-12-09 Auf Antrag der zeichnungsberechtigten Vertreter des Kraftwerkes Auma sind die Firma und die darauf bezüglichen Eintragungen im Handelsregister, Abteilung B, gelöscht worden.

1948-10-16 ist in das Handelsregister, Abteilung B, bei der Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG in Auma (Nr. 25 des Registers) eingetragen worden: Die Gesellschaft ist erloschen gemäß Ersuchens des Amtes zum Schutze des Volkseigentums in Weimar vom 28. September 1948.

07. Erzeuger:

1910 begann das Genossenschaftsunternehmen auf der so genannten Hutwiese, vor dem Eisenbahntunnel gelegen, die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes auf Braunkohlenbasis mit dem Bau des ersten 73 Meter hohen Schornsteins. Zur Absicherung des Kühlwasserbedarfs hatte die Stadt schon vorab den alten Kesselteich nebst Sophienbad (frühere Kesselmühle) erworben. Gleichzeitig entstand eine erste 10-kV-Leitung.

1910-09-01 erfolgte die Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks mit 3 Flammrohr-Rauchgas-Kesseln von je 275 m² Heizfläche und 2 Dampfturbinen von zusammen 1500 kW.

1920-05 ging ein neuer Schrägröhrkessel von 400 m² Heizfläche in Betrieb. Ein weiterer Ausbau der Kraftstation folgte mit Kesselhausanbau, Aufstellung von 2 Steilrohrkesseln, Erweiterung der Transportanlage, Errichtung des zweiten Schornsteins und Erweiterung der Schalt- und Leitungsanlagen. Mit dem Bau eines zweiten Kühlturms konnten diese Erweiterungsbauten bis zum Ablauf des Geschäftsjahres 1921/22 abgeschlossen werden.

1922-März Eine dritte Turbine, die neue 3.500 kW-Turbine, die bereits 1920 bestellt worden war, ging mit 7-monatiger Verzögerung erst Ende März 1922 in Betrieb. Deshalb war vorsorglich ein Stromlieferungsabkommen mit der Kraftwerk und Straßenbahn Gera AG geschlossen und im Geraer Vorort Pforten ein Notanschluss für ca. 500 kW an das dortige Hochspannungsnetz hergestellt worden. Dadurch wurde es möglich, die Abnehmer im Winter 1921/22 nahezu vollständig mit Strom zu versorgen.

1924/25 (Geschäftsjahres) ist der Strombezug aus benachbarten Großkraftwerken störungsfrei für die Grundlastversorgung im eigenen Netz aufgenommen worden. Basis war dafür die seit 1924 errichtete und allmählich ausgebaute thüringische 50-kV-**Landessammelschiene**, die zu dieser Zeit von zwei Kraftwerken versorgt wurde, nämlich dem Großkraftwerk Erfurt (Großkraftwerk Erfurt A.-G.) und dem Braunkohlen-Großkraftwerk Böhlen der A.-G. Sächsische Werke.

1927/28 Es erfolgte eine Erweiterung der Schalt- und Umspannanlage Auma um abermals 4.000 kVA. Die Kesselanlage wurde modernisiert und für Kessel IV und V eine Braunkohlenstaub-Zusatzfeuerung eingebaut. Das führte zu einer erheblichen Leistungssteigerung und wirtschaftlicheren Fahrweise der gesamten Kesselanlage. Zur Verbesserung der Übertragungsverhältnisse zum E-Werk Pößneck wurde eine asynchrone Blindleistungsmaschine für 2.000 kVA aufgestellt.

1931 Stilllegung der Energieerzeuger im Kraftwerks Auma

1931-11-05 Neuer Stromlieferungsvertrag zwischen dem Thüringenwerk und der Thüringer Gasgesellschaft/Kastag. Die Kastag stellt ihr Kraftwerk ab 1932-04-01 still. Ein Teil der Maschinenanlage wird für das Thüringenwerk als Reserve erhalten.

1932-07-20 Pressenotiz über die bevorstehende Kraftwerksstilllegung der Kastag.

1935/36 (Geschäftsjahr) Die seit 1911 in Betrieb befindlichen 2 Kessel von je 275 m² Heizfläche wurden demontiert.

1946-05 Demontage: 3.500 kW-Turbo-Aggregat und auch ein zugehöriger Kessel, es verblieben der Kastag je ein **Turbosatz** zu 500 und 1.000 kW.

08. Netz:

Anlagen für Fremdstrombezug: „Der von der Thüringenwerk A.-G. bezogene Fernstrom, sowohl Grundlast als auch Spitzenstrom, erzeugt in den Großkraftwerken Böhlen und Hirschfelde sowie dem Bleilochwerk an der Saaletalsperre, wird den 2 Abspannwerken Auma und Gommla mit 50 kV zugeführt und auf 10 kV abgespannt.“

1924-05-02 Inbetriebnahme der 30-kV-Leitung Auma - Herlasgrün im Vogtland. (Der auf sächsischem Gebiet liegende Teil der Leitung von der A.-G. Sächsische Werke gebaut.)

1924/25 Das Hochspannungsnetz der Kastag betrug nun 701 km, davon 42,2 km 50-kV-Leitungen.

1929/30 baute man zur Sicherstellung der Stromlieferung im östlichen Teil des Versorgungsgebietes die 30-kV-Leitung Auma - Naitschau durch Auflegen einer Kupferleitung von 30 x 50 mm² aus.

1938

50-kV-Hochspannungsleitungen	63,3 km
darunter Doppelleitung Auma-Naitschau	16,6 km
Einfachleitung Naitschau-Gommla	4,5 km
Einfachleitung Auma-Gera	25,6 km
10-kV-Mittelspannungsleitungen	606,7 km
Niederspannungsleitungen	672,5 km

09. Versorgungsgebiet:

Das Ziel der Genossenschaft bestand in einer lückenlosen Versorgung des ganzen Umlandes zwischen Gera, Zeulenroda, Schleiz, Pößneck und Reichenbach.

1929 Interessen-Abgrenzungsvertrag“ zwischen der Kraftwerk und Straßenbahn Gera AG in Gera
Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig
Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG in Auma und
Altenburger Land-Kraftwerke AG in Altenburg/Thür.

1930 Ein weiterer Abgrenzungsvertrag wurde zwischen der Kastag, der Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig, als Eigentümerin der Überlandzentrale Langenberg, und der Jenaer Elektrizitätswerke AG, Jena. Auma und Langenberg waren berechtigt, Gebiete gegenseitig auszutauschen oder sich ganz zu vereinigen.

1931 Das gesamte Versorgungsgebiet betrug etwa 1.100 km² innerhalb der Thüringer Landeselektrizitätsversorgung. Es war in die 8 Bezirksstellen Berga, Klosterlausnitz, Knau, Liebschwitz, Neustadt/Orla, Schleiz, Triebes und Greiz-Gommla aufgeteilt (letztere ab etwa Dezember 1932).

10. Abnehmer:

1911-05 befanden sich bereits 30 Ortschaften, in denen 258 Motoren mit 794 PS und 4.650 Glühlampen angeschlossen waren, am Netz. Mit weiteren Städten und Gemeinden liefen Verhandlungen zur Stromlieferung. Der Strompreis war gestaffelt zwischen 9 und 19,8 Pfg./kWh. Im Vergleich dazu lag der Preis einer „50-kerzigen“ Glühlampe bei 3,50 Mark.

1916-11-01 bis 1917-03-31 Die Stromabgabe betrug 1.377.283 kWh. Der Anschlusswert lag laut Geschäftsbericht bei ca. 70.000 Lampen und 2.987 Motoren mit 8.554 PS, was in der Summe ca. 9.700 kW entspricht. Zu Ende des Berichtsjahres war das Hochspannungsnetz 515 km lang und versorgte 6 Städte und 208 Landgemeinden.

1922/23 Stromerzeugung und -bezug 9.795.260 kWh

1923/24 auf 7.545.138 kWh gesunken.

- 1923/24 Für den beabsichtigten Fremdbezug aus Großkraftwerken begann der Bau eines 50-kV-Umspannwerkes direkt am Kraftwerk.
- 1926-01-13 langfristigen Stromlieferungsvertrag mit der Stadt Weida. Da die Weidaer auf Bezug von Gleichstrom beharrten, lief die Bereitstellung über Umformer. Der erste ging dafür am 23. Februar 1926 beim Städtischen Elektrizitätswerk Weida in Betrieb.
- 1938 Versorgung unmittelbar von 257 Gemeinden, u.a. die Städte Auma, Berga, Greiz, Neustadt/O, Pausa, Pößneck, Saalburg, Schleiz, Triebes, Weida und Zeulenroda; mittelbar 31 Gemeinden versorgt;

Versorgungsgebiet, Verteilungsanlagen und Stromumsatz der Kastag (Stand 1938)

		1929/30	33/34	34/35	35/36	36/37	37/38
Bezug	Mio. kW	14,3	19,8	21,8	22	23,8	27
Nutzbare Abgabe	- „ -	16,92	17,13	18,83	19,37	20,9	23,8
Anschlusswert	kW	40320	51743	53185	54695		

1942 Gesamtabgabe an Elektroenergie 27.718.000 kWh

Aufkommen und Umsatz an Elektroenergie im Zeitraum 1944 und 1945 (bis Monat Oktober)

Jahr		Menge (kWh)
1944	Eigenerzeugung	6800000
	Stromzukauf	25200000
1945	Eigenerzeugung	5800000
	Stromzukauf	20500000

1946 erfolgte die Feststellung, dass 263 Städte und Gemeinden über ca. 690 km lange Ortsnetze versorgt wurden.

21. Quellen:

Die Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G. Auma / Friedmar Kerbe; Ella Werner
Erfurt, 2005
TEAG Thüringer Energie AG
99087 Erfurt, Schwerborner Straße 30

22. Literatur:

Hauer, D.: Wegbereiter des Drehstroms in unserer Region. Das „Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG“ in Auma. Blätter zur Heimatgeschichte „Unser Weida“, Ausgabe Nr.20 „Kraftwerk Auma“. Hrsg.: Kulturbund e.V., Ortsgruppe Weida, Mai 1998

Die Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich : Jahrbuch der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung (W.E.V.) – Berlin, 1936, S. 88 und 1938, S. 160

Die Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG Auma und ihre Stellung in der Elektrizitätsversorgung Ostthüringens. - In: Festausgabe der Ostthüringer Zeitung zum 600-jährigen Stadtjubiläum. 18./19. Juli 1931, S. 17-18

Kraftwerk Sachsen-Thüringen, Aktiengesellschaft Auma in Thüringen. In: Mitteldeutschland : Das neue Wirtschaftszentrum / Hoffmann, W.. - Berlin [1925]. - S. 2-5

Nachrichtenblatt der Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.G. 1928 bis 1932. - jährlich 8 Ausgaben

Was jeder wissen muß. - Werbeblatt der Kastag von Oktober 1932 bis 1939

Zeitgemäßer Haushalt : Monats-Briefe. - Kastag, Ende der 1930er Jahre

Das elektrische Kochen

Kochen und Backen ohne Fett. - 1941

31. AG-Betreuer:
Friedmar Kerbe

32. Katalogblattautor:
Hartmut Dressel

41. Datum:
11.04.2006

Aum02f.*

00. Ble01

01. Firma (zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme)

Überlandzentrale „Südharz,, G.m.b.H.

02. Ort

Bleicherode

03. Vorgeschichte

1910-10-16 Gründung der ÜLZ „Südharzer Kraftwerke“

1911 Beschluss des Kreistages des Landkreis Grafschaft Hohenstein zur Auflösung der „ÜLZ-SKW“ und zur Vorbereitung der Gründung der ÜLZ „Südharz“

1911-11-15 Gründung der ÜLZ „Südharz“

1911, Oktober Baubeginn des Kraftwerkes

04. Inbetriebnahme

1911, Herbst Provisorium

1912, Herbst Kraftwerk

05. Ende/Übergang

1930-10-23 Das Kraftwerk geht in den Besitz der **ESAG**, Halle über.

1948-04-17 Die ÜLZ „Südharz“ und das KW werden enteignet.

1948 Das KW wird dem Energiebezirk West zu geordnet.

1949-07-01 Die ÜLZ „Südharz“ wird dem **EB Süd** zu geordnet.

06. Firmenchronik

1912, Frühjahr Die Genossenschaft „ÜLZ-Süd. KW“ wird aufgelöst und die ÜLZS wird Rechtsnachfolger und übernimmt alle Verträge und Anlagen.

1918-06-13 Vertrag zu Elektrifizierung des Landkreises Heiligenstadt

1920, April Stromlieferungsabkommen mit der Stadt Nordhausen

1925-03-16 KW – Kesselexplosion, 3 Mitarbeiter werden tödlich verletzt.

1926-05-19 Das „Thüringenwerk“ wird Gesellschafter der ÜLZS.

1930-10-23 Das KW Bleicherode geht in den Besitz der Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt AG über. Die Versorgung der ÜLZ-Südharz-Gebietes erfolgt über eine 100-kV-Leitung aus dem mitteldeutschen Verbundnetz. Das KW wird stillgelegt.

1936-10-31 ÜLZ „Südharz“ feiert 25-jähriges Bestehen. Die Klein-Elektrizitätswerke Heringen, Salza und Benneckenstein werden der ÜLZ „Südharz“ zugeordnet.

1940-III Die ÜLZ „Südharz“ richtet eine Lehrwerkstatt zur Ausbildung der Lehrlinge ein.

1940 Das „Elektrische Prüfamnt Nr. 70“ wird bei der ÜLS in Bleicherode eingerichtet.

1945-02 Die „Elektromech. Werke AG“, Karlshagen (**V-Waffen**produktion) ziehen in das Verwaltungsgebäude der ÜLZ Südharz in Bleicherode ein.

1945-10-30 Laut Befehl Nr.124 der **SMAD** wird die ÜLZ „Südharz“ und das KW Bleicherode unter **Sequester** gestellt.

- 1945, Ende Für das KW Bleicherode wird der Vollastbetrieb angeordnet.
 1946, Ende Im KW Bleicherode wird der 6.400 kW **Turbosatz** demontiert und in die UdSSR als Reparationsleistung verbracht.
 1948-04-17 Durch Befehl des Chefs der SMAD werden die ÜLZ „Südharz“ und das KW Bleicherode Ost enteignet.
 1948 Das KW Bleicherode wird dem Energiebezirk West zugeordnet.
 1949-07-01 Die ÜLZ „Südharz“ wird dem Energiebezirk Süd Weimar als Betriebsdirektion Bleicherode zugeordnet.

07. Erzeugungsanlagen

KW Bleicherode

Energieträger: BK-Briketts, teilweise **RBK**

- | | |
|--------------|---|
| 1911, Ende | 1 Dampf- Lokomobile 500 PS mit DS -Generator 5000 V (Provisorium) |
| 1912, Frühj. | 2 Schiffsdampfkessel und 800 kW DS - Generator 2200 V |
| 1912, Herbst | 2 Turbosätze je 1000 kW, 2200 V, mit Vorspanntrafo 2,2/11,2 kV |
| 1916 | 1 Turbosatz von 5120 kW, 2200 V, mit Vorspanntrafo 2,2/11,2 kV |
| 1921 | 1 Turbosatz von 6500 kW, 2200 V, mit Vorspanntrafo 2,2/11,2 kV |
| 1922 | 1 Turbosatz von 3000 kW, 2200 V, mit Vorspanntrafo 2,2/11,2 kV |
| 1927 | 1 Turbosatz von 10 000 kW, 1000 V, mit Vorspanntrafo 10,0 kV/ 53,0 kV |

08. Versorgungsnetz

- | | |
|---------------|--|
| 1912-Sommer | Inbetriebnahme der ersten 10 kV Leitungen ca. 25 km Länge |
| 1923-Frühjahr | 530 km 10 kV Ltg. und 86 km 50 kV Ltg., 6 St. 50 kV Umspannwerke |
| 1932 | 706 km 10-kV-Ltg. und 182 km 50-kV-Ltg., 169 Ortsnetze |
| 1940 | 720 km 10-kV Ltg. ,200 km 50-kV-Ltg. , 9 St. 50-kV-UW und 200 Trafostationen |

09. Versorgungsgebiet

- | | |
|-----------|--|
| 1915-Ende | Landkreise: Grafschaft Hohenstein - 57 Orte und Worbis - 21 Orte |
| 1923 | 137 Gemeinden in den Landkr. Nordhausen, Worbis und Teile der Kreise Sondershausen, Heiligenstadt sowie Sangerhausen |
| 1936 | 156 Gemeinden in den Landkr. Nordhausen, Worbis, Sondershausen, sowie Teile der Landkreise Sangerhausen, Ilfeld und Blankenburg. |

10. Abnehmerstruktur der ÜLZ Südharz

Jährlicher Stromabsatz in 10³ kWh und die Abnehmer

Jahr	Stromabsatz in 10 ³ kWh	Abnehmer
1912	1000	3 Kaliwerke (Eigenerzeugung), 2 Gipswerke, Gemeinden
1917	9822	10 Kaliwerke, 4 Gipswerke,
1918	10589	wie vor, 6690 Kleinabnehmer
1920	14004	
1922	18535	147 Gemeinden und 57 Großabnehmer, EW Nordhausen, EW Mühlhausen
1924	20123	

Jahr	Stromabsatz in 10 ³ kWh	Abnehmer
1926	32646	wie vor und EW Langensalza
1928	43615	
1930	52447	
1932	42840	
1934	50269	
1936	39668	24577 Licht- und 5451 Kraftabnehmer (ohne Wiederverkäufer)
1938	57755	
1939	74488	
1940	84803	
1941	97086	
1942	105833	
1943	119921	
1944	170253	
1945	96449	
1946	80133	

21. Quellen

Chronik zum 75-jährigen Bestehen des Energiestandortes Bleicherode : Autorenkollektiv. - [32]

Festschrift zum 25-jährigen Bestehens der Überlandzentrale „Südharz“. - [32]

Vorvertrag zwischen dem Landkreis Grafschaft Hohenstein und der „Siemens- Elektrische Betriebe AG“ Berlin betr. Gründung der „Überlandzentrale Südharz G.m.b.H.“. - [32]

Manuskript eines Autorenkollektivs des EK Erfurt, BT Bleicherode zur ÜLZS 1911-1948. - [Schröter]

Chronikauszug „850 Jahre Bleicherode“. - [32]

Netzkarten der ÜLZ „Südharz“ und des EK Erfurt, BT Bleicherode von 1915–1969. - [32]

Protokolle des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrates der ÜLZ „Südharz“ 1918-1923. - [Archiv der GD Nord]

Geschäftsberichte der ÜLZ „Südharz“ 1922/1928/1929. - [32]

10-kV-Leitungsakten des Zeichenbüros der GD Nord. - [GD Nord, Zeichenbüros]

Persönliche Aufzeichnungen des Hr. Ottmar Liebau – ehemals Leiter des Heizwerkes Bleicherode Ost. - [32]

22. Literatur

Die Elektrifizierung des Eichsfeldes .../ Ulrich Heß. - In: Eichsfelder Heimathefte. - (1971)3 und 4

100 Jahre Energiestandort Bleicherode / S. Neuhaus, D. Engelmann, K. Will. - Erfurt, 2001

31. AG-Betreuer: Dieter Engelmann

32. Katalogblattauteur: Dieter Engelmann

41. Datum: 23.04.2004

00. Doe01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

August Keßler

02. Ort: Döhlau

03. Vorgeschichte:

Antriebsversuche landwirtschaftlicher Maschinen mit einem Wasserrad.

04. Inbetriebnahme: 1906

05. Ende/Übergang:

1954-07-01 Verstaatlichung des E-Werkes.

1956 Erzeugung stillgelegt.

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

Wasserrad oder Turbine. Gleichstrom. Batterieanlage (5 kW)?

1928 120 V Gleichstrom für Licht und Kraft

1910/1911 Neubau mit Turbine (etwa 20 PS) und Drehstromgenerator

1919 Havarie des Generators durch Blitzeinschlag

08. Netz:

3-kV-Freileitung zu den Dörfern - Trafostationen - 220-V-Einphasen-Wechselstrom.

09. Versorgungsgebiet:

Eigenbedarf und Döhlau

1911/1912 Roth und Weißenbrunn vorm Wald

1919 Rückerswind als Gemeinde-E-Werk

1921 Almerswind mit Erzeuger Hammermühle

10. Abnehmer:

11. Historische Notizen:

21. Quellen: Wie der Strom aus Döhlau kam. - Erfurt

22. Literatur:

31. AG-Betreuer:

32. Katalogblattauteur: Hartmut Dressel

41. Datum: 2017-09-10

00. Eis01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Eisenach A.-G.

02. Ort:

Eisenach, Helenenstraße

03. Vorgeschichte:

Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Eisenach wurde 1891 auf Grund eines im März 1890 zwischen der Stadt Eisenach und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin (AEG) geschlossenen Vertrages gegründet. Zweck der Gründung war der Bau und der Betrieb einer Zentralstation sowie die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung, Verteilung und Verwertung von Elektroenergie. Außerdem war der Bau einer elektrischen Straßenbahn vorgesehen. Das Gründungskapital betrug 300 000,00 M.

04. Inbetriebnahme:

1892-04-02 Erste Stromlieferung
1897-08-01 Eröffnung der Straßenbahn

05. Ende/Übergang:

1950-01-01 Das Elektrizitätswerk Eisenach wurde enteignet und dem **EB Süd** zugeordnet.

06. Firmen (Chronik der Firma):

Rechtsträgerschaft
1891-1922 AEG Berlin
1922-1949 Stadt Eisenach

Werkschronik

Die Gleichstromzentrale Eisenach an der Rennbahn wurde am 2. April 1892 eröffnet. Die Leistung der Kraftwerksanlage betrug anfangs 120 PS. Sie wurde noch im gleichen Jahr auf 240 PS erhöht. Das den Generatoren nachgeordnete Netz war ein 2 x 110-V-Gleichstrom-Dreileiternetz. Obwohl die Kraftwerksleistung bis 1911 auf 840 PS erhöht wurde, reichte sie 1912 nicht mehr aus, den steigenden Energiebedarf der Stadt Eisenach abzudecken. Anfang 1912 schloss deshalb die Elektrizitätswerk Eisenach A.-G. einen Stromlieferungsvertrag mit der Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Gotha (Thelg) ab.

Bereits im April 1913 lieferte die Thelg den ersten Strom für das Eisenacher Versorgungsunternehmen. Der Anschluss des Gleichstromnetzes der Stadt Eisenach an das Drehstromnetz der Thelg erfolgte über einen in der Zentrale Rennbahn und einen in der Unterstation Helenenstraße aufgestellten Drehstrom-Gleichstrom-Umformer. Die erforderliche Drehstromleistung wurde über zwei 6-kV-Erdkabel von dem am Stadtrand von Eisenach neu errichteten 30/6-kV-Umspannwerk "Am Wehr" zugeführt. Die Übergabestelle zwischen dem

Netz der Thelg und dem Netz der Elektrizitätswerk Eisenach A.-G. befand sich im Umspannwerk "Am Wehr".

Zur Absicherung des steigenden Energiebedarf und zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wurde 1926 in Eisenach in der Uferstraße ein großes Umformerwerk in Betrieb genommen. Die Anlage wurde über die 6-kV-Ebene aus dem Umspannwerk "Am Wehr" mit Energie gespeist. Danach wurden die alten Umformer und Akkumulatorenanlagen in der Zentrale Rennbahn und in der Station Helenenstraße demontiert. Die Dampfmaschinen in der Zentrale Rennbahn dienten in der Folgezeit nur noch zur Abdeckung hoher Belastungsspitzen und zur Beherrschung außergewöhnlicher Störungssituationen. Im Jahr 1939 erfolgte die Einbindung des Umformerwerkes Uferstraße in das 30-kV-Netz der Thelg und die Inbetriebnahme der neuen 30/6-kV-Umspannanlage in der Uferstraße.

Bereits in dieser Zeit wurden die Versorgungsnetze der Eisenacher Außenbezirke von Gleichstrom- auf Drehstrombetrieb umgestellt. Nachdem 1922 das Unternehmen in Folge der Übernahme der Aktienmajorität durch die Stadt Eisenach aus dem AEG-Konzern ausgeschieden war, wurde die Elektrizitätswerk Eisenach A.-G. über 20 Jahre durch die Vorstandsmitglieder Wilhelm Appell und Dr. Ernst Krieger geleitet. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates fungierte der Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Fritz Janson. Das Unternehmen besaß ungefähr 150 Beschäftigte.

07. Erzeuger:

Gleichstromzentrale Rennbahn (Dampfkraftanlage)

1892 2 Dampfmaschinen je 120 PS, 4 GS-Nebenschlussgeneratoren

1893 Aufstellung einer Akkumulatorenbatterie

1897 Erweiterung durch 2 GS-Doppelschlussgeneratoren für den Straßenbahnbetrieb

1899 Inbetriebnahme einer weiteren 120-PS-Dampfmaschine

1900-1911 Aufstellung einer 180-PS- und einer 300-PS-Dampfmaschine sowie weiterer GS-Generatoren (Neben den Hauptausrüstungen, wie Dampfkessel, Dampfmaschinen, Generatoren und Akkumulatoren gab es noch weitere Aggregate im Kraftwerk. Dazu gehörten Gleichstrom-Zusatz- und Ausgleichsmaschinen. Letztere dienten zur Spannungsteilung und zum Ausgleich unsymmetrischer Netzbelastungen. Zusatzmaschinen wurden zur Unterstützung des Batterieladevorganges eingesetzt.)

08. Netz:

Seit 1892 Gleichstrom-Dreileiternetz (2 x 110 V)

1901 Inbetriebnahme der Unterstation Helenenstraße (Neben einer Akkumulatorenanlage befand sich ein Spannungsumformer, ein sogenannter Motorgenerator in der Station. Mit dessen Hilfe wurde die von der Zentrale Rennbahn über zwei direkte Kabel mit höherer Spannung zugeführte Gleichstromenergie auf die Höhe der erforderlichen Batterieladepannung umgeformt.)

1912/13 Aufstellung eines 6/0,2-kV-Trafos und eines Drehstrom-Gleichstrom-Umformers in der Zentrale Rennbahn sowie Aufstellung eines 6/0,2-kV-Trafos und eines Drehstrom-Gleichstrom-Umformers in der Unterstation Helenenstraße. Danach erfolgte der Anschluss an das Drehstromnetz der Thelg. Die Leistung der Umformer betrug 300 kW. Anschließend wurde der alte Spannungsumformer in der Unterstation in der Helenenstraße demontiert.

1924-1926 Bau des Umformerwerkes Eisenach in der Uferstraße. Das Werk war mit vier 6-kV-Trafos und vier Drehstrom-Gleichstrom-Umformern mit einer Gesamtleistung von 1360 kW ausgerüstet. Der größte der vier Umformer war ein 6-kV-Einanker-Umformer mit einer Nennleistung von 960 kW. Außerdem befand sich im Werk eine große Akkulatorenanlage. Nach Inbetriebnahme der Anlage wurden die Umformer in der Zentrale Rennbahn und in der Unterstation Helenenstraße stillgelegt.

1930-1938 Die Gleichstromnetze der Eisenacher Außenbezirke wurden auf Drehstrombetrieb umgestellt. Es entstanden die 6-kV-Transformatorstationen Reuterweg, Spinnerei und Köpping. Das der Station Köpping (Oststadt) nachgeordnete Niederspannungsnetz war das erste 220/380-V-Drehstrom-Vierleiternetz in Eisenach. Drehstromanschlüsse erhielten in dieser Zeit auch die größeren Eisenacher Industriebetriebe wie beispielsweise das Kraftfahrzeugwerk der Bayrischen Motorenwerke.

1939 Einbindung des Umformerwerkes Uferstraße in das 30-kV-Netz der Thelg und Inbetriebnahme der neuen 30/6-kV-Umspannanlage. Die neue Umspannanlage Uferstraße war mit zwei 30/6-kV-Trafos mit einer Leistung von je 3 MVA ausgerüstet.

1940-1945 Während des Zweiten Weltkrieges wurden keine wesentlichen Baumaßnahmen durchgeführt. Bei einem Bombenangriff auf Eisenach wurde die Zentrale Rennbahn stark beschädigt. Sie diente danach nur noch als Schalt- und Transformatorstation.

09. Versorgungsgebiet:

Stadtgebiet Eisenach mit 48 000 Einwohnern, angeschlossen waren 1940 etwas 95 % der Haushalte. Die maximale Leistungsabnahme der Stadt Eisenach betrug 1940 ca. 4500 kW.

10. Abnehmer:

Haushalte, Industrie- und Handwerksbetriebe sowie öffentliche Einrichtungen.

21. Quellen:

- Die Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich 1936, Berlin 1936, S. 128
- Eisenach, Monographien deutscher Städte 1929, Berlin 1929, S. 131, 169, 179, 180, 192
- Eisenacher Tagespost vom 26. März 1917 und 27. Mai 1926
- Eisenacher Zeitung vom 2. Juli 1927
- Elektrotechnische Zeitschrift, 13(1892)16. - vom 15. April
- Eisenach, Industriebauten, AEG-Spuren / Reiß, H. - Eisenach, 1996
- Zeitzeuge Walter Kirbes, ehem. Mitarbeiter des Elektrizitätswerkes Eisenach A.-G.

22. Literatur:

100 Jahre Elektroenergie in Westthüringen / Neuhaus S. - Gotha, 1997

31. AG-Betreuer: Neuhaus

32. Katalogblattautor: Neuhaus

41. Datum: 25.09.2005

00. Erf01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk der Stadt Erfurt

02. Ort:

Erfurt, Radowitzstraße, später Iderhoffstraße; Umformwerk Mühlgasse

03. Vorgeschichte:

Projektvorbereitung

1894-1895 erste Verhandlungen und Debatten des Magistrats der Stadt zum Standort, zur Größe und Technologie.

1895-1897 Stillstand der Vorbereitungen als Folge der Rechtsstreitigkeiten mit ansässiger Gasanstalt zur Kabelverlegung im Erdreich, bzw. Straßenterrain.

1898-1899 Grundstücksuche, Genehmigung durch Stadtverordnete, Projektierungsphase.

1900, August Baubeginn (Starke Frostperiode veränderte Terminplanung)

1901, Juni Beginn der Montagearbeiten.

04. Inbetriebnahme:

1901-10-01 offizielles Datum für Beginn der elektrischen Stromversorgung.

05. Ende/Übergang:

1953-1955 VEB Kraftwerk Erfurt, Werk I

1955-1969 VEB EV Erfurt, Betriebsteil Kraftwerk Erfurt

1970-1979 VEB Energiekombinat Süd (EV Erfurt, Gera, Suhl) EV Erfurt, **BT** Elt- und Wärmezeugung Heizkraftwerk Erfurt

1980-1990 VEB Energiekombinat Erfurt, EV Erfurt Ingenieurbereich Nr. ??

1990-93 **ENAG**, **BT** Wärme, HKW Erfurt-Ost, Betriebsteil Iderhoffstraße

1993- Stadtwerke Erfurt

06. Firmen (Chronik der Firma):

Rechtsträgerschaft

1901-1924 Magistrat der Stadt Erfurt

1924-1945 Großkraftwerk Erfurt AG (Stadt Erfurt und Thüringenwerk)

1945-1946 Betrieb der sowjetischen Militärverwaltung

1947 **Sequestration**

1948-1952 selbständiger Betrieb des Energiebezirkes Süd

Werkschronik

Gebaut wurde die „**Centrale**“ als reiner Stromerzeuger zur Versorgung der Stadt und den später angeschlossenen Ortschaften Hochheim und Dittelstedt.

Fahrweise: **Inselbetrieb**.

Parallelschaltung mit dem vorgelagerten 50-kV-Netz des Thüringenwerkes ab 1924.

07. Erzeuger:

Technische Ausrüstung

Erstausrüstung

3 St. Doppelte Flammrohrkessel, 10 bar

2 St. Liegende Dampfdynamos, Leistung max. 640 kW, Spannung 3000 V Drehstrom.

Erweiterung

Ab 1906 Dampfturbinen im Einsatz.

1912 Sektional- später Steilrohrkessel

1954 Einzugsessel für Kohlenstaubfeuerung.

Parameter

Von anfänglich 10 bar auf 13 bar und 350 °C

ab 1936 40 bar und 435 °C.

Installierte Leistung

1905 1,37 MW

1924 24,50 MW

08. Netz:

Elektrisch:

1901-1924 3-kV-Kabel zu den Umformerstationen des Gleichstrom-Netzes der Stadt

ab 1924 3,0- und 10-kV-Netz und über 10/50-kV-UW Einspeisung ins 50-kV-Überlandnetz

Fernwärme:

Dampfnetz, betrieben mit 220 bis 280 °C und 8 bar; strahlenförmige Versorgungsstränge

speisten hauptsächlich das südliche, östliche, mittlere und Teile des nördlichen Stadtgebietes.

09. Versorgungsgebiet:

Stadt Erfurt

ab 1924 auch Anschluß an die Landessammelschiene Thüringen

10. Abnehmer:

21. Quellen:

- unveröffentlichte Aufzeichnungen von Klemens Will und Helmut Beyermann

- Festschrift zum 30jährigen Bestehen

- Referat zum 60jährigen

22. Literatur:

31. AG-Betreuer:

32. Katalogblattautor: Klemens Will, Hans Rauchhaus

41. Datum: 29.04.05, 07.10.12

00. Ger01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Geraer Straßenbahn AG

02. Ort:

Gera

03. Vorgeschichte:

1891-02-28 Konzessionsbedingungen

1891-03-07 Gründung AG

1891-03-23 Bedingungen für die Abgabe von Elektrizität ...

04. Inbetriebnahme:

1892-01-01 Elektrisches Licht an die Konsumenten

05. Ende/Übergang:

1948-09-03: Volkseigentum, Gründung der Betriebsdirektion Gera

06. Firmen (Chronik der Firma):

1911 Geraer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft

Das Unternehmen hat folgende Tätigkeitsfelder

Straßenbahn, Central-Station mit Kabelnetz, Güterverkehr, Speditionsgeschäft

1927-07-01 Kraftwerks- und Straßenbahn AG

Aktienkapital 8,5 Mill RM (Stadt Gera 1,125 Mill RM)

1936 Aktionäre: 67 % Eltra A.-G., Dresden; 33 % Stadt Gera

07. Erzeuger:

Standort 1

Elisabethstraße, später Amthorstraße

3 Steinmüller'sche Sicherheits-Röhren-Kessel je 151,6 qm Heizfläche und 10 Atü.

Energieträger: Braunkohle (Nüßchen-Kohle)

3 stehende Receiver-Compound-Dampfmaschinen mit Kondensation ömit je 180 PS.

6 Nebenschluß-Dynamos mit je 275 Volt und 200 Amper Gleichstrom.

Akkumulatoren-Anlage für den Lichtbetrieb: Zwei Battereien von je 66 Zellen und
1065 Ah.[G]

1896 wurden die 6 Dynamomaschinen gegen größere ausgewechselt.[L]

1905 Erweiterung um eine Dampfmaschine 480 PS mit Dampfmaschine, eine alte
Dampfmaschine wurde demontiert. [L]

1912/1913 die Pufferbatterie wurde zum Standort 2 Neue Straße verlegt. [G]

1918 Es wurden zwei Dampfmaschinen demontiert [L]

bis ca. 1922

1927/1928 das Kraftwerk wurde in eine bedienerlose Umformerstation umgewandelt [G]

1934 vollständig abgebrochen

Standort 2

Neue Straße

1907 Grundstückserwerb

1908-12-01 Inbetriebnahme

- kombinierter Dampfkessel mit 254 m² Heizfläche, 12 atü und 325 °C

Dampftemperatur [L]

- liegende Dampfdynamo-Maschine 426 kW [L]

1910/1911 Erweiterung um [L]

- Drehstrom-Turbo-Aggregat mit Kondensation 520 kW, 5250 V Fabrikat SSW

- 2 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer mit zusammen 300 kW

- Wasserföhrkessel mit Wanderrost für Brikettfeuerung, 12 atü, Dampf 5t/h mit 310 °C

- Steinmüller-Überhitzer mit 250 m² Heizfläche

- **Economiser**

1912/1913 Turboaggregat mit 1600 kW [G]

1920 Kessel mit 350 qm Heizfläche für Braunkohlenfeuerung [G]

1932-12-17 Inbetriebnahme der neuen 50-kV-Schaltanlage für den Strombezug vom
Thüringenwerk

1934 Die Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom wird abgeschlossen.

1935 Die Energieerzeugung wird stillgelegt - Fremdbezug vom Thüringenwerk.

1939 wieder in Betrieb genommen und Fernheiznetz gebaut.

1943 Umbau des des kombinierten Flammrohr- und Rauchkessels (von 1910) als
Gegenstrom-Aggregat für Heizzwecke [L]

1944-Mai Bombenschaden - Verlust der Kessel 2, 3 und 4 [L]

1945-04-06 Bombenschaden - Schaltanlage zerstört [L]

08. Netz:

1892 Bahnnetz (550 V Gleichspannung) und Beleuchtungs-Netz (Dreileiter 110/220 V
Gleichspannung)

1896 Erweiterung: Angnesstraße, Bismarkstraße, Zabelstraße [G]

1908 Erweiterung: Kaiser-Wilhelm-Straße, Kanalstraße, Promenadenstraße [G]

1927/1928 Umspann- und Schaltstation unter dem Marktplatz [G]

1939 Inbetriebnahme des UW Süd

09. Versorgungsgebiet:

1913 werden Lusan, Leumnitz und Tinz an das Drehstromnetz 5 kV/120 V angeschlossen.[L]

1936 Stadtgebiet Gera, 28 qkm, 80000 Einwohner; angeschlossen sind 85 % aller
Haushalte [E]

10. Abnehmer:

1892 Motoren-Betrieb: Eigene Werkstatt mit 10 PS und nur 1 Motor zum Antrieb einer
privaten Gartenbewässerungs-Pumpe. [G]

Stromliefervertrag Bahnhof

1931 Mit elektrischen Licht sind 81 % der Haushalte versorgt.

1936 Stromabgabe 14810823 kWh [L]

1942 Stromabgabe 26808000 kWh

11. Historische Notizen:

1970 Abriß des Schornsteines (60m).

1993 Erzeugeranlage des Standortes 2 einschließlich Schornstein (80m) abgebrochen.

21. Quellen:

[G] Geschäftsberichte. - Stadtarchiv Gera

[L] Manuskript Laurentsch, 1969

[E] Die Elektrizitäts-Wirtschaft im Deutschen Reich 1936

22. Literatur:

100 Jahre Geraer Straßenbahn 1992 / Andreas Stielau, Volker Vondrean
Gera, [1992]. -192 S.

Ein Jahrhundert Strom und Wärme aus Gera. / Ulrich Zimmer, Wolf-Dieter Köhler, Hrsg.
Kraftwerke Gera GmbH
Gera, 1997. - 27 S.

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum:22.03.2008, bearbeitet 15.04.2008

Ger01f.*

00. Gis01

01. Firma (zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Max Lange

02. Ort:

Gispersleben

03. Vorgeschichte:

Im Herbst 1901 erwirbt Max Lange die alte Postmühle (Wassermühle).

04. Inbetriebnahme:

1902

05. Ende/Übergang:

1915 Fusion mit dem Elektrizitätswerk Oberweimar Überlandzentrale G.m.b.H. zur Kraftwerk Thüringen Aktiengesellschaft Gispersleben.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1907 Elektrizitätswerk Gispersleben Max Lange G.m.b.H.

1909-07-22 Elektrizitätswerk Gipersleben Aktiengesellschaft

1911 (ca.) Erwerb des Elektrizitätswerkes Greußen

07. Erzeuger:

Wasserkraftwerk, 2 **Francis-Turbinen**, später zusätzlich 2 Dampfmaschinen mit Drehstromgeneratoren.

1903 1450 kW Maschinenleistung

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

1915-August, 95 Orte

10. Abnehmer:

11. Historische Notizen:

21. Quellen:

100 Jahre Elektrizitätswerk in Gisperseben / Siegmar Neuhaus, Klemens Will. - Erfurt, 2000

22. Literatur:

25 Jahre Kraftwerk Thüringen. - In: Thüringer Allgemeine Zeitung, Ausgabe Erfurt, 5. April 1927
Chronik Gispersleben / R. Mohr, K. Ranglack. - Erfurt, 2000

31. AG-Betreuer:

Neuhaus

32. Katalogblattauteur:

Dressel

41. Datum:

15.10.03

Gis01f.*

00. Gis02

01. Firma (zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Kraftwerk Thüringen Aktiengesellschaft mit Sitz in Gispersleben

02. Ort:

Gispersleben

03. Vorgeschichte:

Fusionspartner

Elektrizitätswerk Gipersleben Aktiengesellschaft (vormals Max Lange)

Elektrizitätswerk Oberweimar Überlandzentrale G.m.b.H.

04. Inbetriebnahme:

1915-09-01 durch Fusion

05. Ende/Übergang:

1948 Energiebezirk Süd der VVB-Z

06. Firmen (Chronik der Firma):

In den 20er Jahren werden stillgelegt und verschrottet Stromerzeuger in Greußen, Vieselbach, Blankenhain, Wandersleben, Buttstädt, Oberweimar und Kranichfeld.

07. Erzeuger:

1916 450 kW Maschinenleistung

1934-1943 4 neue Hochdruckkessel und 3 neue **Ljundströmturbosätze**, damit 33,6 MW.

08. Netz:

1924-11-01 Parallelbetrieb mit dem Thüringenwerk.

09. Versorgungsgebiet:

1915-09-01 243 Orte

1928 360 Städte und Gemeinden sowie 11 Großabnehmer

21. Quellen:

100 Jahre Elektrizitätswerk in Gispersleben / Siegm. Neuhaus, Klemens Will. - Erfurt, 2000

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Neuhaus

32. Katalogblattauteur: Dressel

41. Datum: 15.10.2003

00. Gre01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Städtisches Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk

02. Ort:

Greiz

03. Vorgeschichte:

04. Inbetriebnahme:

1897-08-16

05. Ende/Übergang:

Komunalwirtschaftsunternehmen (KWU) Greiz
bis 1952 VEB(K) Elektrizitäts- und Gaswerk Greiz

06. Firmen (Chronik der Firma):

(1942 Stadtwerke Greiz, Abt. E.W.)

1933-04-01 wurde entsprechend des Vertrages mit dem Magistrat der Stadt Langensalza das gesamt Anlagevermögen des Elektrizitätswerkes Weiß u. Co in Stadteigentum überführt, das Elektrizitätswerk in der Engen Gasse den 1923 gebildeten "Städtischen Betriebswerken" zugeordnet.

1935 Erfolgte die Umbenennung in "Stadtwerke Langensalza, Abteilung Elektrizitätswerk".

1950-01-01 KWU Landkreis Langensalza, Örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1950-07-01 KWU Landkreis Mühlhausen, örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1951-07-01 Landkreis Mühlhausen, Örtliche Industrie, VEB(K) Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1952-10-01 VEB(K) Elektrizitäts- und Gaswerk Langensalza

1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Betriebsdirektion Bleicherode, Betriebsabteilung Mühlhausen

1953-05-15 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen und diente bis 1994 als Sitz des Meisterbereiches Bad Langensalza und ausgelagerter Bereiche der Projektierung und des Anlagenbaues.

Die Elektroverteilungsanlagen wurden dem 1992 neu gegründeten Stadtwerk, der "Energieversorgung Bad Langensalza GmbH" mit Sitz im Heizwerk Süd übereignet.

07. Erzeuger:

- 1896 Dampfkraftanlage für den Spinnereibetrieb mit einem angekoppelten Gleichstromgenerator 220 V, 50 kW in der Rasenmühle
- 1896 Errichtung einer Energiepeicher- und Verteilungsanlage in der Engen Gasse im Zentrum der Stadt Langensalza. Aufbau einer Batterieanlage +- 110 V und einer 4-poligen Speiseleitung 4x134 mm² Cu von der Rasenmühle zur Engen Gasse.
- 1898 Aufstellung einer separaten Dampfmaschine in der Rasenmühle zur Verstärkung der Stromerzeugung, Aufstellung eines Drehstromgenerators mit einer Leistung von 60 kW. Verlegung eines 3-kV-Erdkabels von der Rasenmühle und Einbau eines Drehstrom-Gleichstrom-Umformers in der Engen Gasse.
- 1903 begann der Aufbau der Erzeugungsanlagen im Elektrizitätswerk in der Engen Gasse mit der Aufstellung eines Dieselmotors 2x70 PS, Baujahr 1912 und eines Gleichstromgenerators 220 V, 100 kW.
- 1907 und 1914 wurden 2 weitere Dieselmotoren mit einer elektrischen Leistung von 155 kW und 275 kW aufgebaut, so dass die Erzeugung von 530 kW Gleichstrom am Standort Engen Gasse möglich war.
- 1918/1920 wurde die Stromerzeugung in der Rasenmühle eingestellt und die Rasenmühle verkauft.
- 1920 erfolgte eine weitere Leistungssteigerung durch den Einbau einer Lokomobile Baujahr 1914 mit maschineller Brikettfeuerung. Ihre elektrische Leistung betrug 150 kW im Dauerbetrieb, zeigte sich sehr betriebssicher und diente der Gleichstromversorgung bis 1949.
- 1925 betrug die Erzeugerleistung 680 kW, der Leistungsbedarf im Winter 480 kW, so dass bei Ausfall des großen Dieselmotors die Batterieanlage mit einer Kapazität von 1000 Ah die Belastungsspitzen ausgleichen musste.
- 1926 errichtete die Überlandzentrale Südharz Bleicherode das 50/10-kV-Umspannwerk Langensalza, nachdem am
- 1926-03-27 eine Stromlieferung an das E-Werk der Fa. Weiß vertraglich vereinbart wurde - Anschlußleistung 500 kW, Mindestbezug 300 000 kWh im Jahr. Vom Elektrizitätswerk Langensalza wurde in der Engen Gasse ein Transformatoren- und Gleichrichterhaus errichtet und mit einem Erdkabel NKBA 3x25 mm² Cu mit dem UW verbunden. Die Leistung der 3 Quecksilber- Dampfgleichrichter betrug jeweils 75 kW. Ein weiteres 10-kV-Kabel NKBA 3x16 mm² Cu wurde bis zum Festplatz "Badewiese" verlegt, um dort für die Schausteller Drehstrom vorhalten zu können.
- 1933-04-01 erfolgte der Besitzwechsel und damit auch ab 1934 ausgehend von dem 10-kV-Kabel Badewiese die schrittweise Umstellung von Gleichstrom 220/110 V auf Drehstrom 380/220 V in den Außenbezirken.
- 1937 wurde durch den Einbau einer zweiten Lokomobile mit einem Drehstromgenerator, Leistung 225 kW, die Erzeugungsanlage nochmals erhöht.
- 1938 wurde der 2. Einanker-Umformer eingebaut, Leistung 165 kW, der eine wahlweise Umformung von Drehstrom in Gleichstrom oder umgekehrt ermöglichte.
- 1945/46 erfolgte die Demontage der 1937 eingebauten Lokomobile als Reparationsleistung, die komplette Erzeugung der Dieselmotoren musste eingestellt werden, da diese nur noch Schrottwert hatten. Damit sank die Kraftwerksleistung auf 150 kW Gleichstrom. Der Weiterbetrieb der Lokomobile scheiterte oftmals an fehlender Kohlezuteilung und wurde 1949 endgültig eingestellt.

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

10. Abnehmer:

21. Quellen:

Energie für Greiz
Energieversorgung Greiz GmbH (Hrsg.)
August 1997, [13 S.]

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: 03.03.2008

Gre01f.*

00. Gro01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Großbartloff

02. Ort:

Großbartloff (Eichsfeldkreis)

03. Vorgeschichte:

1912 - 1914 Verhandlungen mit der EAM Kassel und der ÜLZ Mühlhausen bezüglich Stromanschluss der Gemeinde.

1915 erste Stromerzeugung über das Mühlrad des Müllers Michael Fiege für seine beiden Gebäude - das Licht flackerte!

04. Inbetriebnahme:

1920-10-30 Beginn der öffentlichen Stromversorgung

05. Ende/Übergang:

1940-04 kauft das "Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen" die Stromerzeugungsanlage und das Versorgungsnetz der Gemeinde.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1920 Eigentümer und Betreiber: Gemeinde Großbartloff

1940-04 Verkauf aller Anlagen an das "Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen"

07. Erzeuger:

1920-09 Aufbau einer kohlegefeuerten Gaserzeugungsanlage mit einem **Sauggasmotor** zur Stromerzeugung mit einer Leistung von etwa 12 kW, 220 V Gleichstrom in der Gemeindegemeinschaft.

1927-08-03 Auftragsvergabe zum Bau eines Wasserkraftwerkes an die AEG Erfurt als Druckrohranlage 60 cm Durchmesser, Nutzgefälle 8,50 m, Wassermenge 300 l/sec mit einer Voith Spiralturbine Leistung 26,8 PS, Drehzahl 500 Umdr./min.

1927-11-01 Fertigstellung der Anlage unter Aufstellung eines Gleichstromgenerators mit einer Leistung von 40 kW, 220 V. Stilllegung der Sauggasanlage und Umsetzung der Batterieanlage von der Gemeindegemeinschaft in das Wasserkraftwerk.

1940-04 Beim Kauf des Elektrizitätswerkes Großbartloff durch das "Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen" war ein Dieselmotor mit Gleichstromgenerator vorhanden, der während der Hauptbelastungszeiten ständig eingesetzt wurde, techn. Daten nicht bekannt.

1941 wurde nach dem Anschluss der Gemeinde an das 10-kV-Netz und Teilumstellung der Gemeinde auf Wechselstromversorgung der Dieselmotor an das Sägewerk in der Gemeinde verkauft, die Wasserkraftanlage aber weiter betrieben.

08. Netz:

1920-09-20 bis 1920-12-31 wurde das Freileitungs-Ortsnetz auf Wandauslegern an den Gebäuden und auf Holzmasten für 240 000 Mark errichtet, die Hausanschlüsse und Installationen kosteten etwa die gleiche Summe. Nach Errichtung des Wasserkraftwerkes wurde 1928 das Ortsnetz zum Teil verstärkt, da das **WKW** am Ortsrand erbaut wurde. Ab 1941 wurde auf den gleichen Leitungsträgern Gleich- und Wechselstrom-Leitungen befestigt. (Die schrittweise Umstellung von Gleichstrom auf Wechsel-/Drehstromversorgung wurde erst 1956 abgeschlossen.)

09. Versorgungsgebiet:

Gemeinde Großbartloff

10. Abnehmer:

Stift, gewerbliche Textilunternehmen, Holz- und Metallverarbeitung, 1000 Einwohner.

21. Quellen:

Chronik Großbartloff, N. Görich 1923 und B. Hohmeier 1998
Geschäftsbericht 1940 des EW u. ÜLZ Mühlhausen
eigene Betriebsaufzeichnungen

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum: 02.04.2007

00. Her01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Herbsleben

02. Ort:

Herbsleben

03. Vorgeschichte:

1899 wollte der Besitzer der Herbslebener Obermühle, Emil Eisenhardt, eine Stromerzeugungsanlage mittels Wasserkraft der Unstrut errichten. Da er in der Gemeinde wenig "Strominteressenten" vorfand, verwarf er vorerst sein Vorhaben.

1903 kaufte Elektroingenieur Arnold Rossbach die "Eisenhardtsche Ölmühle" und errichtete eine Stromerzeugungsanlage für Gleichstrom 220 V angeschlossen an einem der 3 vorhandenen "großen Schöpfräder".

1903, April Die Gemeinde stimmt dem Plan von Eisenhardt für ein Stromnetz zu - die Gemeinde hatte bereits Öl-Straßenlaternen aufgebaut, 1885 2 Stück, 1888 6 Stück, 1899 2 Stück und 1901 4 Stück und war an einer Umstellung auf Strom nun interessiert.

04. Inbetriebnahme:

1903, Herbst

05. Ende/Übergang:

1943-03-31 Verkauf des EW Herbsleben einschließlich des Ortsnetzes, aber ausschließlich der Gebäude und der Wasserkraftanlage laut Vertrag vom 1942-11-14 an das "Überlandwerk Nordthüringen GmbH" Mühlhausen [Mue01].

06. Firmen (Chronik der Firma):

1903 Eigentümer und Betreiber Herr Arnold Rossbach, Elektroingenieur im Elektrizitätswerk Gotha, errichtet in seiner Heimatgemeinde Herbsleben ein Wasserkraftwerk mit einer Leistung von etwa 10 kW, 220 V Gleichstrom und einer Batterieanlage und das Freileitungsnetz 2-polig für die Straßenbeleuchtung und die Einwohner, die die neue Energie beziehen wollen.

1904 ist das Netz so weit errichtet, dass der Gemeindesaal, das Pfarrhaus und etliche Bürgerhäuser und Landwirtschaften, auch ein erster Motor mit 2 kW und 2 Straßenlampen elektrisch betrieben werden.

1919 der Besitzer der Obermühle Emil Eisenhardt und sein Sohn Hugo Eisenhardt kaufen das EW sowie alle Anlagen und übernehmen den mit der Gemeinde 1905 für 25 Jahre gültigen Stromliefervertrag.

1930 Verlängerung des Stromliefervertrages um weitere 15 Jahre.

1943-03-31 das Überlandwerk Nordthüringen GmbH in Mühlhausen kauft die Elektroerzeugungs- und -verteilungsanlagen, nicht aber die Wasserkraftanlagen für Mühle und Stromerzeugung

07. Erzeuger:

- 1903 Anschluss eines Gleichstromgenerators (etwa 20 kW, 220 V) an ein vorhandenes Schöpfrad (Leistung etwa 10 kW) zur Nutzung der Wasserkraft der Unstrut in der Ölmühle und Aufstellung einer Batterieanlage für die Hauptbelastungszeiten.
- 1906 Austausch der 3 Wasserräder (Mühle und E-Werke) gegen 2 **Francisturbinen** je 30 PS.
- 1907 Einbau einer **Dampflokobile** mit Brikettfeuerung.
- 1911 Einbau eines Dieselmotors Fabrikat Körting Hannover 25 PS mit einem Gleichstromgenerator 20 kW.
- Zur weiteren Leistungserhöhung wurde nach dem Besitzerwechsel ein weiterer Dieselmotor Fabrikat Körting 80 PS (Baujahr 1912) mit einem direkt gekoppelten Gleichstromgenerator 50 kW aufgestellt.
- 1931 erfolgte wiederum eine Erweiterung des Maschinenhauses und der Einbau einer leistungsstärkeren Kesselkampfmaschine Fabrikat Wolf, 88-110-135 PS, Typ SL2, Baujahr 1913 mit Überhitzer, Betriebsdruck 12 atü, und einem Gleichstromgenerator 230 V, 587 A, Nennleistung 135 kW. Somit war eine Spitzenleistung von etwa 200 kW erreicht, die Batterieanlage, 126 Zellen Typ L14 leistete 378 Ah bei dreistündiger Entladung.

08. Netz:

- 1903 Das Versorgungsnetz wurde als Gleichstrom-2-Leiter-Netz auf Holzmasten 220 V als ein Stromkreis errichtet und so weit ausgebaut, wie die Bürger und die Gemeinde für die Straßenbeleuchtung Interesse an der "neuen Energie" zeigten und schrittweise erweitert.
- 1919 bis 1925 wurde das Ortsnetz verstärkt und für die gesamte Gemeinde ausgebaut und auch die Straßenbeleuchtung erweitert.

09. Versorgungsgebiet:

Gemeinde Herbsleben, Landkreis Gotha (bis 1950)

10. Abnehmer:

- 1903 1 Motor 2 kW angeschlossen.
- 1904 2 elektrische Straßenlampen
- 1905 22 elektrische Straßenlampen
- 1910 48 Motore je 2 kW angeschlossen
- 1928 2751 Einwohner, überwiegend landwirtschaftliche Betriebe, etwas Gewerbe, Gemüseverarbeitung, Bahnhof.

Strompreise

	Lichtstrom in Mark	Kraft in Mark
seit Beginn	0,45	(Straßenbel.) 0,35
ab 1920-06-16	2,00	1,50
ab 1921-11-18	3,50	2,50
ab 1922-04-25	7,00	4,50
ab 1923-03-01	600,00	350,00
ab 1923-04-27	600,00	400,00
ab 1923-07-27	5000,00	
ab 1923-08-16	20000,00	
ab 1924-01-10	0,45	

11. Historische Notizen:

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft - ohne Mühlenbetrieb bis 2x20 kW - wird in dritter Generation heute noch von Lothar Eisenhardt betrieben (2006).

21. Quellen:

- 100 Jahre Stromversorgung in Herbsleben / Rudolf Stückardt. - In: Thüringer Allgemeine, TALA2 Bad Langensalza. - 23. bis 27.09.2003

- Schreiben : Herr Lothar Eisenhardt an die TEAG vom 01.08.1995

- Betriebsaufzeichnungen von Jürgen Haase

22. Literatur:

31. AG-Betreuer:

Jürgen Haase

32. Katalogblattautor:

Jürgen Haase

41. Datum:

03.03.2006

Her01f.*

00. Jen01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Berliner Bank

02. Ort:

Jena

03. Vorgeschichte:

1892 Mehrere Konzessionsanträge an die Stadt Jena

1892 Firma Carl Zeiss und Saalbahnhof mit eigener Elektroenergieversorgung

1896 Die Stadt formuliert "normative Bedingungen zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes mit Betreibung einer Straßenbahn".

04. Inbetriebnahme:

1901-03-01 Probetrieb des E-Werkes

1901-04-01 Erstmals elektrisches Licht in einigen Jenaer Häusern

1901-04-06 Straßenbahnbetrieb

05. Ende/Übergang:

1945 Die JEW A.G. wird unter **Sequester** gestellt.

1948-04-01 Kommunales Wirtschaftsunternehmen, Straßenbahnbetrieb und Energieversorgung werden getrennt.

1949-07-30 Eingliederung der Energieversorgung in die VVB(Z) Energiebezirk Süd mit Sitz in Weimar.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1902-01-01 Gründung: Jenaer Elektrizitätswerke A.G. Sitz Berlin

1911-05-05 Ausgliederung der Überlandversorgung mit neuer Firma: Thüringer Elektrizitätsversorgung GmbH mit Sitz in Jena. In sie werden eingegliedert die Rodaer Schieferdecker GmbH und die Überlandzentrale Bürgel. [siehe Jen02]

1926 Fusionsvertrag Thüringer Elektrizitätsversorgung GmbH und Jenaer Elektrizitätswerke A.G.

07. Erzeuger:

1901 Elektrizitätswerk Dornburger Straße (weitere Erzeuger in Jena sind: Firma Zeiss, **WKW** Kunitz, WKW Burgau)

1908 Beginnt die Wechselstromerzeugung

1923 KW Dornburger Straße nur noch Spitzenabdeckung und Reserve

1935 Ende der Stromlieferung durch Zeiss, jetzt nur noch vom Thüringenwerk

1936 Dampfkraftwerk Jena, WKW Jena, WKW Stadtroda

1936 Strombezug von Thüringenwerk Weimar und Carl Zeiss Jena

08. Netz:

1914 Es werden 180 Gemeinden versorgt.
1920 50-kV-Leitung des Vertragspartners WKW Burgau (Ziegenrück (Conrod WKW) - WKW Burgau)
1926 UW Jena Nord (Knoten: KW Erfurt, UW Böhlen, Stadt Jena)
1935 UW Lobeda
1936 5 Transformatoren für den Fremdbezug
1936 2 Umformwerke, 1 UW, 220 Trafo-Stationen

09. Versorgungsgebiet:

1908 Erwerb der Netze Dornburg, Dorndorf und Naschhausen, Versorgung von Winzerla, Lichtenhain und Ammerbach.
1936 Stadt Jena und umliegende 4 Städte und 190 Ortschaften

10. Abnehmer:

Anzahl der Glühlampen in der Stadt Jena

1902	4337
1904	9450
1906	12692
1910	15413
1913	25095
1915	34018
1924	59490

Wichtige Betriebsdaten

		1929	1933	1934	1935
Erzeugung	Mill. kWh	0,334	0,554	0,477	0,544
Bezug	Mill. kWh	10,579	9,838	10,866	11,499
Nutzbare Abgabe	Mill. kWh	8,746	8,295	9,292	10,055
Anschlusswert	kW	27432	32275	34105	36120
Abnehmer		29204	34162	36149	37717
Beschäftigte		329	309	334	339

21. Quellen:

Die Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich 1936

22. Literatur:

100 Jahre Strom und Straßenbahn in Jena / Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH. - Jena [2001]

31. AG-Betreuer:

Planer

32. Katalogblattautor:

Dressel

41. Datum:

04.10.2005

00. Jen02

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Thüringer Elektrizitätsversorgung GmbH

02. Ort:

Jena

03. Vorgeschichte:

04. Inbetriebnahme:

1911 Ausgründung aus dem Jenaer Elektrizitätswerk (JEW)(Jen01)

1911 Pachtvertrag mit der Schieferdecker GmbH Roda

1911 Pachtvertrag mit der Überlandzentrale Bürgel

05. Ende/Übergang:

1926 Eingliederung in die Jenaer Elektrizitätswerke (Jen01)

06. Firmen (Chronik der Firma):

1911-05-05 Eintragung im Handelsregister

07. Erzeuger:

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

Versorgungsgebiet des JEW

Ortschaften um Weimar und Roda bzw. Stadtroda

10. Abnehmer:

21. Quellen:

22. Literatur:

100 Jahre Strom und Straßenbahn in Jena / Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH. - Jena [2001]

31. AG-Betreuer: Planer

32. Katalogblattautor: Dressel

41. Datum:

12.09.2005

00. Lan01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Gera Langenberger Elektrizitätswerke

02. Ort:

Langenberg (bei Gera), ab 1950 zu Gera

03. Vorgeschichte:

Es gab im 19. Jahrhundert eine Mehl- und Schneidemühle mit 2 Wasserrädern sowie
1898 - 1900 eine "gemeinschaftliche elektrische Beleuchtungskommission" der Orte
Langenberg, Köstritz, Pohlitz

1898/1899 bewarben sich 16 Firmen um den Bau eines E-Werkes bei der Gemeinde.

1905 Wegen häufigen Wassermangels kann die Mühle ab 1905 mit einer Dampfmaschine
betrieben werden.

1908 die Mühle wird von einem Feuer vernichtet. Vorbereitungen für den Bau eines EW

1909-Anfang: Baubeginn für ein EW.

04. Inbetriebnahme:

1909 September

05. Ende/Übergang:

1948-07-01 aufgrund des Befehles 64 der **SMAD** werden alle großen Thüringer
Energieversorgungsunternehmen enteignet, darunter auch die ÜLZ Langenberg. Es
entstand die VVB(Z) Energiebezirk Süd, Weimar mit der Betriebsdirektion Gera, der
Betriebsverwaltung Gera. und schließlich der Außenstelle Langenberg [Ko1969], [Ne2003]

06. Firmen (Chronik der Firma):

1911-04-01 Eigentümer: A.-G. Körtings-Elektrizitätswerke

1920-04-01 Eigentümer: Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig

07. Erzeuger: (Energieträger bis Generator)

1909 Zwei Dampfkessel je 120 qm Heizfläche, 10 Atü. der Geraer Firma Jahr

Wasserkraft: Turbine (110 - 150 PS) und **Zuppinger**-Wasserrad (80 PS)

2 Generatoren mit einem Gleichstrom-Dynamo

1911 Ersatz des Wasserrades durch eine zweite Turbine

1912 Dieselantrieb (Energieträger Steinkohlenteeröl und Zunderöl)

1922 Dieselmotoren, Gesamtleistung 1300 P.S.

1935 Wasserkraftanlage stillgelegt, nur noch Fremdstrom (Thüringenwerk Weimar, Mühle Müller - Köstritz, Mühle Hüfner - Pödebul, Mühle Roßner - Zeitz)

Beschäftigte

Jahr	Personen	Quelle
1909	24	[Ge1998. S.29]
1913	44	[St1913]
1922	45	[Kr1922]
1929	71	[Ew1936]
1933	96	[Ew1936]
1934	89	[Ew1936]
1935	87	[Ew1936]

08. Netz:

1909 Abgaben an die Fürstliche Hauptkasse [1]:

jährlich je 200 m Leitungsdraht 10 Pfg.

und bei Straßenkreuzungen je 1 m 10 Pfg.

einmalig je Leitungsmast 30 Pfg.

1909 Stublach und der Bahnhof werden zunächst mit Gleichstrom versorgt.

1909-09-01 Inbetriebnahme der Hochspannungsleitung (6 kV) vorgesehen.

Hochspannungsversorgungsleitungen

nach Thieschitz

nach Pohlitz-Neustadt und Bahnhof Köstritz und

über Gleina, Dürenberg bis Mühlendorf

bis Caschwitz, Silbitz

bis Roben, Steinbrücken

1922 Die ÜLZ ist durch eine 10-kV-Leitung mit dem EW Gera und dem EW Auma verbunden.

1935 Die ÜLZ ist mit einer 50-kV-Doppelleitung mit dem EW Gera und weiter mit einer Einfachleitung mit dem UW Auma und nördlich mit einer Doppelleitung mit dem UW Zeitz verbunden (alles 50 kV)

1936 Leitungsnetz 16,4 km 50 kV Hochspannung, 215,4 km 6 kV Mittelspannung und 205,3 km Niederspannungsleitung

09. Versorgungsgebiet:

- 1909 Langenberg, Stublach und weitere 23 Ortschaften [GT1909]
- 1913 werden 44 Orte versorgt [St1913]
- 1922 werden 72 Gemeinden und Städte versorgt (auch Fremdbezug)
- 1930 auch Münchenbernsdorf
- 1932 auch die westlichen Vororte von Gera
- 1936 Ostthüringen, 253 km², 48135 Einwohner
 - Unmittelbar versorgt 67 Gemeinden
 - mittelbar versorgte 3 Gemeinden

10. Abnehmer:

11. Historische Notizen:

2007 ist aus der betrachteten Epoche (bis 1948) nur das Bauwerk Direktorenhaus (mit Veränderungen) noch vorhanden. Auf dem Grundstück der ÜLZ betreibt die TEAG ein modernes Umspannwerk 110 kV.

21. Quellen:

[1] Erlaubnisschein für die elektrische Anlage im Kraftwerk und das Leitungsnetz der Überland-Zentrale Langenberg

[7] Erläuterungsbericht vom 19. Oktober 1908

[Ew1936] Die Elektrizitätswirtschaft im Deutschen Reich. - 1936 . - S. 203

[Ge1998] Die Elsteraue bei Langenberg / Jürgen GEILING.- Gera: Jürgen Geiling, 1998. - S. 25 - 34

Abb. S. 28: Ansicht des Maschinenhauses, 1908

Abb. S. 29: Francis-Turbine, 1909

[GT1909] Geraer Tageblatt, 1909-09-12

[Ke2005] Die Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G. Auma / Friedmar KERBE, Ella WERNER. - Erfurt, 2005

[Ko1969] Konzeption zu Betriebsgeschichte, 1969 (unveröffentlicht)

[Kr1922] Geschichte der Gemeinde Langenberg und ihrer näheren Umgebung / Ernst Paul KRETSCHMER. - Langenberg, 1922. - S. 77-78

[Ne2003] Das Thüringenwerk / Siegm. NEUHAUS, Peter GLATZ, Klemens WILL. - Erfurt, 2003

[St1913] Statistik der Elektrizitätswerke in Deutschland. - Berlin, 1913. - S. 222-223

Stadtarchiv Gera

Archiv Greiz

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: 29.04.02, 25.03.08, 23.04.2009

Lan01f.*

00. Bla01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Weiß und Co Langensalza

02. Ort:

Langensalza (seit 1956-07-19 Bad Langensalza)

03. Vorgeschichte:

Der Besitzer und Direktor der Wollspinnerei in der Rasenmühle zu Langensalza, Herr Ernst Weiß, betrieb für seine Webstühle eine Dampfmaschine. Zur elektrischen Beleuchtung seines Betriebes kuppelte er an seine Kraftanlage 1885 einen Gleichstromgenerator 220V, Leistung 50 kW. Um die Stromerzeugungsanlage rentabler ausnutzen zu können, schloss Herr Weiß am 1896-04-28 einen Vertrag mit dem Magistrat der Stadt Langensalza ab, mit dem alleinigen Recht zur Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom.

04. Inbetriebnahme:

1896-09-01

05. Ende/Übergang:

Auf der Grundlage des Vertrages mit dem Magistrat der Stadt Langensalza erhielt dieser 1933 das gesamte Anlagevermögen. Der Besitzwechsel wurde am 1933-04-01 vollzogen, das Elektrizitätswerk Weiß und Co den "Städtischen Betriebswerken" zugeordnet, ab 1935 als "Stadtwerke Langensalza, Abteilung Elektrizitätswerk" umbenannt und als selbständiger Betriebsteil abgerechnet. 1950 wurde vom Stadtrat Langensalza beschlossen, die Elektrizitäts- und Gasversorgung in zonale Verwaltung zu übergeben.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1896 Eigentümer und Betreiber: Herr Ernst Weiß, Direktor und Eigentümer der Wollspinnerei in der Rasenmühle Langensalza. Errichtung einer Stromerzeugungsanlage in der Rasenmühle und einer Stromverteilungs- und Batterieanlage im Stadtgebiet Langensalza in der "Engen Gasse". Die Firmenbezeichnung änderte sich und wurde 1926 mit "Elektrizitätswerk Gebrüder Weiß" und bei Besitzübergabe 1933 mit Fa. "Weiß u. Co" titulierte. 1919/1920 wurde die Stromerzeugung in der Rasenmühle eingestellt und die Rasenmühle der Fa. Weiß verkauft. 1933-04-01 wurde entsprechend des Vertrages mit dem Magistrat der Stadt Langensalza das gesamte Anlagevermögen des Elektrizitätswerkes Weiß u. Co in Stadteigentum überführt, das Elektrizitätswerk in der Engen Gasse den 1923 gebildeten "Städtischen Betriebswerken" zugeordnet. 1935 Erfolgte die Umbenennung in "Stadtwerke Langensalza, Abteilung Elektrizitätswerk".

1950-01-01 KWU Landkreis Langensalza, Örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza
1950-07-01 KWU Landkreis Mühlhausen, örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza
1951-07-01 Landkreis Mühlhausen, Örtliche Industrie, VEB(K) Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza
1952-10-01 VEB(K) Elektrizitäts- und Gaswerk Langensalza
1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Betriebsdirektion Bleicherode, Betriebsabteilung Mühlhausen
1953-05-15 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen und diente bis 1994 als Sitz des Meisterbereiches Bad Langensalza und ausgelagerter Bereiche der Projektierung und des Anlagenbaues.
Die Elektroverteilungsanlagen wurden dem 1992 neu gegründeten Stadtwerk, der "Energieversorgung Bad Langensalza GmbH" mit Sitz im Heizwerk Süd übereignet.

07. Erzeuger:

1896 Dampfkraftanlage für den Spinnereibetrieb mit einem angekoppelten Gleichstromgenerator 220 V, 50 kW in der Rasenmühle
1896 Errichtung einer Energiepeicher- und Verteilungsanlage in der Engen Gasse im Zentrum der Stadt Langensalza. Aufbau einer Batterieanlage +- 110 V und einer 4-poligen Speiseleitung 4x134 mm² Cu von der Rasenmühle zur Engen Gasse.
1898 Aufstellung einer separaten Dampfmaschine in der Rasenmühle zur Verstärkung der Stromerzeugung, Aufstellung eines Drehstromgenerators mit einer Leistung von 60 kW. Verlegung eines 3-kV-Erdkabels von der Rasenmühle und Einbau eines Drehstrom-Gleichstrom-Umformers in der Engen Gasse.
1903 begann der Aufbau der Erzeugungsanlagen im Elektrizitätswerk in der Engen Gasse mit der Aufstellung eines Dieselmotors 2x70 PS, Baujahr 1912 und eines Gleichstromgenerators 220 V, 100 kW.
1907 und 1914 wurden 2 weitere Dieselmotoren mit einer elektrischen Leistung von 155 kW und 275 kW aufgebaut, so dass die Erzeugung von 530 kW Gleichstrom am Standort Engen Gasse möglich war.
1918/1920 wurde die Stromerzeugung in der Rasenmühle eingestellt und die Rasenmühle verkauft.
1920 erfolgte eine Leistungssteigerung durch den Einbau einer **Lokomobile** Baujahr 1914 mit maschineller Brikettfeuerung. Ihre elektrische Leistung betrug 150 kW im Dauerbetrieb, zeigte sich sehr betriebssicher und diente der Gleichstromversorgung bis 1949.
1925 betrug die Erzeugerleistung 680 kW, der Leistungsbedarf im Winter 480 kW, so dass bei Ausfall des großen Dieselmotors die Batterieanlage mit einer Kapazität von 1000 Ah die Belastungsspitzen ausgleichen musste.
1926 errichtete die Überlandzentrale Südharz Bleicherode das 50/10-kV-Umspannwerk Langensalza, nachdem am
1926-03-27 eine Stromlieferung an das E-Werk der Fa. Weiß vertraglich vereinbart wurde - Anschlußleistung 500 kW, Mindestbezug 300 000 kWh im Jahr. Vom Elektrizitätswerk Langensalza wurde in der Engen Gasse ein Transformatoren- und Gleichrichterhaus errichtet und mit einem Erdkabel NKBA 3x25 mm² Cu mit dem UW verbunden. Die Leistung der 3 Quecksilber- Dampfgleichrichter betrug jeweils 75 kW. Ein weiteres 10-kV-Kabel NKBA 3x16 mm² Cu wurde bis zum Festplatz "Badewiese" verlegt, um dort für die Schausteller Drehstrom vorhalten zu können.

- 1933-04-01 erfolgte der Besitzwechsel und damit auch ab 1934 ausgehend von dem 10-kV-Kabel Badewiese die schrittweise Umstellung von Gleichstrom 220/110 V auf Drehstrom 380/220 V in den Außenbezirken.
- 1937 wurde durch den Einbau einer zweiten Lokomobile mit einem Drehstromgenerator, Leistung 225 kW, die Erzeugungsanlage nochmals erhöht.
- 1938 wurde der 2. Einanker-Umformer eingebaut, Leistung 165 kW, der eine wahlweise Umformung von Drehstrom in Gleichstrom oder umgekehrt ermöglichte.
- 1945/46 erfolgte die Demontage der 1937 eingebauten Lokomobile als Reparationsleistung, die komplette Erzeugung der Dieselmotoren musste eingestellt werden, da diese nur noch Schrottwert hatten. Damit sank die Kraftwerksleistung auf 150 kW Gleichstrom. Der Weiterbetrieb der Lokomobile scheiterte oftmals an fehlender Kohlezuteilung und wurde 1949 endgültig eingestellt.

08. Netz:

Das Versorgungsgebiet der Stadt Langensalza wurde nicht von dem ursprünglichen Kraftwerksstandort, sondern von einer Batterie- und Verteilungsanlage auf dem innerstädtischen Grundstück in der Engen Gasse 1886 aufgebaut, wo erst später, im Jahre 1903 der "E-Werk"-Aufbau begann. Das 3-polige Freileitungsnetz +- 110 V Gleichstrom wurde im Stadtgebiet auf Rohrgestängen und auf Rohrmasten, im Randgebiet und in Ufhoven auf Holzmasten errichtet, Vorzugsquerschnitt 2x50 mm² Cu und 1x35 mm² Cu. Die Speisung erfolgte über 3 Freileitungen und 5 Erdkabel in den Querschnitten 2x134 mm² Cu, 2x100 mm² Cu und 2x95 mm² Cu mit Spannungsmeßleitungen und blanken Mittelpunkteleiter 50 mm² Cu.

1926 wurde mit dem Vertragsabschluss der Fa. Weiß mit der Überlandzentrale Südharz Bleicherode das 50/10-kV-Umspannwerk Langensalza gebaut. Die 10-kV-Schaltanlage wurde in Leiter 1 und 3 als isolierte Doppelrohranlage errichtet, so dass für die Abgänge Richtung E-Werk Langensalza im Umspannwerk die Strombezugsmenge und die Maxima des Leistungsbezugs gemessen werden konnten. Angeschlossen wurden vorerst ein 10-kV-Kabel NKBA 3x25 mm² Cu und ein "ungezähltes" Kabel für den Strombezug einer Wollgarnspinnerei, die außerhalb der Flurgrenze (Konzessionsgebiet) von Langensalza gelegen war.

1934 begann ausgehend von dem 10-kV-Kabel Badewiese die schrittweise Umstellung von Gleichstrom +- 110 V auf Drehstrom 380/220 V in den Außenbezirken. Dabei wurden die Trafostationen mittels Abzweigsmuffen über 10-kV-Kabel NAKBA 3x16 mm² Al starr angeschlossen, eine Netzform, die sich auch nach Fertigstellung eines Versorgungsrings besonders bei Erweiterungen, Fehlersuche und Reparaturen als sehr ungünstig erwies und große Ausfälle in der Drehstromversorgung verursachte.

Bestand	1933-04-01	1938-04-01	1939-04-01
10-kV-Netz in km	4,0	10,7	12,0
Gleichstromnetz in km	40,0	47,0	47,0
Drehstromnetz in km	0	2,6	3,6
Trafostationen	1	5	6 (50 ... 150 kVA)

Bei der Übernahme des Stadtwerkes durch den VEB Energiebezirk Süd befand sich das Freileitungsnetz in einem mechanisch und elektrisch völlig überlasteten Zustand, da während des 2. Weltkrieges die Kupferleiterseile gegen Eisenseile ausgewechselt wurden, Rostschäden und Übertragungsprobleme waren die Tagesordnung. Erst im Zeitraum 1959 bis 1969 konnte die Verkabelung und Umstellung des Leitungsnetzes auf 380/220

Drehstrom parallel mit der Auswechslung der 10-kV-Kabel, der Einschleifung der Trafostation in Ringnetze und der Anschluss der bisherigen industriellen Eigenerzeuger an das 10-kV-Netz verwirklicht werden, wobei zwischenzeitlich zur Entlastung des EW Langensalza im Ortsteil Ufhoven eine Trafo- und Gleichrichterstation errichtet wurde.

09. Versorgungsgebiet:

Stadt Langensalza mit Ortsteil Ufhoven, Fläche 12 km²

Einwohner

1896	11472 ohne Ufhoven
1928	14042
1933	14825

10. Abnehmer:

Stromabgabe 1933 : 913 MWh
davon an 7 Großabnehmer : 275 MWh

Strompreis

	bis 1933	ab 1934-07-01	ab 1935-04-01
Licht	0,50 RM/kWh	0,45 RM/kWh	0,45 RM/kWh
Kraft		0,25 RM/kWh	0,23 RM/kWh
Wärme		0,10 RM/kWh	0,09 RM/kWh

Ab 1934 Einführung der Grundpreistarife als Wahltarife.

Verrechnungs- gebühr in RM für Zähler bis		Haushalt-Grundpreis in RM		Gewerbe-Grundpreis in RM			
				Licht	Kraft	Kraft ab 35-03-01	
1 kW	0,50	1 Raum	0,70	Für die ersten 100 kWh	0,45	0,25	0,23
2 kW	0,75	2 Räume	1,50				
3 kW	1,00	3 Räume	2,50				
5 kW	1,25	4 Räume	3,50	weitere 400 kWh	0,40	0,20	0,18
10 kW	1,50	5 Räume	4,50	Weitere 1000 kWh darüber	0,35	0,15	0,14
20 kW	2,00	6 Räume	5,50				
40 kW	3,00	7 Räume	7,00				
+je 20 kW	1,00	+je 1 Raum	2,00		0,30	0,12	0,10

Arbeitspreis Haushalt

ab 1934-07-01	10 Pfg/kWh
ab 1935-04-01	9 Pfg/kWh

Entwicklung der Erzeugung und des Fremdstrombezuges im jeweiligen Geschäftsjahr
(Geschäftsjahr vom 04-01 bis 03-31 des Jahres)

Geschäfts- jahr	Eigenerzeugung in kWh	Fremderzeugung in kWh	Summe in kWh
1927/28	532873	899296	1432169
1928/29	616758	1042640	1659398
1929/30	571978	960765	1532743
1930/31	617073	984174	1601247
1931/32	485660	787722	1273382
1932/33	384313	795465	1179778
1933/34	862887	820890	1183777
1934/35	1192990	328830	1521820
1935/36	1642204	282616	1924820
1936/37	1307921	797686	2105607
1937/38	1161922	1139668	2301590
1938/39	2029184	1108550	3137734

Auszüge aus dem Geschäftsbericht 1938-04-01 bis 1939-03-31

	1938-04-01	1939-03-31
Hausanschlüsse	1862	1869
Stromabnehmer	4432	4506
Zähler Gleichstrom	4698	4730
Zähler Wechselstrom	119	179
Zähler Drehstrom	18	19
Stromerzeugung	1160922 kWh	2029184 kWh
Fremdbezug	1139668 kWh	1108550 kWh
zusammen	2301590 kWh	3137734 kWh

Somit war die verfügbare elektrische Arbeit im Geschäftsjahr 1938/1939 um 836144 kWh oder auf 136,3 % gestiegen

Höchstbelastung

	1938-04-01	1939-03-31
Eigenerzeugung	717 kW	928 kW
Fremderzeugung	216 kW	470 kW
zeitgleiche Höchstlast	795 kW	einschl Batterie 1080 kW

	1938-04-01	1939-03-31	Veränderung im Geschäftsjahr	
nutzbare Stromabgabe in kWh	1943143	2508061	+ 564918	^=29,1 %
Netz- und Umform- verluste in kWh	358447	629673		
in %	15,6	20,0		

	1938-04-01	1939-03-31	Veränderung im Geschäftsjahr	
Stromertrag in RM	365561,24	440422,03	+ 74860,79	^= 20,5 %
Stromertrag einschl. Verrechnungsbühr in RM	396914,52	472841,70	+ 75927,18	^= 19,1 %

Stromverkauf	1938-04-01	1939-03-31
Licht in %	55,1	52,8
Kraft in %	44,9	47,2
Licht in Pfg/kWh	36,3	35,1
Kraft in Pfg/kWh	11,8	11,2
kWh/Einwohner	125,0	134,8

21. Quellen:

Mit Energie für Bad Langensalza : Festschrift 100 Jahre Stromversorgung 1896-1996

/Wilfried Burgardt, Brigitte Schädler, Frank Nickel, Hrsg. Energieversorgung Bad Langensalza GmbH. - 1996

Geschäftsbericht der Stadtwerke Langensalza für das Wirtschaftsjahr 1938

Betriebsaufzeichnungen des Autors

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum: 16.03.2006

Bla01.*

00. Mue01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen, Thüringen

02. Ort:

Mühlhausen

03. Vorgeschichte:

Die Vorgeschichte zum Bau des Elektrizitätswerkes Mühlhausen liegt in der Suche eines Antriebes für eine städtische Straßenbahn. Die schon 1865 in Betrieb genommene „Städtische Gas-Anstalt“ diente als „Erstversorgung“ und Straßenbeleuchtung. Nach zahlreichen Verhandlungen über Gas- oder Dampfantrieb in den Jahren ab 1892 und Prüfung der Angebote für „Elektrobahnen“ entschied sich die „Straßenbahnkommission“ am 09.04.1897 für die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert und Co. in Nürnberg. Am 27. Juli 1897 bzw. am 02. August 1897 wurde der „Vertrag über die Errichtung und Betreibung eines Elektrizitätswerkes für Straßenbahnbetrieb und Licht- und Kraftabgabe“ vom Magistrat der Stadt Mühlhausen einerseits und der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert und Co. in Nürnberg unterzeichnet. Damals erteilte die Stadt Mühlhausen der Gesellschaft auf die Dauer von 50 Jahren die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in Verbindung mit einer elektrischen Anlage, welche zur Erzeugung elektrischer Energie und für die Verwendung der selben zu Licht- Kraft- und allen sonstigen Zwecken in Mühlhausen dienen wird.

04. Inbetriebnahme:

1898-09-01 Erste Stromlieferung
 1898-12-09 Erste Probefahrten
 1898-12-20 Erste Straßenbahnfahrt
 1898-12-21 Planmäßige Straßenbahnfahrten

05. Ende/Übergang:

1934-12-20 Abschluss eines Verschmelzungsvertrages über die Vereinigung der „ÜLZ Mühlhausen“ [Mue02] mit den städtischen „Elektrizitätswerk und Straßenbahn“ Mühlhausen zum „Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H.“ mit Anteilseigentum 50/50 %.
 1935-04-01 Übergang in die neue Firma.[Mue03]

06. Firmen (Chronik der Firma):

1898 Eigentümer, Errichter und Betreiber:
 Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert und Co. Nürnberg
 1898-10-01 Verkauf an Elektra-AG Dresden für 1 Mio M.
 1902-01-01 Verkauf an Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Nürnberg für 1 Mio M.
 1919-01-01 Verkauf an Stadt Mühlhausen für etwa 2,7 Mio M.

07. Erzeuger:

1898

Dampfkraftanlage mit 2 Stck. Flammrohrkesseln mit je 90 m² Heizfläche mit Steinkohlenbriketts befeuert, 2 Stck. liegenden **Compound**-Dampfmaschinen je 140 PS mit je 2 Gleichstrom-Generatoren 220 V für die Licht- und Kraftversorgung und 500 V für die Straßenbahn.

Batterieanlage 220 V, 760 Ah zum Lastausgleich und zur Bildung des Mittelpunktleiters für die +- 110-V-Versorgung,

Batterieanlage 500 V, 160 Ah als Pufferbatterie für die Stoßbelastung der Bahnanlage.

1903/04

Erweiterung der Dampferzeugung durch 2 Röhrenkessel von 275 m² bzw. 240 m² Heizfläche.

Aufstellung einer weiteren Dampfmaschine mit Hoch- und Niederdruck von 275 PS und einer der ersten Dampfturbinen von 600 PS (400 kW), Fabr. Escher Wyss und Cie Zürich.

Verstärkung der Lichtbatterie auf 1296 Ah und Einsatz eines Zusatzaggregates bis 130 V, 28 kW zur besseren Spannungshaltung der Außenstrecke der Straßenbahn.

1910

Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes durch Abschluss eines Einspeisungsvertrages mit dem Wasserkraftwerk Mihla des Herrn August Trabert, 3 Turbinen mit je 150 kVA Leistung, 220 V DS, Inbetriebnahme am 07.12.1910.

Errichtung einer 10-kV-Leitung von Mihla nach Mühlhausen und Aufstellung der ersten Hochspannungsanlage im EW Mühlhausen und von 2 Motorgeneratoren bestehend aus je,

1 Drehstromsynchronmotor 220 V, 158 kVA,

1 Gleichstromgenerator 220 - 270 V, 140 kW und

1 Gleichstromgenerator 520 - 570 V, 140 kW.

1913

Weitere Erhöhung der Leistungsfähigkeit durch Abschluss eines Einspeisungsvertrages mit Herrn von Scharfenberg Wanfried, der in Falken die Mühle zu einem Wasserkraftwerk umbauen lies und die Energie über einen 10-kV-Anschluss an die Leitung Mihla-Mühlhausen an das EW Mühlhausen verkaufte. Im **WKW** Falken 3 Francis-Turbinen mit je einer Leistung von 206 PS (später 268 PS nach Werra-Regulierung) aufgestellt, die über eine Hohlwellenkupplung auf eine Drehstromsynchrongenerator 430 kVA geschaltet wurden. Im EW Mühlhausen wurde ein 3. Motor-Generator aufgestellt:

Drehstromsynchronmotor 220 V, 405 kVA

Gleichstromgenerator 220 - 270 V, 215 kW

Gleichstromgenerator 550 V, 234 kW

um die kostengünstige Wasserkraft-Energie voll nutzen zu können.

1920

Aufstellung von 2 Dieselmotoren von je 650 PS, 585 kVA, 6 kV in einem neu errichteten Maschinenhaus und Bau eines Tankkellers mit einem Bruttoinhalt von 182000 l und Erweiterung der 10-kV-Schaltanlage für die zusätzlichen Einspeisungen und für die schrittweise Umstellung der städtischen Gleichstromversorgung auf Drehstrom, die 1916 begonnen wurde und in Resten 1948 noch nicht abgeschlossen war.

1922

Auf der Grundlage eines Liefervertrages vom Oktober 1921 zum Strombezug von der Überlandzentrale „Südharz Bleicherode“ für 16 Jahre wurde in Mühlhausen ein 50/10-kV-UW errichtet und über die 50-kV-Leitung Bleicherode-Hüpstedt-Mühlhausen angeschlossen, über ein 10-kV-Kabel 3x70 mm² Cu UW-EW Mühlhausen am 26.11.1922 der Parallelbetrieb aufgenommen. Lt. Vertrag wurde die Bezugsleistung auf 1700 kW vorerst festgelegt, aber auch die Rücklieferung von den Wasserkraftwerken berücksichtigt.

1927

Nach Verhandlungen mit Herrn Dietrich von Scharfenberg unterzeichnete der Magistrat von Mühlhausen am 22. Juli 1925 einen Nachtragsvertrag zum Stromliefervertrag mit dem **WKW** Falken, in dessen Ergebnis die 10-kV-Verbindung **WKW** Falken-Stadt Treffurt-**WKW** Wanfried errichtet wurde und im Februar 1927 auch das **WKW** Wanfried seinen Parallelbetrieb mit dem 10-kV-Netz Mühlhausen aufnehmen konnte und Teile seiner dortigen Energieerzeugung, 100-125 KW an Mühlhausen verkaufen, aber auch selbst kaufen konnte.

1928

erfolgten zahlreiche Maßnahmen, um die Versorgungssicherheit des 50-kV-Netzes der ÜLZ Bleicherode zu erhöhen und die Verlegung von 2 weiteren 10-kV-Kabeln (3x70 mm² Cu) von UW zum EW in Mühlhausen.

1930

wurde für die Gleichstrom-Straßenbahnversorgung eine Quecksilberdampf-Gleichrichteranlage mit 3 Kolben aufgestellt die Pufferbatterie und die rotierenden Umformer verschrottet.

1933

wurde im KW Mühlhausen die noch vorhandenen Dampfanlagen einschließlich der Dampfturbine verschrottet bzw. verkauft und der Schornstein abgetragen, da sich der „Fremdbezug“ von den Werra-Kraftwerken und der „Braunkohlenstrom“ von Großkayna über Bleicherode wirtschaftlicher erwies und die anfänglichen störungsbedingten Ausfälle sich stark reduzierten.

08. Netz:

Das Niederspannungsnetz wurde mit Aufbau der Stromversorgung für die Stadt und die Straßenbahn gleichzeitig als 3-Leiter-Freileitungsnetz +-110 V Gleichstrom auf Rohrmasten errichtet. Von der „Centrale“ aus wurden 1-polige Gleichstromkabel 185 mm² und 240 mm² Cu mit blanken Cu-Mittelpunktleitern zu „Speisetürmen“ (Gittermasten) rund um die Stadtmauer, zum Postplatz und Bahnhofplatz verlegt und von diesen die Freileitungen mit 110 V Licht- und 220 V Kraftspannung versorgt. Auf einem Teil der Masten waren über dem Ortsnetz noch Einspeisungsleitungen 550 V GS für die Außenbereiche der Straßenbahn angebracht. Als Leitermaterial diente ausschließlich Kupfer von 16 mm² bis 95 mm², meist verseilt, die Hausanschlüsse aus Massivdraht ursprünglich mit Isolierung. Mit dem Aufbau der Drehstromversorgung wurde 1915/16 begonnen. Die ersten 3 Trafostationen wurden im Ostteil der Stadt 1915 errichtet und über 10-kV-Kabel 3x16 mm² Cu an die „Centrale“, angeschlossen und die entsprechenden GS-Speisekabel zur Kupfergewinnung geborgen und abgeliefert. Vorerst wurde die Spannung 210/110 V DS bei behalten. Bei der GS-DS-Umstellung des nördlichen Stadtgebietes wurde ab 1919 gleichzeitig die Spannungsumstellung auf 380/220 V Drehstrom begonnen und schrittweise weitergeführt.

Nachstehend Netzdaten Stand 1918-08-02

Gleichstrom	Speisekabel	3,02 km	
	Speiseleitungen	1,83 km	(550 V)
	Verteilernetz	15,36 km	
Drehstrom	Speisekabel	2,84 km	(10 kV)
	Verteilernetz	10,65 km	
Bahnoberbau	Gleislänge	12,9 km	

09. Versorgungsgebiet:

Stadtgebiet Mühlhausen mit einer Gesamtfläche von 6357 ha. Lichtstrom 60 Pfg/kWh, Kraftstrom 18 Pfg/kWh ohne Zählermiete

10. Abnehmer:

Ab 10./13./16. April 1910 Stromliefervertrag für einen Großkunden, der in Gründung befindlichen „Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H.“.

Ab 1911 Stromliefervertrag an die ÜLZ Creuzburg.

Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 1918:

Stromlieferung KW Mühlhausen	470000 kWh
Stromlieferung Wasserkraftwerke	2100000 kWh
Gesamterzeugung	2570000 kWh

Stromabgabe an 3685 Konsumenten	775450 kWh
Stromabgabe an die ÜLZ Mühlhausen	1061446 kWh
Stromabgabe an die ÜLZ Creuzburg	312908 kWh

Stromerzeugung	1919	1920
KW Mühlhausen	736669 kWh	1606300 kWh
Wasserkraftwerke	3122897 kWh	4084318 kWh

Stromabgabe 1932	8207065 kWh an 8595 Kunden
davon an 8 Großkonsummenten	2119265 kWh
davon an die ÜLZ Mühlhausen	2936047 kWh
davon an die ÜLZ Bleicherode	1088770 kWh
davon Bezug von der ÜLZ Bleicherode	2356720 kWh

21. Quellen:

Thüringisches Staatsarchiv Gotha, Landratsamt Mühlhausen

Mühlhauser Kreisarchiv

Festschrift 50 Jahre Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen, 1898-1948

22. Literatur:

Straßenbahn in Mühlhausen Thür. / Andreas Möller. - Nordhorn

100 Jahre Elektrizitätswerk in Mühlhausen / Siegmund Neuhaus, Jürgen Haase. - Erfurt, 2002

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum: angelegt: 29.02.2004; bearbeitet: 01.11.2005; 21.03.2008

00. Mue02

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrische Überlandzentrale zu Mühlhausen i. Th. G.m.b.H.

02. Ort:

Mühlhausen in Thüringen

03. Vorgeschichte:

Die „Continentale“ als Besitzerin des Elektrizitätswerkes Mühlhausen war nicht bereit ein Überlandnetz zur Versorgung der Landkreise Mühlhausen und Langensalza zu errichten. Der Magistrat der Stadt Mühlhausen hatte ebenfalls Bedenken, ob das errichtete Kraftwerk Mühlhausen in der Lage sei, das Landgebiet zusätzlich mit Elektroenergie versorgen zu können. Erst als am 24.11.1909 in Nürnberg und am 02.12.1909 in Mihla der Stromliefervertrag zwischen der „Continentale“ und dem Mühlenbesitzer August Trabert abgeschlossen war, ermöglichte die Stadtverwaltung Mühlhausen am 26.10.1910 den Magistrat der Stadt der „Continentale“ zu gestatten, mit den Landräten der Städte Mühlhausen und Langensalza einen Stromliefervertrag abzuschließen. So kam es am 10./13./16.04.1910 zu Vertragsabschlüssen zwischen der „Continentale“ und den Landräten der Kreise Mühlhausen und Langensalza zur Stromlieferung an die Überlandzentrale. Das zum Anschluss der Gemeinden erforderliche Kapital wurde durch den Verkauf von Anteilsscheinen über die Landräte von Mühlhausen und Langensalza von den anschlusswilligen Bürgern, Betrieben und Landwirten aufgebracht.

1910-04-27 Gründung der G.m.b.H

1910-06-30 Eintragung ins Handelsregister

1910-07-01 Bau der ersten „Stromverteilungsanlagen“ für 40 Gemeinden

04. Inbetriebnahme:

1910-Dezember erster Stromlieferung über 10/0,2-kV-Trafostationen an Bürger und Betriebe in den Gemeinden Effelder, Heroldshausen, Kammerforst, Küllstedt, Langula, Oberdorla und das Gut Breitenbich.

05. Ende/Übergang:

1934-12-20 Abschluss eines Verschmelzungsvertrages über die Vereinigung der „ÜLZ Mühlhausen“ mit den städtischen „Elektrizitätswerk und Straßenbahn“ Mühlhausen [Mue01] zum „Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H.“ mit Anteilseigentum 50/50 %.

1935-04-01 Übergang in die neue Firma. [Mue03]

06. Firmen (Chronik der Firma):

1910 wurde der Ende 1910 mit der Firma Wolf u. Gräfe, Überlandzentrale Creuzburg, abgeschlossene Stromliefervertrag durch eine 10-kV-Anschluß im WKW Mihla wirksam.

1913 erfolgte die Stilllegung des 1908 errichteten Kohlekraftwerke Creuzburg, so dass nur noch die ÜLZ Mühlhausen die Energie lieferte.

1924 hatte die ÜLZ Mühlhausen mit der ÜLZ Bleicherode einen Sondervertrag für die Stromlieferung an die Wollgarnspinnerei mit einer Laufzeit von 10 Jahren abgeschlossen. So hatte die ÜLZ Mühlhausen den ersten Großabnehmer. Für die Stromlieferung der ÜLZ Mühlhausen an die Wollgarnspinnerei Langensalza wurde die 50-kV-Leitung Mühlhausen-Langensalza, Gittermastleitung in Weitspannbauweise, 17,8 km, 3x50 mm² Cu bis an den Ortsrand von Langensalza errichtet, am 1924-09-29 fertiggestellt, am 1924-11-21 abgenommen und noch im November 1924 mit 10 kV in Betrieb genommen.

1925 erfolgte der Anschluss der Stadt Bad Tennstedt, das städtische Gaswerk hatte sich nach langen Verhandlungen für den Strombezug von der ÜLZ Mühlhausen entschieden. Damit waren sämtliche Gemeinden der Kreise Mühlhausen und Langensalza mit Strom versorgt.

1929 wurde das komplette Versorgungsnetz der ÜLZ Creuzburg angekauft.

1933-10-16 Auf Betreiben des Landrates von Eisenach musste die ÜLZ Mühlhausen den Netzteil Creuzburg mit den Gemeinden Creuzburg, Ifta, Ebenau, Buchenau, Freitagszella, Pferdsdorf, Wilhelmglückbrunnen, Scherbda, Schnellmannshausen, Frankenroda, Wolfmannsgehau und Willershausen verkaufen.

07. Erzeuger:

Das Unternehmen hatte keine eigene Energieerzeugung. Stromlieferungs- und Strombezugsvertrag mit dem Elektrizitätswerk Mühlhausen. Der Direktor des Elektrizitätswerkes Mühlhausen Herr Krieger wurde bei der Gründung der ÜLZ Mühlhausen gleichzeitig zum ihrem Geschäftsführer berufen.

08. Netz:

Das Leitungsnetz wurde als Freileitungsnetz errichtet und mit 10 KV betrieben, die Ortsnetzversorgung erfolgte über 10/0,2-kV-Trafostationen mit 210/110 V Drehstrom.

1925 betrug das 10-kV-Leitungsnetz 293 km, die Länge des Niederspannungsnetzes war 267 km.

09. Versorgungsgebiet:

Im Wesentlichen die Kreise Mühlhausen und Langensalza, dazu noch einige Orte in Randlage im Herzogtum Sachsen-Coburg, Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach und Kreis Heiligenstadt, betrug 1925 67000 ha, 90 Gemeinden und 11 Güter mit zusammen 69000 Einwohnern. Von den insgesamt vorhandene 14638 Haushalten waren 11584 an das Stromnetz der ÜLZ Mühlhausen angeschlossen.

10. Abnehmer:

Beginn der Stromversorgung durch die Überlandzentrale Mühlhausen GmbH

1910

Effelder
Heroldshausen

Lendesheilanstalt Mühlhausen
Waldkolonie Mühlhausen

1913

Bickenriede
Büttstedt
Haussömmern
Kleinurleben
Schönstedt
Taubental
Windeberg
Pumpstation Silberhausen/Beberstedt
Überlandzentrale Creuzburg
(Vollversorgung)

1914

Hallungen
Pumpstation Lochmühle

1917

Katharinenberg

1918

Höngeda
Kleinvargula

1919

Alterstedt
Flarchheim
Görmar
Waldstedt
Weberstedt

1920

Eigenrode
Faulungen
Hildebrandshausen

1921

Bebendorf
Döringsdorf
Ershausen
Geismar
Lengenfeld/Stein
Wachstedt
Wilbich

1922

Bothenheilingen
Großwelsbach
Grumbach
Zimmern

1924

Bollstedt
Blankenburg
Freienbessingen
Marolterode
Mittelsömmern
Mülverstedt

Schierschwende
Wollgarnspinnerei Langensalza
1925

Bad Tennstedt
Hornömmern
Kleinwelsbach

Mit dem Anschluss der Gemeinden an das Netz der ÜLZ wuchs auch die Anzahl der Konsumenten und der abgesetzten Elektroenergie, wenn auch in den Gemeinden stets nur ein Teil der Bewohner an der „Neuen Energie“ sofort interessiert war.

Jahr	Konsumenten (Anzahl)	Anschlusswert (kW)	Stromverkauf (kWh)
1910	131	178	1709
1911	815	1254	129604
1912	1284	2148	283560
1913	1619	3106	474707
1914	2014	3585	538691
1915		3979	
1916		4216	
1917	5106	4397	730574
1918	6267	4552	748538
1919	8635	5383	
1920	9085	6478	
1921			
1922			
1923			
1924			
1925	11584		
1926			
1927			
1928			3205674
1929			etwa 3000000
1930			etwa 3000000
1931			etwa 2700000
1932			2706749
1933			2834823
1934			2716439

Der Stromverkauf an die ÜLZ Creuzburg ist in diesen Angaben nicht erfasst. Er betrug z.B. 1918 312908 kWh.

Bei Gründung der ÜLZ wurden nachfolgende Preise festgelegt, die sich wie folgt veränderten.

Jahr	Lichtstrom (Pfg/kWh)	Kraftstrom/Gewerbe (Pfg/kWh)	Zählermiete
1910	50	25	Ja
1919-06-01	70	30	Ja
1919-12-01	110	55	Ja
1920-02-01	170	85	Ja
1923-11	50	30	Ja
1928-07-01	50	28	Ja
1930-06-01	48	28	Ja
1931-01-01	48	26	Ja
1931-04-01	48	26	ja, - 20%

1934-01-01	48	26	ja, oder
1934-01-01	8	8	nein *)

*) aber mit Grundpreis für Bevölkerung, bzw. Gewerbe, bzw. Landwirtschaft

21. Quellen:

Thüringisches Staatsarchiv Gotha
Mühlhäuser Kreisarchiv
Stadtarchiv Mühlhausen

22. Literatur:

Straßenbahn in Mühlhausen Thür. / Andreas Möller. - Nordhorn, 1999

100 Jahre Elektrizitätswerk in Mühlhausen / Siegmar Neuhaus, Jürgen Haase. - Erfurt, 2002

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum: angelegt 29.02.2004, bearbeitet 01.11.2005; 21.03.2008

Mue02f.*

00. Mue03

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H.

02. Ort:

Mühlhausen in Thüringen

03. Vorgeschichte:

1898 war die Firma "Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen" [Mue01] tätig geworden.

1910 war mit der "Elektrischen Überlandzentrale zu Mühlhausen" [Mue02] ein weiteres Unternehmen in der Region tätig geworden.

04. Inbetriebnahme:

1934-12-20 Abschluss eines Verschmelzungsvertrages über die Vereinigung der „ÜLZ Mühlhausen“ [Mue02] mit den städtischen „Elektrizitätswerk und Straßenbahn“ Mühlhausen [Mue01] zum „Elektrizitätswerk und Überlandzentrale Mühlhausen G.m.b.H.“ mit Anteilseigentum 50/50 %.

1935-04-01 Übergang in die neue Firma.

05. Ende/Übergang:

Auf der Grundlage des Befehls Nr. 124 der SMAD vom 30.10.1945 wurden die Elektrizitätswerke in der SBZ unter Sequester gestellt. Die Enteignung wurde durch den Befehl 64 der SMAD vom 17.04.1948 bestätigt und damit rechtskräftig. Mit Beschluss der DWK vom 01.07.1948 wurde die Vereinigung volkseigener Betriebe gebildet, für Thüringen die VVB(Z) Energiebezirk Süd mit Sitz in Weimar. Das Mühlhäuser Elektrizitätsunternehmen wurde rückwirkend zum 01.07.1948 zu „Volkseigenen Betrieb“ deklariert und dem Energiebezirk Süd VVB(Z), Betriebsdirektion Bleicherode als Betriebsabteilung Mühlhausen angegliedert. Rückwirkend zum 01.01.1951 wurde die Straßenbahn Mühlhausen aus dem Energiebezirk Süd ausgegliedert.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1935-04-01 Durch Verschmelzungs- und Gesellschaftervertrag aus der Überlandzentrale Mühlhausen [Mue02] und der Firma Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen [Mue01] hervorgegangen. Die Stadtgemeinde bringt das Elektrizitätswerk, das Verwaltungsgebäude, das Versorgungsnetz der Stadt ohne Straßenbeleuchtung, die Straßenbahn mit allen Einrichtungen einschließlich Grundstücken, Gleisanlagen und Wagenpark in die Überlandzentrale ein und erhält als Gegenleistung 50% der Geschäftsanteile der ÜLZ. Die ÜLZ erhöht ihr Stammkapital von 1320000,00 RM auf 2454200,00 RM und tritt davon die Hälfte, d.h. 1227100,00 RM an die Stadt ab. (Aufteilung der Geschäftsanteile: 50% Stadt Mühlhausen, 4% Landkreis Mühlhausen und Langensalza, 46% Privatbesitz). Der Direktor des Elektrizitätswerkes Mühlhausen Herr Krieger wurde zum Geschäftsführer der neuen Firma berufen.

- 1940 Ankauf des Wasserkraftwerk und des Ortsnetzes von der Gemeinde Großbartloff Krs. Heiligenstadt und Anschluß an das 10-kV-Netz.
- 1942-04-01 Änderung der Firmenbezeichnung in „Überlandwerk Nordthüringen G.m.b.H. Mühlhausen i. Thür.“
- 1943-03-31 Ankauf des Ortsnetzes Herbsleben und der Erzeugungsanlage außer der Wasserkraftanlage und Anschluß an das 10-kV-Netz.
- 1948-07-01 Übernahme in des VEB Energiebezirk Süd

07. Erzeuger:

Die Überlandzentrale [Mue02] hatte zum Zeitpunkt der Verschmelzung keine eigene Energieerzeugung. Es gab einen Strombezugsvertrag mit dem Elektrizitätswerk Mühlhausen [Mue01]. Die Firma Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen hatte seit 1933 nur noch zwei Düsenaggregate je 585 kVA eigene Erzeugerleistung. Der überwiegende Anteile des Stroms wurde von den Wasserkraftwerken der Werra (seit 1910) und über Bleicherode von Großkayna bezogen.

1936

Trotz dieser Situation wurde der Stromlieferungsvertrag mit der ÜLZ Südharz Bleicherde am 16.09.1935 fristgerecht zum 18.10.1937 gekündigt und als Ersatz für Dieselaggregat 1, 585 kVA, 6 kV ein Deutz-Dieselaggregat 1, 1500 kVA, 1000 kW, 10 kV aufgestellt.

1937/38

erfolgte die Erneuerung der 10-kV-Schaltanlage und der Aufbau einer Brikettvergasungsanlage für den Betrieb von **Gasmotoren** mit einer Leistung von 2400 kW.

Maschine 3	750 kVA	Einsatzzeit 1938-1946	Demontage
Maschine 4	975 KVA	Einsatzzeit 1938-1944	Havarie
Maschine 5	975 kVA	Einsatzzeit 1938-1946	Demontage

1944

Verschrottung Dieselaggregat (Maschine 2) 585 kVA

08. Netz:

Zur Situation vor 1935 siehe [**Mue01 - Netz**] und [**Mue02 - Netz**].

09. Versorgungsgebiet:

Stadtgebiet Mühlhausen mit einer Gesamtfläche von 6357 ha. Lichtstrom 60 Pfg/kWh, Kraftstrom 18 Pfg/kWh ohne Zählermiete

Sowie im Wesentlichen die Kreise Mühlhausen und Langensalza, dazu noch einige Orte in Randlage im Herzogtum Sachsen-Coburg, Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach und Kreis Heiligenstadt, betrug 1925 67000 ha, 90 Gemeinden und 11 Güter mit zusammen 69000 Einwohnern. Von den insgesamt vorhandene 14638 Haushalten waren 11584 an das Stromnetz der ÜLZ Mühlhausen angeschlossen.

10. Abnehmer:

Ab 1935-04-01 Fusion mit der Überlandzentrale, damit kamen 90 Gemeinden und 10 Güter mit 69000 Einwohnern mit 13549 Haushalten und einer Stromabnahme von 2716439 kWh (1934) zum direkten Versorgungsgebiet des EW Mühlhausen dazu.

Energieabsatz

1934	9126143 kWh
1935	9293136 kWh
1936	10345087 kWh
1938	+ 37 %
1939	+ 17,7 %
1940	+ 21,2 %

Der Strompreis wurde für die Versorgungsgebiete Stadt und Landgebiet nur angenähert, nicht jedoch einheitlich festgelegt. So wurde bei der „Verschmelzung“ der Lichtstrompreis ab 01.04.1935 von 53 Pfg auf 50 Pfg/kWh für das Stadtgebiet abgesenkt. Im Landgebiet war ab 01.01.1934 Wahlmöglichkeit:

Lichtstrom 48 Pfg, Kraftstrom 26 Pfg und Zählergebühr oder Lichtstrom 8 Pfg, Kraftstrom 8 Pfg und Zählergebühr und Grundpreis auf die Wohnfläche bzw. die Hektarfläche der Landwirtschaft bzw. der gewerblichen Licht- und Kraftanlagen. Im Stadtgebiet war ab 01.01.1939 für die Landwirtschaft die Wahlmöglichkeit auf den Grundpreistarif gegeben, ab 01.01.1941 bestand die Auswahl auch für die Haushalt- und Gewerbeabnehmer.

Lichtstrom	49 Pfg	Kraftstrom 27 Pfg	ohne Zählergebühr
Lichtstrom	8 Pfg	Kraftstrom 8 Pfg	und Grundpreis auf die Wohnräume bzw. gewerblichen Licht- und Kraftanlagen.

Im Landgebiet wurde der Preis für den Lichtstrom für Kleinabnehmer von 48 Pfg auf 47 Pfg und Zählergebühr gesenkt.

Für den Betrieb von Wärmespeichergeräten und Absorbtionskühlschränken wurde ein Preis von 4 Pfg und Zählergebühr für die Zeit von 21 Uhr bis 6 Uhr geboten.

Mit dem Anschluss der Gemeinden an das Netz der bisherigen ÜLZ wuchs auch die Anzahl der Konsumenten und der abgesetzten Elektroenergie, wenn auch in den Gemeinden stets nur ein Teil der Bewohner an der „Neuen Energie“ sofort interessiert war.

Jahr	Konsumenten (Anzahl)	Anschlusswert (kW)	Stromverkauf (kWh)
1934			2716439
1935	gemeinsam mit dem EW Mü		9293136
1936	- „ -		10345087
1937	- „ -		
1938	- „ -		+30,7%
1939	- „ -		+16,7%
1940	- „ -		+21,2%

21. Quellen:

Thüringisches Staatsarchiv Gotha
Mühlhäuser Kreisarchiv
Stadtarchiv Mühlhausen
Festschrift 50 Jahre Elektrizitätswerk und Straßenbahn Mühlhausen, 1898-1948

22. Literatur:

Straßenbahn in Mühlhausen Thür. / Andreas Möller. - Nordhorn, 1999

100 Jahre Elektrizitätswerk in Mühlhausen / Siegmar Neuhaus, Jürgen Haase. - Erfurt, 2002

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase; Hartmut Dressel

41. Datum: angelegt 15.03.2008, bearbeitet 14.04.2008

Mue03f.*

00. NeO01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Neustadt an der Orla

02. Ort:

Neustadt/Orla

03. Vorgeschichte:

1884 Eigenerzeugung der Lederfabrik von Richard Krahnert

1885 Erstmals präsentierte man die elektrische Beleuchtung in Neustadt an der Orla im Jahre 1885 der Öffentlichkeit. Der Lederfabrikant Richard Krahnert sorgte in diesem Jahr beim Neustädter Vogelschießen für eine elektrische Beleuchtung in Form des elektrischen Bogenlichts. Im Jahr zuvor begann er bereits, seine Lederfabrik elektrisch zu beleuchten.

1891 Gaswerk

1911 Nachdem der Gemeinderat im Jahre 1911 beschloss, die Stromversorgung der Stadt öffentlich auszuschreiben, gingen Vertragsentwürfe verschiedener Unternehmen ein, die von Herrn Otto Schuseil aus Gera begutachtet werden sollten.

1919 Beschluss des Gemeinderates elektrische Energie einzuführen.

1920 Stromliefervertrag mit KW Sachsen-Thüringen in Auma

04. Inbetriebnahme:

Es wurde in der kurzen Firmengeschichte keine Elektroenergie erzeugt.

1920-11-15 Beginn des Bezugs zunächst über die Trafo-Station der Firma Emil Jäger

05. Ende/Übergang:

1952 ging die Zuständigkeit für die Versorgung der Stadt Neustadt mit Strom und Gas von der Stadtverwaltung zum neu geschaffenen VEB Energieversorgung Gera über

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

Kein Kraftwerk

1921-05 eigene Trafo-Station

1921-07 Die Elektrizitätsanlagen der Stadt sind vollendet.

Elektrizitätswerk Neustadt an der Orla

heute Hugo-Hartung-Str. 1

Betriebsführung durch die Firma Wetzel

1924 Zweite Freileitung (Wüstenwetzdorf) vom Kraftwerk Auma

Erneuerung der Leitung über Modelwitz

08. Netz:

1923 sind die vorhandenen zwei 75-kVA-Trafos überlastet, es wird ein zusätzlicher 175-kVA-Trafo eingesetzt.

1926-04

17 km Freileitung

5,3 km Hochspannungsleitung

235 m Erdkabel

09. Versorgungsgebiet:

1922-10 Erweiterung des Ortsnetzes um die Orte Börthen und Arnshau

1924 Erlsmühle und Döhlen angeschlossen

1925 Neuenhofen

10. Abnehmer:

1921-08-27 Straßenbeleuchtung entlang der Hauptstraße (10 Lampen an den Straßenkreuzungen)

1922 Bereits im ersten Betriebsjahr des Elektrizitätswerkes wurden

325 Haushalte, die insgesamt

2500 Glühlampen und

31 elektrische Motoren umfassten, mit Strom versorgt.

1925 Straßenbeleuchtung für Molbitz

1925 eine Lampe für den Turnhallengarten

1926-04

1131 Haushalte

8000 Glühlampen

210 Motoren

1927 Einsatz einer Blindleistungsmaschine und Kondensatoren zur Kompensation

11. Historische Notizen:

1932 1,5 Stunden Stromausfall wegen eines Blitzeinschlags im Kraftwerk Auma.

21. Quellen: <http://geschichte.stadtwerke-neustadt-orla.de>, - 2015-04-03

22. Literatur:

31. AG-Betreuer:

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: 16.04.2015

NeO01f.*

00. Nor01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Überlandzentrale „Südharzer Kraftwerke“ e.G.

02. Ort:

Nordhausen

03. Vorgeschichte:

1909/1910 Beratungen der Beauftragten der Landkreise Grafschaft Hohenstein, Ilfeld und Blankenburg. zur Bildung einer Überlandzentrale.

1910 Beschluß des Kreistages des Land.Krs. Grafschaft Hohenstein zur Gründung der ÜLZ „Südharzer KW“ – Genossenschaft mit beschr.Haftung

1910-10-16 Gründung der ÜLZ „Südharzer Kraftwerke“

1910, Aug. – Dez. Abschluß von Stromlieferungsverträgen mit fünf Großabnehmern (Kaliwerke und Gipswerk)

04. Inbetriebnahme:

Es wurde in der kurzen Firmengeschichte keine Elektroenergie erzeugt und keine geliefert.

05. Ende/Übergang:

Der Kreis Grafschaft Hohenstein schließt mit der „Siemens – Elektrische Betriebe AG“ in Berlin einen Vorvertrag zur Gründung einer Gesellschaft zur Elektro-Energieversorgung der Gemeinden des Südharzes ab.

1912, Frühjahr Die Genossenschaft „Überlandzentrale – Südharzer KW“ wird aufgelöst und die ÜLZ „Südharz“ wird Rechtsnachfolger und übernimmt alle Verträge und teilweise fertiggestellte Anlagen.

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

10. Abnehmer:

21. Quellen:

Druckvorlage zum Vertrag der ÜLZ „Südharzer Kraftwerke“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Nordhausen a.H.

Vorvertrag zwischen dem Landkreis Grafschaft Hohenstein und der „Siemens–Elektrische Betriebe AG“ Berlin betr. Gründung der „Überlandzentrale Südharz G.m.b.H.“. - Druck: Nordhäuser Allgemeine Zeitung

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Dieter Engelmann

32. Katalogblattdator: Dieter Engelmann

41. Datum: 21.10.2004

00. Sod01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Stadtwerke Sondershausen

02. Ort:

Sondershausen

03. Vorgeschichte:

1896 kaufte Fürst Karl Günther die mit Wasserkraft betriebene Lohmühle und beauftragte die Siemens-Schuckert-Werke in Magdeburg, dort ein Elektrizitätswerk aufzubauen. Es wurde ein Gleichstromgenerator 110 V mit 25 kW Leistung und eine 110-V-Batterieanlage aufgestellt und über 2 Einleiterkabel 120 mm² Cu das Schloß und das Theater mit Strom versorgt.

Der Magistrat der Fürstlichen Residenz Sondershausen verhandelt mit Kaliwerk "Glückauf" und bekommt

1908-02-24 ein Angebot zur Stromlieferung für 0,15 M bei einer Mindestabnahme von 100000 kWh jährlich und einer Energieübergabe an der 10-kV-Schaltanlage im UW "Glückauf" der Überlandzentrale Bleicherode,

1908-12-15 von Siemens-Schuckert-Werk ein Angebot zur 10-kV-Kabelverlegung vom UW zur Stadt Sondershausen und

1911-01-16 von dem **Überlandwerk** Brettleben Strom zu beziehen.

1912-02-02 wird vom Magistrat der Beschluss gefasst, ein eigenes Elektrizitätswerk errichten zu lassen.

04. Inbetriebnahme:

1912-11-19 Beginn der Stromerzeugung.

05. Ende/Übergang:

Bereits mit dem Beschluss zur Errichtung der Elektrizitätswerkes wurden die "Stadtwerke Sondershausen" als Betrieb für das

1857 errichtete Gaswerk, das Wasserwerk und das EW vereint.

1949-08-11 KWU Sondershausen

1951-01-01 VEB(K) Stadtwerke Sondershausen

1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Betriebsdirektion Bleicherode, BV Nordhausen.

1955-02-01 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen, Meisterbereich Sondershausen.

1965 Stilllegung der Drehstrom/Gleichstrom-Umformanlage und Verschrottung einschließlich der noch vorhandenen Dieselmachine 2.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1912-02-02 Eigentümer und Betreiber: Stadt Sondershausen

1949-08-01 KWU Sondershausen

1951-01-01 VEB(K) Sondershausen

1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Weimar, Betriebsdirektion Bleicherode
1955-02-01 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen
1995-02-01 Nutzungsrechtliche Übergabe an die "Stadtwerke Sondershausen"

07. Erzeuger:

1912 Dieselmotor-Kraftanlage

Dieselmotor 1: 2 Zylinder, Leistung 120 PS

Dieselmotor 2: 3 Zylinder, Leistung 180 PS

Kosten

Dieselmotor-Kraftanlage	64485 M
Gleichstromgenerator 1 ± 220 V	10500 M
Gleichstromgenerator 2 ± 220 V	13490 M
Batterieanlage 440 V	12000 M
Schalttafel	1400 M
Beleuchtung	800 M
Bauleistungen	3000 M

1922 Aufbau einer Quecksilberdampf-Gleichrichteranlage Typ VD351, 440 V, 3x300 A mit 10-kV-Speisetrafo 11000/2x386 V, 360 kVA, Regeltrafo und eines Spannungsteiler-Aggregates 2x220 V Gs, 7,5 kW, mit Anschluss an die 10-kV-Leitung Glückauf-Berka mit einem Kostenaufwand von 496584 M.

1925/1926 Verschrottung der Batterieanlage

1945 Aufstellung eines Drehstrommotors (200 kW) zur zusätzlichen Gleichstromerzeugung über den Generator des Dieselmotors 2.

1948 Aufstellung einer zweiten Gleichrichteranlage +- 220 V, 800 A.

1965 Mit Abschluss der Drehstromversorgung werden die Gleichstromerzeuger sowie der noch vorhandene Dieselmotor 2 verschrottet.

08. Netz:

1912-01 wurde der Bau des Stromversorgungsnetzes der Stadt Sondershausen begonnen. Es wurde ein 3-Leiter-Gleichstrom-Freileitungsnetz 2x220 V auf Betonmasten errichtet. Von der "Centrale" wurden 5 Speisekabel in das Stadtgebiet verlegt, jeweils 2x1x240 mm² Cu mit "Nullleiter" 1x120 mm² Cu massiv und einer Messleitung 4 mm² Cu zur Spannungsüberwachung an den Freileitungs-Speisepunkten. Die Stromkreise waren einzeln mittels Hebelschaltern abschaltbar. Die Errichtungskosten betragen 163 000 M.

1912-09-02 wurde auf der Grundlage der Verhandlung mit der Königlichen Eisenbahn Erfurt vom 1909-11-09 für den Anschluss des Bahnhofs Sondershausen, Anschlusswert 7,7 kW, ein weiteres Erdkabel 2x2200 m, 1x120 mm² Cu und "Neutralleiter" mit einem Kostenumfang von 2 0662,20 M verlegt.

1914-03-19 erfolgte der Kabelanschluss der Kaserne, Kosten 26000 M.

1919 wurden die zur Stadt Sondershausen gehörigen Ortschaften Bebra, Stockhausen und Jecha elektrisch ausgebaut. Jeder Ort bekam einen 10-kV-Freileitungsanschluß, eine Trafostation 10/0,4 kV, 50 kVA mit Hochspannungsmesssatz zur Verrechnung mit dem Lieferanten, der Überlandzentrale Südharz Bleicherode. Die Ortsnetze wurden als Drehstrom-Vierleiternetze 380/220 V auf Holzmasten errichtet.

1921-4 wurde mit der ÜLZ "Südharz" ein neuer Stromliefervertrag abgeschlossen, am

1921-10-24 die Arbeiten zur Einschleifung der 10-kV-Leitung UW Glückauf-Berka in das EW Sondershausen begonnen und

1921-11-04 die 10-kV-Anlage und die Quecksilberdampf-Gleichrichteranlage 3x300 A, 440 V mit Nullleiterausgleich 2x7,5 kW, 220 V in Betrieb genommen, Kostenaufwand 496584 M.

1928 wurde mit der Bebauung des "Franzberges" die erste Drehstromversorgung 380/220 V in der Stadt aufgenommen. Von der Trafostation Bebra wurde ein 10-kV-Kabel NKBA 3x16 mm² Cu zum Franzberg verlegt und eine 10/0,4-kV-Trafostation in Betrieb genommen.

1932 wird von dieser Trafostation auch der Bahnhof mit Drehstrom versorgt.

1934-07 erhält die Post einen zusätzlichen Wechselstromanschluß zum Betrieb des Gleichrichters für die Telefonanlage.

1935-03 erfolgt die Errichtung einer 10/0,4-kV-Trafostation für die Kaserne mit 10-kV-Kabelanschluss NAKBA 3x16 mm² Al von der Centrale.

1953 jedoch erst begann auf Drängen der Post die erste Gleichstrom-Drehstrom-Umstellung in der Stadt, ausgehend von der Station Franzberg in der August-Bebel-Straße und Lohstraße.

1957 Beginn der großflächigen Umstellung auf 380/220 V Drehstromversorgung, die 1965 abgeschlossen wurde, anschließend wurde die Gleichstrom-Anlage und der noch vorhandene Dieselstromerzeuger verschrottet.

09. Versorgungsgebiet:

Stadt Sondershausen mit den eingemeindeten Ortsteilen Bebra, Stockhausen und Jecha.

1928 10121 Einwohner

1933 11000 Einwohner

17 km² Fläche

Mitarbeiter Stadtwerke: 9 Beamte und Angestellte sowie 20 Arbeiter.

Lohn lt. Bezirkslohntarif der Gemeindearbeiter vom 1929-03-25 (Pr. 5 BTL):

Im Alter von

24 Jahren	0,63 RM
23 Jahren	0,60 RM
22 Jahren	0,58 RM
21 Jahren	0,55 RM
20 Jahren	0,50 RM
19 Jahren	0,47 RM
18 Jahren	0,41 RM
17 Jahren	0,38 RM

Zuschläge

nach 3 Jahren	0.02 RM
nach 5 Jahren	0,01 RM
nach 7 Jahren	0,01 RM
für das 1. Kind	0,02 RM
für das 2. Kind	0,03 RM
für jedes weitere Kind	0,03 RM

10. Abnehmer:

Schloß, Haushaltabnehmer, Gewerbe, Post, Kaserne, Bahnhof, Industriekeramik, Metallindustrie

Bezugspreis von ÜLZ Südharz 0,15 M/kWh

Bezugspreis von ÜLZ Südharz ab 1933-02-07 0,11 M/kWh für die ersten 300000 kWh/a und 0,07 M/kWh darüber hinaus.

	Jahr	1912	1922	1923-05-09	1924-04-01
Lichtstrom Verkaufspreis in M/kWh		0,50	200	800	0,45
Kraftstrom, Koch- oder Heizstrom Verkaufspreis in M/kWh		0,22	170	750	0,35
Zählergebühr in M/Monat					
bei 1 kW	bei 4 kW	bei 8 kW	bei 10 kW		
0,40	0,75	1,25	2,00		

Abnehmer, deren Jahresverbrauch an Lichtstrom geringer als 15 Mark, an Kraftstrom weniger als 30 Mark beträgt, haben das Weniger bei der Erfüllung der 15 bzw. 30 Mark, jedoch nicht über 5 Mark, zu zahlen.

Energieabsatz		Höchstlast Eigenerzeugung	Höchstlast Bezug
1929	719103 KWh		
1930	713930 kWh		
1931	648725 kWh		
1933	474000 kWh	125 kW	270 kW

21. Quellen:

Stadtarchiv Sondershausen

Aufzeichnungen des Betriebsmeisters Arno Böttcher (geb. 17.06.1913, verabschiedet zum 31.12.1978)

Reichsverband der Elektrizitätsversorgung 1933

Aufzeichnungen des Autors

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum: 03.03.2007

00. Son01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme)

Licht- und Kraftwerke Sonneberg GmbH

02. Ort:

Sonneberg

03. Vorgeschichte:

Die im Jahre 1861 gegründete „Aktiengesellschaft für Gasbereitung Sonneberg“ ging 1903-07-01 in den Besitz der Stadt über.

1906/07 wurde ein Gleichstromwerk in Sonneberg, Bettelhecker Straße, errichtet, so dass erstmals neben Gas die jüngere Schwester Elektro auf den Plan kam. Damit war der Grundstein für die spätere Gründung der "Licht- und Kraftwerke GmbH" gelegt.

04. Inbetriebnahme:

1907-07-01 erste Stromlieferung aus dem Gleichstromwerk in Sonneberg, Bettelhecker Straße.

05. Ende/Übergang:

1949-07-01 gingen kommunale Energieversorgungsunternehmen in die zonale Verwaltung der sowjetischen Besatzungszone über, d.h. mit Gründung des VVB (Z) Energiebezirk Süd (EB-Süd), Betriebsdirektion Suhl, war das Ende der „LIKRA“ gekommen und die Strom- und Gasversorgung der Stadt sowie die Hochspannungsleitungen (MS-Leitungen) des Landkreises gehörten nunmehr der neuen Gesellschaft.

06. Firma (Chronik der Firma):

1913-08-28 Gründung eines gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens mit Namen „Licht- und Kraftwerke GmbH“

Eine gesunde Aufwärtsentwicklung der beiden städtischen Betriebe der Elt- und Gasversorgung konnte aber nur erfolgen, wenn Erfahrungen einer leistungsfähigen Fachgesellschaft eingebracht werden. Deshalb erfolgte am 28.08.1913 die Gründung eines gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens der „Licht- und Kraftwerke GmbH“ durch die Stadt Sonneberg und der Thüringer Gasgesellschaft Leipzig mit Sitz in Sonneberg, Bernhardstraße 26. Das Stammkapital betrug 100.000,- M, davon 50.000,- M Stadt und 50.000,- M Thüringer Gasgesellschaft.

1923-06-04 Änderung der Firma laut Gesellschaftervertrag in „Licht- und Kraftwerke Südthüringen GmbH Sonneberg“ durch Beitritt des Landkreises Sonneberg

Durch Beitritt des Landkreises Sonneberg am 04.06.1923 und Namensänderung in „Licht- und Kraftwerke Südthüringen GmbH“ mit einem neuen Stammkapital von 15.000000 M, davon 5.000000 M Stadt, 5.000000 M Thüringer Gasgesellschaft und 5.000000 M Landkreis, waren die Voraussetzungen geschaffen, das Gleichstromnetz abschnittsweise auf Wechsel-

bzw. Drehstrom umzustellen und weitere Teile des Landkreises in das Liefergebiet der „LIKRA“ einzubeziehen.

Verschiedene Versorgungsunternehmen, wie die Überlandzentrale Mupperg, die Elektrizitätsverbände Förritzgrund, Steinachtal, Effelder oder Itting Probstzella, wirkten der „LIRA“ vorerst entgegen. Dennoch nahm der Plan einer Vereinheitlichung der zersplitterten Elektrizitätsversorgung feste Gestalt an. Mehrere Elektrizitätsverbände konnten ab 1923 von der „LIKRA“ übernommen werden, und das kreiseigene Hochspannungsnetz (MS-Netz) erfuhr Erweiterungen. 1923 konnte die „LIKRA“ einen Stromliefervertrag mit der „Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft AG“ Bayreuth abschließen und der Bau einer 15-KV-Leitung von „BELG“ Bayreuth zum UW Sonneberg erfolgte. Durch Umformer wurde der Drehstrom vorerst noch in Gleichstrom umgewandelt.

Am 17.10.1923, nach Gründung der „Thüringer Landeselektrizitätsversorgung AG“, konnte in den Jahren 1923-1925 ein neuer starker Einspeisepunkt durch Bau einer 50-KV-Leitung, ausgehend vom Kraftwerk Erfurt-Gispersleben über Apolda, Jena, Pößneck, Saalfeld, Probstzella nach Sonneberg geschaffen werden und die Inbetriebnahme eines 50/15-KV-Uws mit 5,4 MVA Trafoleistung am 15.10.1925 erfolgen, um den steigenden Energiebedarf decken zu können.

1926 Übernahme der Stromversorgung für Steinheid, Limbach, ab

1927 für Siegmundsburg und das Obere Schwarzatal von Scheibe-Alsbach über Goldisthal, Oelse, Katzhütte Meuselbach bis Schwarzmühle durch die „LIKRA“

1937/38 Erweiterung/Verstärkung des UW Sonneberg durch einen zusätzlichen Trafobau von 5000 KVA am 27.01.38 und Errichtung einer 50-KV-Leitung (Südleitung) von Kulmbach („Bayernwerk“) zum UW Sonneberg durch „Thüringen-Werk“ zur Absicherung des steigenden Energiebedarfs sowie Schaffen einer Umschaltmöglichkeit zwischen dem "Thüringen-Werk" und der „Bayerischen-Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft AG“ im UW.

Beschäftigte im Unternehmen

1913	ca. 50 Personen
1926	188 Personen
1930	135 Personen
1932	96 Personen
1937	169 Personen
1938	174 Personen

07. Erzeuger:

1907 Gleichstromversorgung mit einer Spannung von 220/440 Volt. Zwei Dampfmaschinen, gekuppelt mit zwei Gleichstromgeneratoren, brachten eine elektrische Leistung von 90 kW und 210 kW.

08. Netz:

1907 Beginn der Gleichstromversorgung in einem Stadtteil von Sonneberg mit einer Spannung von 220/440 Volt, Netzlänge einige hundert Meter.

1923 Sonneberg wird noch mit Gleichstrom 220/440 Volt versorgt.

Ab 1923 Aufbau eines 15-KV-Netzes im Landkreis Sonneberg

Ab 1926 wird das Versorgungsnetz bis in das Obere Schwarzatal ausgebaut, Länge ca.38 km, Spannung 15 KV. 1)

1926 hochspannungsseitige Versorgung von bereits 29 Gemeinden und 7 Industriekunden

1937-1947 Fortführung von Ortsnetzerweiterungen, wie Hintere Eichbergstraße, Sonneberg-West, Wildenheider Straße, Untere Marktstraße, Stadtteil Wehd
1939 Bau Station Schießhaus mit 160 KVA Trafoleistung sowie 505 m 15 KV. Kabelverlegung Schöne Aussicht-Schönbergstraße-Schießhausplatz

1940 Genehmigung zum 15 KV Ringschluss, ausgehend vom E-Werk über die Stationen Kresge, Erholung, Dressel, Schießhaus, Landwirtschaftliche Schule, Hartwig, Woolworth, AOK zum E-Werk. 2)
1938-1942 Modernisierung technischer Einrichtungen im E-Werk (Olschalterwechsel) sowie Verlegung weiterer 15 KV Kabel.

09. Versorgungsgebiet:

Stadt Sonneberg, Köppelsdorf, Hüttengrund,
Sonneberger Unterland mit Neuhaus-Schierschnitz, Lindenberg, Rotheul,
Sonneberger Hinterland mit Mürschnitz, Mengersgereuth-Hämmem, Rauenstein, Schalkau, Katzberg, Truckendorf bis Emstadt,
Schwarzatal über Steinach, Lauscha, Steinheid, Scheibe, Katzhütte bis Meuselbach sowie weiter Piesau, Spechtsbrunn, Hasenthal. 1)

10. Abnehmer:

1914 Versorgung mit Strom und Gas	ca. 16.000 Einwohner
1926 Versorgung mit Strom	29 Gemeinden und 7 Industrieabnehmer
1930 Erweiterter Stromversorgungsbereich	ca. 74.000 Einwohner

Abnehmerart/-struktur

Haushaltkunden, Spielwarenbetriebe, Porzellanfabriken, Glas- und Christbaumschmuckunternehmen, Gummiwerke, Holzwarenfabriken, Kaufhäuser, Keramik- und Griffelwerke, Metall-, Textil- und Bekleidungsindustrie.

21. Quellen

- 1) LIKRA, Firmenarchiv. - Licht- und Kraftwerke Südthüringen GmbH, 15 kV Verteilungsplan, April 1930
- 2) Stadtarchiv Sonneberg. - Lageplan Sonneberg vom 24.04.1940
- Bibliothek Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg
- Persönliche Befragungen (siehe „650 Jahre Stadt Sonneberg 1349-1999“, Seite 313 und 314)

22. Literatur:

Entwicklung der Gas- und Stromversorgung in der Stadt Sonneberg von 1861 bis 1998 / E. Petzold. - In: 650 Jahre Stadt Sonneberg. - Sonneberg, 1999. - S. 299 - 314

Entwicklung der Stromwirtschaft in der Region Neuhaus/Sonneberg / E. Petzold. - In: Freies Wort Sonneberg. - 1998-07-28, -07-31, -08-05, -08-12

90 Jahre Elektroenergie in der Stadt Sonneberg sowie die Entwicklung der Stromversorgung in den Altkreisen Sonneberg und Neuhaus / E. Petzold. - In: Jahrbuch Landkreis Sonneberg. - Sonneberg, 1997. - S. 142 - 157

31. AG-Bearbeiter: Eberhard Petzold

32. Katalogblattauteur: Eberhard Petzold

41. Datum: 16.10.2006

00. Tha01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Malzfabrik Karl Trenkelbach

02. Ort:

Thamsbrück, Kreis Langensalza

03. Vorgeschichte:

Für seiner Malzfabrik ließ Karl Trenkelbach eine Dampfkraftanlage errichten, die 1904 mit einer Gleichstromerzeugeranlage für die betriebliche Beleuchtung ausgerüstet wurde. Die Bürger der Stadt hatten Interesse an elektrischer Beleuchtung, deshalb kam es 1906 zu einem Vertrag zwischen der Malzfabrik und der Stadt Thamsbrück zur Stromversorgung des Stadtgebietes.

04. Inbetriebnahme:

1906 Aufstellung einer Gleichstrom-Dynamomaschine für 220 V, einer Batterieanlage und Bau des Freileitungsnetzes für die örtliche Versorgung und die Straßenbeleuchtung.
1906 Inbetriebnahme der Straßenbeleuchtung und Anschluss interessierter Einwohner.

05. Ende/Übergang:

1951-07-01 Das inzwischen im Besitz der Stadt befindliche EW Thamsbrück wird dem VEB(K) Elektrizitäts- und Gaswerk Langensalza angegliedert.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1906 Beginn der Stromlieferung durch die Malzfabrik Trenkelbach
1920-05-18 Verkauft Frau Klara Bergmann geb. Trenkelbach die Dynamomaschine (45 TM), das Leitungsnetz mit Straßenbeleuchtung (50 TM), die Schalttafel (4,5 TM) die Leitungsverbindungen (1,5 TM) und die Batterieanlage (30 TM) aus wirtschaftlichen Gründen an die am
1920-05-29 gegründete "Elektrizitäts- und Maschinen-Genossenschaft eGmbH" Thamsbrück.
1920-10-20 erfolgt die Aufnahme der Genossenschaft in den Verband ländlicher Genossenschaften für Thüringen V. in Erfurt - Raiffeisen-Genossenschaft - rückwirkend zum 1920-10-01.
1920-09-18 kauft die Genossenschaft Teile der "Untermühle" von der Familie Kunibert Kumst für 100 TM (die Maschinenräume, die Wasserkraft und die Wehranlagen und Zubehör am Mühlgraben der Unstrut einschließlich Teilgrundfläche).
1921-03-23 erfolgte im neu gebauten EW mit Inbetriebnahme von 2 **Francis-Turbinen** die Stromversorgung durch die Elektrizitäts- und Maschinen-Genossenschaft eGmbH, die im Vorjahr unterbrochen worden war.
1946 kaufte der Rat der Stadt Thamsbrück das Elektrizitätswerk und das Leitungsnetz und zahlte die Genossenschaftsanteile aus.

07. Erzeuger:

- 1906 Dampfmaschinenanlage mit angeschlossenem Gleichstromgenerator 220 V, Batterieanlage 220 V für Energielieferung bei Stillstand der Dampfmaschine.
- 1921-03-23 Inbetriebnahme von 2 Francis-Turbinen mit je 35 PS und je einem Gleichstromgenerator 28 kW, 220 V und Wiederinbetriebnahme der von der Malzfabrik umgesetzten Batterieanlage in der Untermühle.
- 1926 Neubau eines Maschinenhauses in der Mühlgasse und Aufstellung eines Diesellaggregates 35 PS, Gleichstromgenerator 22 kW.
- 1930 ein weiterer Diesel (85 PS) wurde aufgestellt. Die Wasserkraftturbinen erwiesen sich als überdimensioniert, es konnte häufig jeweils nur eine Turbine wirtschaftlich eingesetzt werden.
- 1939-11-16 Der Landrat Langensalza leitete die Untersuchungsanweisung des Bezirkswirtschaftsamt an den Bürgermeister von Thamsbrück weiter, in wie weit ortsfeste Dieselanlagen durch Strombezug aus öffentlichen Überlandnetzen ersetzt werden können. Für das EW Thamsbrück sollte der durchschnittliche Dieserverbrauch von 3500 KG/Monat ersetzt werden.
- 1939 wurde ausgehend von der Trafostation Fliegerhorst Langensalza im "Böhmen" an der Gemarkungsgrenze durch das Stadtwerk Langensalza eine 10/0,4-kV-Trafostation errichtet. So war für den Anschluss des Thamsbrücker EW an das 10-kV-Netz nur eine kurze Freileitung, etwa 1 km, vom Böhmen über die Unstrut bis zur Untermühle und eine provisorische Trafostation ausgerüstet mit einem 10/0,4-kV-Trafo, 100 kVA zu errichten.. Damit begann Anfang der 40er Jahre die Fremdstromversorgung. Im Dieselhaus wurde ein Gleichrichter 2x150 A und 2 Motor-Generator-Umformersätze zur Gleichstromerzeugung 220 V aufgestellt und 1 Diesel verschrottet.

08. Netz:

Das Niederspannungsnetz wurde als Freileitungsnetz auf Wandauslegern und auf Holzmasten als 2-Leiter-Gleichstromnetz mit Straßenbeleuchtung 220 V Licht- und Kraftversorgung errichtet.

09. Versorgungsgebiet:

Stadtgemeinde Thamsbrück

10. Abnehmer:

Jahr	1904	1925	1926	1927	1934	1948
Einwohner	986	1040	1041	1100	1053	1518

und jeweils 2 Malzfabriken, 1 Mühle, Landwirtschaft, 1 Bahnhof

Aus den Jahresberichten

	1.4.1945 - 31.3.1946		1.4.1946 - 31.3.1947	
Strombezug	60440 kWh	^=6212,20 RM	110781 kWh	^=10753,68 RM
Stromverkauf Licht	57322 kWh		60057 kWh	
		^=26632.30 RM		^=29586.05 RM
Stromverkauf Kraft	51960 kWh		54421 kWh	
netto Eigenerzeugung	48842 kWh		3697 kWh	

Allgemeine Tarife:

1941-04-01 Einführung der Grundpreistarife mit jährlichem Wahlrecht.

Kleinstabnehmertarif:

Lichtstrom 40 Pfg/kWh

Kraftstrom 28 Pfg/kWh

		Tarif 1	Tarif 2
Haushaltstarif	1 - 2 Räume	1,60 RM	1,20 RM
	3 Räume	2,30 RM	1,70 RM
	4 Räume	3,00 RM	2,20 RM
	5 Räume	3,70 RM	2,70 RM
	jeder weitere Raum	0,70 RM	0,50 RM
Gewerbetarif	Anschlusswert 100 W	2,00 RM	1,50 RM
	je weitere 50 W	0,75 RM	0,50 RM
	Arbeitspreis	8 Pfg/kWh	15 Pfg/kWh
Landwirtschafts- tarif	bis 3 ha	4,00 RM	3,00 RM
	je 0,5 ha bis 30 ha	0,20 RN	0,15 RM
	je 0,5 ha über 30 ha	0,15 RM	0,10 RM
	Arbeitspreis	8 Pfg/kWh	15 Pfg/kWh

21. Quellen:

Stadtarchiv Bad Langensalza
Betriebsaufzeichnungen von Jürgen Haase

22. Literatur:

Die Stadt Thamsbrück : Beiträge zur Heimatschichte
/ Heinz Lange, Karl siegfried Melzer, Helmut Goldmann, Fritz Görlach. - Eigenverlag, 2001

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase

41. Datum:16.03.2006

Tha01f.*

00. Unt01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme)

Elektrizitätswerk Untermhaus (Eigentum der Gemeinde)

02. Ort

Untermhaus (Vorort von Gera) Fürstentum Reuß

03. Vorgeschichte

1899, 29.12., Beschluß des Gemeinderates
1900, Frühjahr, Baubeginn

04. Inbetriebnahme

1900, 10.11., Inbetriebnahme

05. Ende/Übergang

Am 1. Juli 1927 wurde das Städtische Elektrizitätswerk Untermhaus und die Geraer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft zu einer neuen Firma umgewandelt. Es entstand die Kraftwerk und Straßenbahn AG Gera (siehe Ger01)

06. Firmen (Chronik der Firma)

1919 Beschluß: Erzeugung einstellen, aber Umformwerk (Maschinenumformer). Der Beschluß wurde 1920 wirksam, aber noch Reserve- und Spitzenkraftwerk.

1919 wurde Untermhaus der Stadt Gera eingemeindet, damit ist die Stadt Gera Eigentümer des Kraftwerkes.

Die Stadt Gera hatte an dieser neuen Firma einen Eigentumsanteil von 25 %.
Stilllegung der Anlage im Stadtteil Untermhaus ?
Demontage / Abbruch der Anlage Untermhaus ?

07. Erzeuger

Zwei Dynamomaschinen von je 85 kW

08. Netz

09. Versorgungsgebiet

Gemeinde Untermhaus, Schloß Osterstein und Theater

10. Abnehmer

11. Historische Notizen

2006 ist das Verwaltungsgebäude noch erhalten und wird als Wohnhaus genutzt.

21. Quellen

25 Jahre Bestehen des Elektrizitätswerkes Untermhaus. - In: Deutschlands Städtebau : Gera / Luthardt (Bearb.). - 2. Aufl. - Berlin-Halensee: Deutscher Architektur- und Industrieverlag, 1926. - S. 101

Ein Jahrhundert Strom und Wärme aus Gera : Chronik der Energieerzeugung in Gera von den Anfängen bis zur Gegenwart / Kraftwerke Gera (Hrsg.). - Gera, 1997. - 27 S.

Stadtarchiv Gera

22. Literatur

100 Jahre elektrische Straßenbeleuchtung in Untermhaus / Hartmut Dressel. - In: Ostthüringer Ztg. - Gera (10.11.2000)

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: 11.04.2004; bearbeitet 10.04.2006

00. Wda01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrische Centrale, Elektrizitätswerk Weida (Eigentum der Stadt)

02. Ort:

Weida

03. Vorgeschichte:

1897-07-19 Beschluß des Gemeinderates

1897-07-23 Es liegen drei Angebote vor.

1897-08-21 Vertragsschluß zwischen Gemeinde und AEG

04. Inbetriebnahme:

1898-07-04./05. Einweihungsfeier

05. Ende/Übergang:

1953 selbständiges Unternehmen

1954 zur Energieversorgung (VEB)

06. Firmen (Chronik der Firma):

07. Erzeuger:

1898 Zwei **Lokomobile** bei der Inbetriebnahme, Energieträger war Zwickauer Steinkohle

1899-11-28 Dritte Lokomobile mit 85 PS und Gleichstromgenerator 73 PS (53kW)

1904 Lokomobile 103 PS und **GS**-Generator 100 kW

1911 Bestand 3 Lokomobile mit zusammen 287 PS oder 212 kW

1911-07 Erweiterungsbau des Maschinenhauses

1926-01-13 langfristigen Stromlieferungsvertrag über Fremdstrombezug zwischen der Stadt Weida und der Kraftwerk Sachsen-Thüringen AG Auma. Da die Weidaer auf Bezug von Gleichstrom beharrten, lief die Bereitstellung über Umformer. Der erste ging dafür am 23. Februar 1926 beim Städtischen Elektrizitätswerk Weida in Betrieb.

1936 1 Dampfmaschine, 2 Dieselmotoren,

08. Netz:

09. Versorgungsgebiet:

1936 Stadt Weida

10. Abnehmer:

11. Historische Notizen:

1960 Stilllegung der Anlage (Gleichstrom)
1962 Demontage der Anlage
1998 Gebäude sind noch vorhanden.

21. Quellen:

Die Elektrizität / Hauer, D.

In: Blätter zur Heimatgeschichte : unser Weida. - Ausgabe Nr. 12, 1997

Die elektrische Centrale : Teil 1 Vom Aufbau der Centrale bis 1914 / Hauer, D.

In: Blätter zur Heimatgeschichte : unser Weida. - Ausgabe Nr. 18, 1998

Die elektrische Centrale : Teil 2 Die Centrale 1914 bis zu ihrem Ende 1960 / Hauer, D.

In: Blätter zur Heimatgeschichte : unser Weida. - Ausgabe Nr. 19, 1998

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Hartmut Dressel

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: angelgt 22.10.1999; ergänzt 29.11.2005

Wda01.*

00. Twe01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Thüringische Landeselektrizitätsversorgungs-A.G.

02. Ort:

Weimar (Sitz)

03. Vorgeschichte:

1923-10-17 Gründung

Die 200 ausgegebenen Aktien waren wie folgt verteilt:

Land Thüringen.....	102
Thüringer Staatsbank.....	22
Firma Carl Zeiss Jena.....	51
Provinz Sachsen.....	2
Stadt Erfurt.....	1
Stadtkreis Weimar.....	1
Landkreis Sondershausen.....	1
Landkreis Hildburghausen.....	1
Thüringische Elektrizitätsversorgungs-A.G. Jena.....	1
Thüringische Elektrizitäts-Liefer-Genossenschaft A.-G. Gotha.....	2
Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.G. Apolda.....	1
Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.G. Auma.....	1
Geraer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn A.-G.....	1
Sonneberger Licht- und Kraftwerke G.m.b.H.....	1
Überlandzentrale Probstzella Franz Itting.....	4
Saale-Elektrizitätswerk G.m.b.H. Saalfeld.....	2
Thüringer Gasgesellschaft Leipzig.....	2
Kraftwerk Thüringen A.-G. Gispersleben.....	1
Elektrische Überlandzentrale Kreis Ziegenrück e.G.m.b.H. Ranis.....	1
Landeselektrizität G.m.b.H. Halle.....	1

04. Inbetriebnahme:

1924-11-01 50-kV-Leitung Gispersleben-Apolda

05. Ende/Übergang:

1945-10-30 Wie alle Elektrizitätswerke in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) wird auch das Thüringenwerk unter **Sequester** gestellt.

1948-06-01 Wie alle großen Elektrizitätsversorgungsunternehmen in der SBZ wird auch das Thüringenwerk enteignet.

Es wurde die VVB Energiebezirk Süd gebildet.

1948-08-05 Eintragung der VVB(Z) Energiebezirk Süd in das Handelsregister am Amtsgericht Weimar

1948-09-06 Thüringenwerk AG aus dem Handelsregister gelöscht

06. Firmen (Chronik der Firma):

1937-03-25 Thüringenwerk Aktiengesellschaft
1932 Verschmelzung der Werrakraftwerke

07. Erzeuger:

1924 Großkraftwerk Erfurt A.G.
1924 Werrakraftwerke A.-G. (WKW Spichra)
1926 **Parallelbetrieb** des Großkraftwerkes Erfurt mit dem Braunkohlen-Großkraftwerk Böhlen der A.-G. Sächsische Werke
1927 Stromliefervertrag mit dem Kraftwerk Sachsen-Thüringen, Auma
1933 Überlandzentrale Probstzella
Kraftwerk Bleiloch
Kraftwerk Burghammer

08. Netz:

1924 50-kV-Leitung zu Umspannwerken Erfurt, Weimar und Apolda
1926 UW Jena
1926 100-kV-Leitung Böhlen -Jena
1932 UW Saalealsperren 100/50/10 kV
1932 UW bei Zeitz 100/50 kV
1933 UW Breitungen 60/50/30 kV
1933 100 bzw. 50-kV-Leitung Jena-Breitungen
1935 UW Lobeda 50/10 kV
1937 Gesamtleitungsnetz 501,3 km davon

10-kV-Leitung	10,0 km
15-kV-Leitung	9,0 km
30-kV-Leitung	31,9 km
50-kV-Leitung	244,7 km
100-kV-Leitung	205,7 km

09. Versorgungsgebiet:

1926 Anschlüsse
- Licht- und Kraftwerke Südthüringen Sonneberg
- Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Gotha
- Altenburger Landkraftwerke Altenburg
- EW Gößnitz
- EW Schmölln
1927 Anschlüsse
- Saale Elektrizitätswerk Saalfeld
1928 Anschlüsse
- Jenaer Elektrizitätswerke Jena
1929 **Überlandwerk** Oberfranken, Bamberg
1932 Anschlüsse
- Kraftwerk und Straßenbahn Gera
- ÜLZ Langenberg
- Zuckerfabrik Zeitz
1935 Umland von Jena

10. Abnehmer:

Stromabgabe in Mio. kWh

1924	0,4	1932	114,3
1925	15,3	1933	150,4
1926	32,5	1934	170,8
1927	50,8	1935	173,0
1928	98,1	1936	197,8
1929	112,8	1937	237,7
1930	106,6	1938	271,8
1931	111,0	1939	352,7

21. Quellen:

22. Literatur:

Das Thüringenwerk / Siegm. Neuhaus, Peter Glatz, Klemens Will
Erfurt, 2003

10 Jahre Thüringenwerk, Thüringische Landes-Elektrizitäts-Versorgung A.-G. 1925-1934. -
Weimar o.J.[1934]

Das Thüringenwerk : Entwicklung und Aufbau von der Gründung bis zum Jahre 1929. - Weimar,
o.J.[1929]

31. AG-Betreuer: Dr. Peter Glatz

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel

41. Datum: angelegt 26.10.04, erweitert 25.04.2005

00. Bla01v

<<<

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Weiß und Co Langensalza

02. Ort:

Langensalza (seit 1956-07-19 Bad Langensalza)

03. Vorgeschichte:

Der Besitzer und Direktor der Wollspinnerei in der Rasenmühle zu Langensalza, Herr Ernst Weiß, betrieb für seine Webstühle eine Dampfmaschine. Zur elektrischen Beleuchtung seines Betriebes kuppelte er an seine Kraftanlage 1885 einen Gleichstromgenerator 220V, Leistung 50 kW. Um die Stromerzeugungsanlage rentabler ausnutzen zu können, schloss Herr Weiß am 1896-04-28 einen Vertrag mit dem Magistrat der Stadt Langensalza ab, mit dem alleinigen Recht zur Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom.

04. Inbetriebnahme:

1896-09-01

05. Ende/Übergang:

Auf der Grundlage des Vertrages mit dem Magistrat der Stadt Langensalza erhielt dieser 1933 das gesamte Anlagevermögen. Der Besitzwechsel wurde am 1933-04-01 vollzogen, das Elektrizitätswerk Weiß und Co den "Städtischen Betriebswerken" zugeordnet, ab 1935 als "Stadtwerke Langensalza, Abteilung Elektrizitätswerk" umbenannt und als selbständiger Betriebsteil abgerechnet. 1950 wurde vom Stadtrat Langensalza beschlossen, die Elektrizitäts- und Gasversorgung in zonale Verwaltung zu übergeben.

06. Firmen (Chronik der Firma):

1950-01-01 KWU Landkreis Langensalza, Örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1950-07-01 KWU Landkreis Mühlhausen, örtliche Industrie, Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1951-07-01 Landkreis Mühlhausen, Örtliche Industrie, VEB(K) Elektrizitätswerk und Gaswerk Langensalza

1952-10-01 VEB(K) Elektrizitäts- und Gaswerk Langensalza

1953-01-01 VEB(Z) Energiebezirk Süd, Betriebsdirektion Bleicherode, Betriebsabteilung Mühlhausen

1953-05-15 VEB Energieversorgung Erfurt, Netzbetrieb Mühlhausen und diente bis 1994 als Sitz des Meisterbereiches Bad Langensalza und ausgelagerter Bereiche der Projektierung und des Anlagenbaues.

Die Elektroverteilungsanlagen wurden dem 1992 neu gegründeten Stadtwerk, der "Energieversorgung Bad Langensalza GmbH" mit Sitz im Heizwerk Süd übereignet.

07. Erzeuger:

1938 wurde der 2. Einanker-Umformer eingebaut, Leistung 165 kW, der eine wahlweise Umformung von Drehstrom in Gleichstrom oder umgekehrt ermöglichte.
1945/46 erfolgte die Demontage der 1937 eingebauten Lokomobile als Reparationsleistung, die komplette Erzeugung der Dieselmotoren musste eingestellt werden, da diese nur noch Schrottwert hatten. Damit sank die Kraftwerksleistung auf 150 kW Gleichstrom. Der Weiterbetrieb der Lokomobile scheiterte oftmals an fehlender Kohlezuteilung und wurde 1949 endgültig eingestellt.

08. Netz:

Bei der Übernahme des Stadtwerkes durch den VEB Energiebezirk Süd befand sich das Freileitungsnetz in einem mechanisch und elektrisch völlig überlasteten Zustand, da während des 2. Weltkrieges die Kupferleiterseile gegen Eisenseile ausgewechselt wurden, Rostschäden und Übertragungsprobleme waren die Tagesordnung. Erst im Zeitraum 1959 bis 1969 konnte die Verkabelung und Umstellung des Leitungsnetzes auf 380/220 Drehstrom parallel mit der Auswechslung der 10-kV-Kabel, der Einschleifung der Trafostation in Ringnetze und der Anschluss der bisherigen industriellen Eigenerzeuger an das 10-kV-Netz verwirklicht werden, wobei zwischenzeitlich zur Entlastung des EW Langensalza im Ortsteil Ufhoven eine Trafo- und Gleichrichterstation errichtet wurde.

09. Versorgungsgebiet:

Stadt Langensalza mit Ortsteil Ufhoven, Fläche 12 km²

Einwohner

1933	14825
1989	17666

10. Abnehmer:

Auszüge aus dem Geschäftsbericht 1938-04-01 bis 1939-03-31

	1938-04-01	1939-03-31	
Hausanschlüsse	1862	1869	
Stromabnehmer	4432	4506	
Zähler Gleichstrom	4698	4730	
Zähler Wechselstrom	119	179	
Zähler Drehstrom	18	19	
Stromerzeugung	1160922 kWh	2029184 kWh	
Fremdbezug	1139668 kWh	1108550 kWh	
zusammen	2301590 kWh	3137734 kWh	

Somit ist der Strom????? im Geschäftsjahr 1938/1939 um 836144 kWh oder auf 136,3 % gestiegen

	1938-04-01	1939-03-31	Veränderung im Geschäftsjahr	
nutzbare Stromabgabe in kWh	1943143	2508061	+ 564918	^=29,1 %
Netz- und Umformverluste in kWh	358447	629673		
in %	15,6	20,0		
Stromertrag in RM	365561,24	440422,03	+ 74860,79	^= 20,5 %
Stromertrag einschl. Verrechnungsbühr in RM	396914,52	472841,70	+ 75927,18	^= 19,1 %
Stromverkauf				
Licht in %	55,1	52,8		
Kraft in %	44,9	47,2		
Licht in Pfg/kWh	36,3	35,1		
Kraft in Pfg/kWh	11,8	11,2		
kWh/Einwohner	125,0	134,8		

21. Quellen:

Mit Energie für Bad Langensalza : Festschrift 100 Jahre Stromversorgung 1896-1996 [Dressel: Verfasser? Verlagsort? Erscheinungsjahr?]

Geschäftsbericht der Stadtwerke Langensalza für das Wirtschaftsjahr 1938

Betriebsaufzeichnungen des Autors

22. Literatur:

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

32. Katalogblattautor: Jürgen Haase; Auszüge Hartmut Dressel

41. Datum: 16.03.2006

Bla01v.odt

00. Erf01v

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk der Stadt Erfurt

02. Ort:

Erfurt, Radowitzstraße, später Iderhoffstraße

Installierte Leistung

1905 1,37 MW

1924 24,50 MW

1961 48,50 MW

1985 17,50 MW

Ferndampfabgabe

1985 3,6 t/h

1963 38,0 t/h

1989 220,0 t/h

Bis 1958 reines Kondensationskraftwerk. Gestaffelter Umbau zum Heizkraftwerk ab 1961. 1963 Zusatzfeuerung mit heimischen Erdgas aus Nordthüringen. Neue Turbinentypen zur Nutzung der Kraft-Wärmekupplung.

1970 Rekonstruktionen abgeschlossen. Im gleichen Jahr Übernahme des Heizwerkes der Schuhfabrik „Paul Schäfer“, Erfurt, Arndtstraße.

1995, März Stilllegung des kohlegefeuerten HKW Iderhoffstraße.

1996-04 Inbetriebnahme eines neuen gasgefeuerten HKW am selben Standort.

00. Mue01v

01. Firma

Energiebezirk Süd VVB(Z) Weimar
Betriebsdirektion Bleicherode
Betriebsverwaltung Mühlhausen

02. Ort

Mühlhausen

03. Vorgeschichte

1945-10-30 Das Überlandwerk Nordthüringen G.m.b.H. Mühlhausen wird gemäß Befehl Nr.124 oder SMAD unter Sequester gestellt.

1946 - Demontage der Gaserzeugungsanlage und der Gasmotoren mit den zugehörigen Generatoren als Reparationsleistung, damit sinkt die Erzeugerleistung im Kraftwerk Mühlhausen auf 1,0 MW.

04. Inbetriebnahme

1948-07-01 Das Mühlhäuser Überlandwerk wird rückwirkend am 1948-07-01 zum „Volkseigenen Betrieb“ deklariert und dem Energiebezirk Süd VVB(Z) Weimar, Betriebsdirektion Bleicherode als Betriebsverwaltung Mühlhausen angegliedert.

05. Ende / Übergang

1995-07-01 Arbeitsaufnahme der Gebietsdirektion Nord in Bleicherode für das Versorgungsgebiet der abgelösten BV 8 Mühlhausen und BV 9 Bleicherode

06. Firmenchronik

1948-07-01 Bildung der „Vereinigung Volkseigener Betriebe“, für Thüringen VVB(Z) Energiebezirk Süd in Weimar. Das Überlandwerk Nordthüringen wird als Betriebsverwaltung Mühlhausen der Betriebsdirektion Bleicherode zugeordnet und bleibt weiterhin verantwortlich für das Versorgungsgebiet der Kreise Mühlhausen und Langensalza.

1948 Übernahme des bisher vom Elektrizitätswerk Wanfried/Hessen erfolgten Elektrizitätsversorgung der Stadt Treffurt und der Gemeinden Falken und Großburscha als Großabnehmer

1951-01-01 Rückwirkend zum 1951-01-01 wird die Mühlhäuser Straßenbahn an das „KWU“ Mühlhausen ausgegliedert

1952-Übernahme der Versorgung der Stadt Dingelstädt über die neu errichtete 10-kV-Leitung Silberhausen-Dingelstädt, ehemalige Speisung von EAM / Göttingen

- 1953-05-01 Übernahme der Versorgung der Städte Langensalza, Bad Tennstedt und Thamsbrück und der Gemeinden Altengottern und Großengottern.
- 1953-05-15 Bildung des „VEB Energieversorgung Erfurt“
- 1953-05-15 Übernahme der Wasserkraftwerke Mihla und Falken
- 1955-01-01 Bildung des „Netzbetrieb Mühlhausen“ im VEB Energieversorgung Erfurt mit dem Versorgungsbereich der Kreise Mühlhausen und Langensalza bei Verbleib der südwestlichen Teile der Kreise Worbis (Raum Dingelstädt) und Heiligenstadt (Raum Geismar) im Netzbetrieb Mühlhausen aus versorgungstechnischen Gründen.
- 1955-02-01 Zuordnung des Kreises Sonderhausen zum Netzbetrieb Mühlhausen
- 1955-02-01 Zuordnung der Wasserkraftwerke Mihla und Falken zum Meisterbereich Wasserkraftwerke im Netzbetrieb Gotha
- 1968-01-01 Bildung der „Betriebsabteilung Mühlhausen“ durch Zuordnung der Gasversorgung und der Gaserzeugung der Gaswerke Mühlhausen, Bad Tennstedt, Schlotheim und Dingelstädt
- 1970-01-01 Ab 1969-11-01 schrittweiser Übergang zur Struktur des „Energiekombinat Süd“ für Mühlhausen folgender Aufbau: Energiekombinat Süd, Betriebsteil Verteilung West in Gotha mit den Ing.-Bereichen in Gotha, Mühlhausen und Bleicherode und einem zentralen Anlagenbau und Zentrallager in Mühlhausen.
- 1978-01-01 Reformierung des EKS und Gliederung in ehemalige Struktur. „Energiekombinat Süd, Betriebsteil Energieversorgung Mühlhausen“
- 1978-11-21 Übergabe des Versorgungsgebietes Dingelstädt / Küllstedt Kreis Worbis einschließlich der Mitarbeiter an den BT Bleicherode
- 1980-01-01 Bildung der betriebsterritorialen Energiekombinate Erfurt, Gera (in Jena) und Suhl (in Meiningen), „Energiekombinat Erfurt, Betriebsteil Energieversorgung Mühlhausen.“ (BT 4)
- 1990-04-01 Beginn der Strukturveränderungen in den Betriebsteilen des EKE
- 1990-04-23/25 Entbindung Generaldirektor Kirchberg und Einsatz als Geschäftsführer
- 1990-06-01 Übernahme der Zählerabteilungen in die Betriebsteile
- 1990-07-01 ENAG AG „im Aufbau“, AG-Bildung ist vollzogen durch Treuhandgesetz (Ges.Bl. T. I Nr.14 vom 1.3. / 18.3.1990, 2. Verordnung) mit Ausgliederung / Bildung Kohlehandel GmbH.
- 1990-09-07 „ENAG AG in Gründung“
- 1991-01-01 Aus dem Betriebsteil Mühlhausen wird die „Betriebsverwaltung Mühlhausen“ (BV 4)

- 1991-01-01 Ausgliederung der Gassparte aus der BV Mühlhausen und Überführung in die neugegründete „Gasversorgung Nordthüringer GmbH“ (GNT)
- 1991-06-01 Auflösung des zentralen Bereiches Mechanisierung Mühlhausen - Eingliederung der Kräfte in die Betriebsverwaltungen
- 1991-11-13 Gründungsbeschluss zur Stadtwerksbildung in Mühlhausen
- 1993-10-01 bzw. 1993-11-13 Übernahme der Stromversorgung durch das Stadtwerk mit Sitz in der Windeberger Landstraße (Heizwerk) und Auslaufen des Betriebsbesorgungsvertrages zum Ende des Geschäftsjahres 1993/94.
 Anteilseigner: 51 % Wirtschaftsbetriebe Mühlhausen GmbH
 25,1 % Contigas Deutsche Energie AG
 23,9 % ENAG AG
- 1991-03- Gründungsbeschluss Stadtwerksbildung Bad Langensalza
- 1992- Gründung der „Energieversorgung Bad Langensalza GmbH“ mit Sitz im Heizwerk Illeber Weg.
- 1994-09-30 Auslaufen des Betriebsbesorgungsvertrages
- 1994-Übereignung des Betriebsgebäude Enge Gasse / Lindenbühl an die Stadt Bad Langensalza
- 1992-06-25 Beschluss Nr. 63 - 4 / 92 der Stadtverordnetenversammlung zur Wiedergründung der Stadtwerke Sondershausen
- 1994-07-01 Übergabe der ehemaligen Verwaltungsgebäude „Vor dem Jechator“
- 1994 Auslauf des Betriebsbesorgungsvertrags und
- 1995-02-21 nutzungsrechtliche Übergabe der Anlagen und Gebäude „Vor dem Jechator“ an die Stadtwerke Sondershausen GmbH. (Anteilseigner wie Stadtwerk Mühlhausen und Bad Langensalza)
- 1992-01-01 Auflösung der 5 Betriebs-Meisterbereiche, die Arbeitsfähigkeit der 10 Betriebsstellen ist in der BV Mühlhausen hergestellt.
- 1994-01-01 Im Zuge der Verschmelzung von ENAG, OTEV und SEAG zur TEAG Thüringen Energie AG wird aus der BV 4 die BV 8 Mühlhausen
- 1994-10-25 Gebietsdirektion Nord mit Standort Bleicherode und Mühlhausen
- 1995-04-01 Arbeitsaufnahme des Kundencentrums Ebeleben mit dem Kreisgebiet Sondershausen als Betreuungsbereich
- 1995-07-01 Gebietsdirektion Nord in Bleicherode voll arbeitsfähig mit 5 Kundencentren in Mühlhausen, Ebeleben, Niedersachswerfen, Leinefelde und Heiligenstadt
- 1996-10-16 Verkauf der 2-stöckigen Garagenanlage Wahlstr. 97 zur Erweiterung der Feuerwehr
- 1998-09-30 Verkauf einer Teilfläche Wahlstr. 96 an die Stadt Mühlhausen
- 1998-10-10 Verkauf einer Teilfläche Wahlstr. 96 an die Stadtwerke GmbH zum Bau einer Schalt- und Trafostation
- 2000-06-05 Im Zuge der weiteren Rationalisierung wird das KC Mühlhausen aufgelöst und die Mitarbeiter dem KC Ebeleben zugeordnet
- 2003-05-21 Verkauf wesentlicher Gebäude und Grundstücksflächen an Privathand

07. Erzeugungsanlagen

- 1946 Demontage der Gaserzeugungsanlage und der beiden betriebsfähigen achtzylindrigen Gasmaschinen mit den dazugehörigen Generatoren als Reparationsleistung. Dadurch Reduzierung der Erzeugerleistung am Standort EW Mühlhausen auf 1000 kW
- 1953-05-15 Übernahme der beiden Wasserkraftwerke Mihla, 3 x 150 kW, Inbetriebnahme 1910-10-01 und Falken, 430 kW, Inbetriebnahme 1913-08.

- 1955-02-01 Zuordnung der beiden Wasserkraftwerke Mihla und Falken zum Meisterbereich Wasserkraftwerke des Netzbetriebs Gotha. Die Einspeisung in das Mühlhäuser 10-kV-Netz erfolgt jedoch weiter bis zur Stilllegung WKW Mihla 1970-04- und WKW Falken 1982-08-28.
- 1956-Die Wasserkraftwerke Altengottern, 25 kW, Inbetriebnahme 1898 und Großbartloff, 26,8 PS, Inbetriebnahme 1927-11-01, wurden in der Zeit zwischen 1956 und 1959 stillgelegt.
- 1961- Aufstellung der Dieselmachine 2 im EW Mühlhausen, Maschinenfabrik Halberstedt mit einem Generator 2,5 MVA, fahrbare Leistung 1800 kW.
- 1964-Verschrottung der Dieselmachine 1 im EW Mühlhausen, Deutz-Diesel, Baujahr 1936, 1000 kW.
- 1966- Stilllegung des Wasserkraftwerks Thamsbrück, 2 x 20 kW, Inbetriebnahme 1921-03-23
- 1987-01-15 Erfolgte der letzte Einsatz der Dieselmachine 2 im EW Mühlhausen als „Notstromerzeuger“.
- 1992-06-24 Vertragliche Festlegung der Verschrottung des letzten Stromerzeugers im EW Mühlhausen einschließlich Schornstein und Tankanlagen
- 1993-05-07 Anlaufberatung zum Aufbau des Gasturbinen-Kraftwerks 2 x 5,0 MW am Erdgasfeld Grabe, Gasdurchsatz 7500 m³/h und der Gasmotor-Anlage 1,5 MW am Erdgasfeld „Kalte Else“ bei Merxleben
- 1995-09-30 Inbetriebnahme der ersten Biogas-Kraftwerksanlage in der Gemeinde Behringen / BV - KC Mühlhausen
- 1995-11-07 Inbetriebnahme der ersten Windkraftanlage in der Gemeinde Diedorf / BV - KC Mühlhausen
- 1996-02-19 hat gemäß Hausbrief TEAG DP2 pa-Fi vom 20.2.1996 die Gasturbinenanlage Grabe den regulären Betrieb aufgenommen.

08. Versorgungsnetz

- 1945-01-01 Das Versorgungsnetz der „Überlandwerk Nordthüringen GmbH“ war ein reines 10-kV-Netz, die Stadtversorgung von Mühlhausen bereits fast 100 % über 40 Trafostationen auf 380/220-V-Drehstrom umgestellt, die örtliche Versorgung erfolgte überwiegend in dem Gemeinden mit Drehstrom 220/110 V über 134 Trafostationen
- 1952- Übernahme der 10-kV-Leitung Mihla-Falken-Treffurt und der Ortsnetze Falken, Treffurt und Großburschla in Stufen bis 1954
- 1952-Bau der 10-kV-Leitung Silberhausen-Dingelstädt und Übernahme des Ortsnetzes der Stadt Dingelstädt

1953-01-01 Übernahme des Stadtnetzes Langensalza mit Gleichstromzentrale ± 110 V und 10-kV-Stadtring mit 12 10/0,4-kV-Trafostationen und des Stadtnetzes Thamsbrücke, Gleichstrom 220 V einschließlich Wasserkraftwerk 2 x 20 kW

1953-01-01 Übernahme als des Wasserkraftwerks Altengottern, 25 kW mit Ortsnetz ± 220 V Gleichstrom und des 3-kV-Netzes Großengottern mit 4 Trafostationen 220/110 V

1953-Bau der 10-kV-Leitung UW Langensalza-Zimmern,

1954-Bau der 10-kV-Leitung UW Langensalza-Badewiese-Merxleben

1955-01-01 Übernahme der 50-kV-Leitungen Hüpstedt-Mühlhausen-Langensalza-Ebeleben-Abzweigmast Großfurra und Hüpstedt-Menteroda so wie der 50/10- kV-Umspannwerke Hüpstedt, Mühlhausen, Langensalza, Ebeleben und Menteroda

1955-02-01 Übernahme des 50/10-kV-UW Glückauf Sondershausen, der Gleichstromzentrale Sondershausen ± 220 V, des 10-kV-Netzes mit 5 Trafostationen 380/220 V und des Versorgungsnetzes des Kreises Sondershausen, d.h. Übernahme von 84 Trafostationen vom Netzbetrieb / Überlandwerk Bleicherode, 4 Trafostationen von der Energieversorgung Halle / Überlandwerk Bretleben und 7 Trafostationen von der Betriebsabteilung Erfurt / Überlandwerk Gispersleben AG.

1955-Übergabe an den Netzbetrieb Gotha nach der Veränderung der Kreisgrenzen: das Versorgungsgebiet der Stadt Treffurt, der Gemeinden Falken und Großburschla so wie weiterer 8 Trafostationen im Raum Mihla.

1955-Übernahme vom Netzbetrieb Gotha / Thelg: das Südgebiet des Kreises Langensalza – Raum Gräfontonna / Behringen mit 30 Trafostationen 6/0,4 kV und 2 Trafostationen von der Betriebsabteilung Erfurt / Gispersleben AG

1955- bis 1959

-Hauptaufgaben in dem Netzbetrieb Mühlhausen waren die Verbesserung der Spannungsverhältnisse und der Netzverlustsenkung durch Umstellung der Ortsnetzversorgung auf der Drehstrom 380/220 V, durch Nutzung der 50-kV-Umspannwerke Langensalza und Hüpstedt zur Einspeisung in das 10-kV-Netz und Erhöhung der Versorgungssicherheit durch Ringschluss oder Schaffung einer 2. Einspeisung. Nachfolgend einige Maßnahmen:

- Bau von Schaltstationen in Horsmar, Oberdorla und Bad Tennstedt
- Leistungsverstärkung UW Mühlhausen durch Aufstellung eines weiteren Trafos 50/10 kV, 12,5 MVA.
- Ersatz-Neubau UW Glückauf Sondershausen, 50/10 kV, Tr. 51 5 MVA und Tr. 52 12,5 MVA
- Neubau 10-kV-Leitung Herbsleben-Bad Tennstedt, Bad Tennstedt-Kleinballhausen, Allmenhausen-Freienbessingen , Beyerode-Horsmar,
UW
Horsmar-Birkenriede, Wachstedt-Kefferhausen, Horsmar-Struth,
Langensalza-Henningsleben-Grumbach, UW Hüpstedt-Eigenrode, Silberhausen-Forsthaus Geney, Niederbösa-Oberbösa (Versorgungsübername von EV Halle)
- Bau der ersten „LPG“-Trafostationen in Merxleben, Altengottern, Schönstedt, Sondershausen und „MAS“ Görmar.
- Umstellung der Versorgung vom 3/0,2 kV auf 10/0,4 kV in Großengottern.

1959-05-20 Trafoverstärkung UW Langensalza, 50/10 kV, Tr. 51 4 MVA und

1959-05-22 Tr. 52, 3 MVA

1959-10-15 Abschluss der GS/DS-Umstellung in Herbsleben einschließlich des
Wasserkraftwerkes des Herrn Eisenhardt, Drehstromgenerator 23 kW.

1959-10-14 Um 3.30 Uhr erfolgte die erste Einspeisung vom 220/110/50-kV-UW Erfurt Nord
über ein System der 110-kV-Leitung Erfurt Nord-Langensalza mit 50 kV in das 50-kV-
Netz Mühlhausen und damit die Verbindung mit dem 50-kV- „Nordnetz“ vom UW
Bleicherode

1960-09-05 Um 6.30 Uhr erfolgte mit der Inbetriebnahme des Trafo 101, 110/50/30 kV, 31,5
MVA (Gesamtgewicht 96 t) im UW Langensalza der ständige Leistungsbezug aus dem
110-kV-Netz über das UW Erfurt-Nord

1961-08-15 Abschluss der Umstellung von 6 kV auf 10 kV des Versorgungsgebietes Raum
Gräfentonna - Tüngeda - Behringen

1961- Inbetriebnahme des ersten 30/10-kV-UW des Netzbetriebes Mühlhausen in
Katharinenberg, Tr. 31, 30/10 kV, 6,3 MVA

1961-12-22 Inbetriebnahme 30/10-kV-UW Bad Tennstedt, Tr. 31, 30/10 kV, 3,2 MVA

1962-05-29 Umstellung des Wasserkraftwerkes Thamsbrück von 220-V-Gleichstrom auf
Drehstromerzeugung 380/220 V

1962-10-29 Inbetriebnahme der 30-kV-Leitung Bad Tennstedt-Greußen vorerst mit 10 kV

1963- Abschluss der Gleichstrom/Drehstromumstellung Altengottern

1963-06-21 Verstärkung UW Bad Tennstedt, Trafo 31, 30/10 kV, 6,3 MVA, 19.10 Uhr ein

1963-08-23 Inbetriebnahme der 110-kV-Leitung Mühlhausen-Langensalza

1963-08-23 Inbetriebnahme des 110/50/30/10-kV-UW Mühlhausen Trafo 101, 110/30/10 kV,
31,5 MVA

1963-11-12 Inbetriebnahme UW Mühlhausen, Trafo 103, 110/50/10 kV, 31,5 MVA

1963-10-08 Inbetriebnahme UW Langensalza, Trafo 102, 110/30/10 kV, 20,0 MVA

1963-11-01 Inbetriebnahme der EV-eigenen 110-kV-Leitung Mühlhausen-Leinefelde
vorerst mit 30 KV

1963-Verlegung der Speisekabel 3 x 3 x 300 mm², 10 kV, vom 110-kV- zum 50-kV- UW
Mühlhausen

1964-Inbetriebnahme des 30/10-kV-UW Greußen, Tr. 31, 30/10 kV, 6,3 MVA und

- 1964-07-10 die 30-kV-Abzweige Lützensömmern LPG, 11 - 30 Lützensömmern Ort und 11 - 25 Kutzleben
- 1964- 10-kV-Leitung Berka-Hachelbich zur Versorgungsübernahme von der EV Halle
- 1964-Abschluss der GS/DS-Umstellung Thamsbrück
- 1965- Abschluss der GS/DS-Umstellung Sondershausen
- 1964 bis 1969 Umfangreiche Verkabelung des Ortnetzes der Stadt Langensalza mit Streckenkabeln 4 x 185 mm² im Zuge der GS/DS-Umstellung gleichzeitig mit den erforderlichen Trafostationen und Verstärkung der 10-kV-Kabel einschließlich Fernmeldekabeln.
- 1965-11- Inbetriebnahme des transportablen 30/10-kV-UW Silberhausen, Trafo 31, 30/10 kV, 4,0 MVA, Steilbrückenanschluss an die 30-kV-Leitung Mühlhausen-Leinefelde 2
- 1966-01-21 Ersatzneubau der 10/0,4-kV-Trafostation Döringsdorf zur Sicherung der „Westversorgung“ (Nordeinspeisung EW Wanfried)
- 1966-02-27 UW Langensalza, Verstärkung Trafowechsel Tr. 102, 110/30/10 kV, 31,5 MVA
- 1966-09-27 UW Hüpstedt, Bau der 50-kV-Umgebungsschiene zur 2-seitigen Speisung vom UW Mühlhausen und / oder UW Bleicherode
- 1966-12-13+14 Inbetriebnahme 30/10-kV-UW Schlotheim, Tr.31, 30/10 kV, 6,3 MVA vom UW Langensalza über die 30(50)-kV-Leitung Ebeleben
- 1968 bis 1970 Verlegung der Stadtspisekabel in Mühlhausen 3 x 3 x 300 mm² und Wohngebiet „Forstberg“ 2 x 3 x 185 mm²
- 1968-12-10 UW Katharinenberg, Trafoverstärkung 30/10 kV auf 2 x 6,3 MVA
- 1969-09-29 Überspannung der Grenze DDR - BRD im Zuge des Baus der 30-kV-Leitung UW Katharinenberg - EW Wanfried (Hessen)
- 1970-03-16 Inbetriebnahme der 30-kV-Leitung UW Katharinenberg - EW Wanfried zur Verbesserung der „Westversorgung“
- 1970-01-01 Übernahme der 110/30/10-kV-Umspannwerke Mühlhausen und Langensalza vom „VEB Verbundnetz“ einschließlich der 110-kV-Leitung Langensalza- Eisenach, Mühlhausen-Langensalza und der neu errichteten 110-kV-Leitung vom 220/110-kV-UW Wolframshausen-Mühlhausen
- 1970-10-28 UW Glückauf Sonderhausen, Trafoverstärkung 50/10 kV auf 2 x 12,5 MVA
- 1971-07-23 1.25 Uhr: Inbetriebnahme Trafo 103, 110/30/10 kV, 31,5 MVA nach „Hochfahrversuch“ im UW Langensalza
- 1972-09-01 Abnahme der 30-kV-Leitung UW Leinefelde - UW Dingelstädt

- 1972-10-15 Umstellung der Leitung UW Mühlhausen - UW Leinefelde 1 von 30 kV auf 110 kV
- 1973-04-18 Inbetriebnahme UW Dingelstädt, 30/10 kV, 2 x 6,3 MVA über die 30-kV-Leitung vom UW Leinefelde
- 1973-04-19 Außerbetriebnahme des transportablen UW Silberhausen, 30/10 kV, 4 MVA
- 1973- Außerbetriebnahme der 50-kV-Anlagen in den UW Mühlhausen und Langensalza
- 1973- Umstellung der Leitung UW Mühlhausen - UW Leinefelde 2 von 30 kV auf 110 kV
- 1973-04-27 0.45 Uhr: Inbetriebnahme Tr. 103, 110/30/10 kV, 31,5 MVA im UW Mühlhausen
- 1973-06-20 Inbetriebnahme UW Menteroda, 110/30 kV
- 1973-06-29 UW Menteroda, 0.45 Uhr: Trafo 101, 110/30 kV, 20 MVA ein
- 1973-08-29 Abnahme der 110-kV-Leitung UW Menteroda - Zement Werk Denna
- 1974-04-17 Verstärkung UW Schlotheim, Aufstellung Trafo 32, 30/10 kV, 10 MVA
- 1974-06-20 Inbetriebnahme 110/30-kV-UW Menteroda, 2. Bauabschnitt mit Einschleifung der 110-kV-Leitung UW Wolframshausen - UW Mühlhausen
- 1974-09-04 UW Menteroda, Aufstellung Trafo 102, 110/130 kV, 20 MVA
- 1975-02-05 Inbetriebnahme 30/10/6-kV-UW Menteroda, Tr. 31, 30/10 kV, 6,3 MVA, Tr. 32, 30/10 kV, 10 MVA. Tr. 33 und Tr. 34 30/6 kV, 6,3 MVA für den Kalischacht Menteroda
- 1975-03-01 15.41 Uhr: Inbetriebnahme der 110-kV-Leitung UW Menteroda - Zementwerk Deuna 1 einschließlich Anschlusskabel 3 x 1 x 400 mm² NAÖHKZROA – K (I_n = 375 A) und Trafo 001, 110/10 kV, 63 MVA (Gesamtgewicht 85 t) mit Längsvergleichschutz über Kabel PMzbc 20 x 4 x 1,2
- 1975-08-23 16.06 Uhr: Inbetriebnahme der 110-kV-Leitung UW Menteroda - Zementwerk Deuna 2 mit den gleichen technischen Daten
- 1975- Abbau der 50-kV-Leitung Hüpstedt-Mühlhausen
- 1976-01-04 Inbetriebnahme der 30-kV-Leitung UW Menteroda - UW Schlotheim
- 1976-01-29 Fertigstellung des UW UGS (Untergrundspeicher) 30/6 kV, 4 x 6,3 MVA mit Einschleifung der 30(50)-kV-Leitung Langensalza-Ebeleben und Direkteinspeisung über die neu errichtete 30-kV-Leitung UW Langensalza - UW UGS 2.
- 1976-02-11 Inbetriebnahme des UW Kali Pöthen, 30/6 kV, 6,3 MVA
- 1977-11-12 Inbetriebnahme der 30-kV-Leitung UW Mühlhausen – UW Katharinenberg 2
- 1977-11-17 Inbetriebnahme UW Menteroda, Trafo 102, 110/30 kV, 20 MVA

- 1978-04-27 Inbetriebnahme UW Ebeleben 30/10 kV mit Trafo 51, 50/10 kV, 12,5 MVA und Trafo 31, 30/10 kV, 10 MVA und Stilllegung des 50/10-kV-UW Ebeleben
- 1980-06-15 Verstärkung UW Greußen, Einbau Tr. 31, 30/10 kV, 10 MVA
- 1980-06-16 110-kV-Leitung Mühlhausen-Langensalza, Mastumbruch bei Sturm, Tragmast 25 und 26 umgebrochen, Tragmast 27 beschädigt (Baujahr 1963!)
- 1980-07-03 110-kV-Leitung Mühlhausen-Langensalza, 11.38 Uhr nach Mastauswechslung wieder in Betrieb.
- 1980-10-21 Grenzüberspannung der zweiten 30-kV-Leitung UW Katharineberg (DDR) - EW Wanfried (BRD)
- 1980-12-10 Inbetriebnahme der zweiten 30-kV-Leitung UW Katharineberg - EW Wanfried, in Thüringen Freileitung 3 x 95 mm² StAL, in Hessen Erdkabel NA2XSJ 3 x 1 x 120 mm²
- 1981- UW Glückauf Sondershausen, Verstärkung Tr. 52, 50/10 kV, 22,5 MVA
- 1981-03-27 UW Katharinenberg, Verstärkung Tr. 31, 30/10 kV, 10 MVA, 13.56 Uhr ein.
- 1981-08-27 110-kV-Leitung Langensalza-Eisenach, Inbetriebnahme des Neubuaabschnitts ab Mast 27, 21,6 km zur Umgehung des von den sowjetischen Truppen genutzten Schießplatzes Kindel, System 1 ein.
- 1981-08-28 Inbetriebnahme des Systems 2, 14.23 Uhr ein
- 1981-08-28 Außerbetriebnahme des Teilabschnitts Mast 27 bis Mast 91, Mast 28 bis Mast 33 NVA-Übungsgelände, Mast 49 bis Mast 68 im Schussbereich des SU- Schießplatzes
- 1982- Mit der Teilnetzumstellung in der Gemeinde Nägelstedt von DS 220/110 V auf DS 380/220 V ist für den Netzbetrieb Mühlhausen die Umstellung der Versorgungsnetze auf die einheitliche Spannung und Stromart abgeschlossen.
- 1982-07-23 wurde um 17.17 Uhr die erste 110-kV-SF₆-Schaltanlage für das Zementwerk Deuna 1 und 2 im Netz der Energieversorgung Erfurt vom UW Menteroda, Leitung Deuna 1 in Betrieb genommen. Kabelendmast - SF₆-Schaltanlage 530 m Kabel 3 x 1 x 500 mm², zum Trafo 101 und Trafo 102 220 m Kabel 2 x 3 x 1 x 400 mm² und zum Trafo 103 und Trafo 104 40 m Kabel 2 x 3 x 1 x 500 mm².
- 1982-12-29 UW Menteroda - Deuna 2 ein (SF₆-Schaltanlage Block B)
- 1982-09-17 UW Langensalza 15.50 Uhr Trafo 101, 110/20/10 kV, 31,5 MVA ein
- 1982-09-20 UW Langensalza, 16.27 Uhr 20-kV-Leitung Gierstädt ein als erste 20-kV- Leitung im Versorgungsgebiet des Netzbetriebes Mühlhausen
- 1983-07-14 Inbetriebnahme 30/10-kV-UW Großengottern als ASIF-Anlage mit Trafo 31 und 32, 30/10 kV, 2 x 10 MVA
- 1983-09-30 UW Glückauf Sondershausen, Inbetriebnahme Trafoabwärmenutzung

- 1984-12-28 UW Glückauf Sondershausen, 11.09 Uhr Inbetriebnahme Trafo 53, 50/10 kV, 16 MVA
- 1985-04-13 UW Mühlhausen, 8.00 Uhr Inbetriebnahme TVW-Baustein am Trafo 101, Trafoverlustwärmenutzung zur Beheizung der Warte, der Schaltanlagen und zur Warmwasserversorgung
- 1985-05- Verstärkung des 10-kV-Kabelnetzes in Sondershausen
- 1985-07-29 Abnahme der 10(20)-kV-Speisekabel Industriegebiet Mühlhausen / Schadeberg (Kosten 3,5 Mio. M)
- 1986-06-30 UW Mühlhausen, Inbetriebnahme Trafo 102, 110/20/10 kV, 31,5 MVA
Einspeisung auf Block C 10 kV
- 1987-01-26 Stilllegung der 50-kV-Anlagen der Umspannwerke Hüpstedt und Menteroda
- 1987-02-13 komplette Stilllegung UW Hüpstedt
- 1987-03-26 UW Schlotheim, Verstärkung Trafo 31, 30/10 kV, 10 MVA.
- 1987-04-13 UW Greußen, Inbetriebnahme Trafo 32, 30/10 kV, 10 MVA.
- 1987-05-27 UW Katharinenberg, Verstärkung Trafo 31, 30/10 kV, 10 MVA, 15.42 Uhr ein.
- 1988- VEB Verbundnetz errichtet die 220-kV-Leitung Vieselbach - Wolframshausen
- 1988-12-01 Stilllegung der 50-kV-Leitung Abzweig Großfurra - UW Ebeleben nach Mastumbrüchen durch Eislast.
- 1990-02-12 UW Ebeleben, Inbetriebnahme Trafo 32, 30/10 kV, 10 MVA, 11.47 Uhr ein.
- 1990-12-14 Fertigstellung und Übergabe der 110-kV-Leitung UW Wolframshausen - UW Sondershausen
- 1991-02-04 Inbetriebnahme der 110-kV-Leitung Wolframshausen-Sondershausen, UW Wolframshausen, Feld 2 Oberröblingen wird Sondershausen 1, UW Sondershausen, Trafo 101, 110/ 20/10 kV, 31,5 MVA, Probetrieb als Notversorgung bei Ausfall der 50-kV-Versorgung von Bleicherode
- 1992-04-10 Inbetriebnahme 110-kV-UW Sondershausen, Trafo 101 und 103, 110/20/10 kV, 2 x 31,5 MVA, 110-kV-Anlage „eingehauste“ Schaltanlage, Leistungsschalter und Trenner mit Motorantrieb, gekaspelte 20-kV- und 10- kV-Schaltanlagen zur Ablösung des 50/10-kV-UW Glückauf Sondershausen
- 1992-06-17 Inbetriebnahme 20-kV-UW Gräfontonna, Trafo 21, 20/10 kV, 4 MVA, 11.05 Uhr ein.
- 1992-09-03 Inbetriebnahme des Umformerwerkes (Bahneigentum) Wolframshausen 110/6 kV durch Einschleifen in die 110-kV-Leitung UW Wolframshausen - UW Sonderhausen.

- 1993-04-19 Inbetriebnahme Ersatzneubau 30/(20)10-kV-UW Bad Tennstedt Trafo 32, 30/10 kV, 6,3 MVA
- 1993-05-28 UW Bad Tennstedt, Verstärkung Trafo 32, 30/10 kV, 16 MVA, 8.47 Uhr ein
- 1995- Bau und Inbetriebnahme der 10(20)-kV-Leitung von der Station „Juroschek“ nach Bendeleben und Vorbereitung der Leitung Bendeleben-Badra-Auleben zur Ablösung des Energiebezuges von der EV Halle.
- 1995-12-11 Inbetriebnahme 110-kV-UW Greußen, Trafo 101 und 102, 110/20/10 kV, 2 x 31,5 MVA durch Einschleifen in die 110-kV-Leitung Erfurt Nord - Sömmerda

09. Versorgungsgebiet

- 1948-07-01 Das Versorgungsgebiet der Betriebsverwaltung Mühlhausen umfasst die Kreise Mühlhausen und Langensalza sowie 13 Gemeinden der Kreise Worbis und Heiligenstadt
- 1952- Übernahme der Versorgung der Stadt Treffurt und der Gemeinden Falken und Großbuschla von „Werramühlen Wanfried“ und der Stadt Dingelstädt von „EAM“ Kassel
- 1953-01-01 Übernahme der Versorgung der Städte Langensalza und Thamsbrück und der Gemeinden Altengottern und Großengottern
- 1955-02-01 Übergabe des Versorgungsgebietes Mihla - Falken - Treffurt an den Netzbetrieb Gotha
- 1955-02-01 Übernahme des Kreises Sondershausen vom Netzbetrieb Bleicherode
- 1978-02-01 Übergabe des Versorgungsgebietes „Raum Dingelstädt“ Kreis Worbis an den Betriebsteil Energieversorgung Bleicherode (1992: 10526 Einwohner)
- 1960 Versorgungsgebiet 1820 km², 236 000 Einwohner
- 1980 Versorgungsgebiet 1730 km², 202 500 Einwohner
- 1961-10-27 Belastung Netzbetrieb Mühlhausen 36,5 MW
- 1962-??? Belastung Netzbetrieb Mühlhausen 39,6 MW
- 1962-??? Belastung Netzbetrieb Mühlhausen 44,3 MW
- 1966-11-01 Belastung Netzbetrieb Mühlhausen 63,6 MW
- 1978-12...
- 1979-01... UW Mühlhausen 68 MW Belastung bei Trafoleistung 2 x 31,5 MVA !
- 1984-01-05 UW Mühlhausen 48 MW
- 1984-01-05 UW Glückauf Sonderhausen, 22 MW Belastung durch Kalibetrieb

10. Abnehmerstruktur

Von der BV Mühlhausen wurden im Jahresdurchschnitt 52-53 % der Kilowattstunden an Tarifabnehmer verkauft. Die

1990-11-27 vorhandenen 268 Sonderabnehmer und 83 Großabnehmer waren im Territorium verteilt. Im Kreis Sondershausen war der Kalibetrieb „Glückauf“ bis zur Stilllegung der weitaus größte Kunde, Leistungsbezug neben der Eigenerzeugung bis 22 MW. Der Hersteller von Elektroartikeln, erst JKA, dann EIS und heute ELSO Sondershausen ist heute noch für Arbeitsplätze und Stromabsatz bedeutend. In den Kreisen Mühlhausen und Bad Langensalza waren neben dem Kalibetrieb Menteroda / Pöthen vor allem wesentlich die Kammgarnspinnereien, die Textilindustrie, die metallverarbeitende Industrie, die Röhren- und Mikroelektronikfertigung, die Netz- und Seilerwaren, die Lederfabriken und die Nahrungsgüterproduktionen in Verbindung mit der großraumbewirtschafteten Landwirtschaft. Im Zusammenhang mit den erschlossenen Erdgaslagerstätten wurde der Erdgasspeicher in der Flur Kirchheiligen mit einer Bezugsleistung von 9 MW bei Einsatz der 4 Verdichter ein weiterer bedeutender Abnehmer. Nicht erfasst in den Leistungs- / Absatzbetrachtungen sind die beiden aus dem von der BV Mühlhausen betreuten 110-kV-Netz direkt versorgten Abnehmer Zementwerk Denna und Bahnumformerwerk Wolkramshausen. Das Zementwerk hat im Betrachtungszeitraum ab 1975 kontinuierlich über 50 MW bezogen, nach Rückbau und Verkauf des Werkes 2 1993 beträgt die Bezugsleistung am Tag 20 bis 25 MW, nachts 36 MW.

Der „Energieexport“ von Mühlhausen zum Elektrizitätswerk Wanfried basierte auf dem Nachtragsvertrag von 1925-07-17 / 22, der gegenseitige Stromlieferung zum Inhalt hatte. Durch den Lastanstieg im hessischen Versorgungsgebiet und der begrenzten Eigenerzeugung des Wasserkraftwerkes Wanfried wurde der „Leistungsfluss“ einseitig in Richtung Wanfried. Seitens des Elektrizitätswerkes Wanfried wurde die Wasserkraft-Eigenerzeugung ab 1948-10- an die Stadtwerke Eschwege verkauft und das eigene Versorgungsgebiet voll von Mühlhausen beliefert.

Energieerzeugung WKW Wanfried 2000 MWh im langjährigen Mittel
Energieverbrauch 1951 1563 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1955 2207 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1962 4002 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1965 4885 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1970 6864 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1980 11170 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried
Energieverbrauch 1990 14307 MWh im Versorgungsgebiet Wanfried

1992-05-27 Leistungs-Maximum Bezug Wanfried 2,8 MW
Erst Verhandlungen zwischen ENAG und EW Wanfried beendeten

1992-12-26 die Stromlieferung an Wanfried und

1993-01-31 an Falken 14.20 Uhr und Treffurt 15.44 Uhr.

21. Quellen

Archiv des Unstrut-Hainich-Kreises, Statistisches Jahrbuch der DDR
1960 und 1980 und Thüringen 1992
Persönliche Aufzeichnungen Jürgen Haase

22. Literatur

Sigmar Neuhaus, Jürgen Haase: 100 Jahre Elektrizitätswerk in Mühlhausen, Herausg.: TEAG
Thüringer Energie AG Erfurt, 2002, 2. Aufl. 2008

Sigmar Neuhaus: Das Wasserkraftwerk Falken an der Werra, Herausg.: TEAG Thüringer Energie
AG Erfurt, 1999

Heinrich Büchner: 100 Jahre öffentliche Stromversorgung 1901 bis 2001, Elektrizitätswerk
Wanfried - von Scharfenberg KG Wanfried, 2001.

31. AG-Betreuer: Jürgen Haase

33. Katalogblatt-Autor: Jürgen Haase

41. 2009-06-16

Mue01v.*

00. Tha01v

Thamsbrück in der Periode des Volkseigentums

Etwa 1953 wurde die 10-kV-Einspeisung bis zum Dieselhaus verlängert, und die Trafostation dort mit eingebaut.

1959 erfolgte die Aufstellung eines zweiten Quecksilber-Dampf-Gleichrichters 220 V, 2x350 A - aus dem stillgelegten EW Herbeleben und die Trafoverstärkung auf 250 kVA.

1960 Verschrottung der zweiten Dieselmachine und der beiden Motorgeneratoren. Da der zweite Gleichrichter mit einer Spannungsschaltungs-Automatik ausgerüstet war, konnte das EW Thamsbrück ohne ständiges Personal betrieben werden. Die reale Erzeugung ruhte auf dem Wasserkraftwerk mit max. 25 kW Leistung. Die Umstellung der Stromversorgung in Thamsbrück erfolgte in vielen kleinen Schritten und wurde 1964 abgeschlossen. Um zu vermeiden, dass die "Minimallast" der Gleichrichter ausschaltet, blieb das Wasserkraftwerk bei Gleichstromerzeugung. Die Batterieanlage war bereits bei Kriegsende völlig verschlissen. Nach Abschluss der

Gleichstrom-Drehstrom-Umstellung wurden von den Turbinen je ein 20-kW-Drehstrommotor als Asynchron-Generator angetrieben. Etwa im Jahre 1966 wurde die Wasserkraftanlage stillgelegt, die technischen Anlagen verschrottet und die wasserwirtschaftlichen Anlagen für die LPG-Beregnungsprogramme weiter genutzt.

Der Aufbau eines 380/220-V-Drehstromnetzes begann in Einzelstrecken parallel zum Gleichstromnetz ab 1954 bis zur Endumstellung 1964, wobei überwiegend die Umstellung nach Wunsch der "Abnehmer" hausweise umgestellt wurde.

Tha01v.*

00. Wei01

01. Firma (Name zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme):

Elektrizitätswerk Weimar

02. Ort:

Weimar

03. Vorgeschichte:

1885 Gasmotor für eine private Stromversorgung in der Schillerstraße (Gleichstrom)

1887 Anlage wird von der Stadt übernommen und dient der Versorgung des Hoftheaters

1892 "Erste öffentliche Stromversorgungsanlage in der Schwanseestraße zur Versorgung des Hoftheaters" (1). Erbauer Siemens & Halske, Leitungsführung entlang der Schwanseestraße/Coudraystraße.

2 Lokomobilen (60 bzw. 40 PS), 1 Gasmotor (15 PS)

1897 Anlage abgebrannt. Hoftheater wird vorübergehend von der Brauerei Deinhard versorgt (seit 1875 eigene Dampfmaschine)

04. Inbetriebnahme:

1898-12-15 Elektrizitätswerk am Kirschberg der Siemens Elektrische Bahnen AG

05. Ende/Übergang:

1948 KWU Weimar

1951 VEB Energieversorgung Erfurt

06. Firmen (Chronik der Firma):

1920-10-01 aus dem Besitz der Siemens Elektrische Betriebe AG an die Stadt Weimar

1922 Bildung der Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

07. Erzeuger:

1892-1897 2 Lokomobile 60 bzw. 40 PS und 1 Gasmotor 15 PS

1898 1 Gasmotor 200 PS, 2 Gasmotoren je 100 PS und 1 Gasmotor 60 PS sowie Akkumulatorenbatterie mit 132 Zellen

1905 Die 60-PS- und die 100-PS-Gasmotoren werden durch 2 500-PS-Dampfturbinen ersetzt (die Dampferzeuger arbeiten mit 12 atü und werden mit Zwickauer Steinkohle befeuert) 1 Generatoren erzeugen 220/250 V und 1360 A und 1 Generator versorgen die Straßenbahn.

1914 Erweiterung mit einer Dampfturbine 1600 PS sowie 2 Generatoren (235/270 V, 2000 A). Es wurde ein Kühlturm errichtet.

1920-10-01 2 MW

1924-04-24 Stromliefervertrag mit dem Thüringenwerk (20 Jahre Laufzeit) und Anschluss an die "Landessammelschiene".

1924 EW jetzt nur noch Reserve- und Spitzenkraftwerk

1942 Heizwerk am Standort Kirchberg , Fernwärmeleitung am Asbach verlegt.
1945 (ca.) 1-MW-Gleichstromgenerator angetrieben von Kondensationsdampfturbine.

08. Netz:

1898-12-15 2x110 V Gleichstrom
1924 UW Buttstedter Str. als Voraussetzung für den Energiebezug vom Thüringenwerk
3 Transformatoren mit insgesamt 610 kVA, 3 Gleichrichter im EW: 250 kW, 110 kW für
die Straßenbahn, 350 kW für das Theater.
1925 (ca.) das Gleichstromnetz wurde von 2x110 V auf 2x220 V umgestellt.
1926 Bau der 1. Trafostation im Klosterweg mit Verlegung von 10-kV-Kabel zum UW
Buttstedter Straße. Beginn der Umstellung von Gleich- auf Wechselstrom.
1926 Im Stadtgebiet 7 Trafostationen 10 kV - 380/220 V
1929 waren 8 Trafostationen in der Stadt gebaut.

09. Versorgungsgebiet:

1911 19 Produktionsbetriebe am Stromnetz angeschlossen
1913 25 Produktionsbetriebe am Stromnetz angeschlossen
1929 waren 88 % der bebauten Grundstücke angeschlossen.
1939 280 elektrische Straßenleuchten (auch noch 1009 Gaslaternen)

10. Abnehmer:

1892 Herzogl. Hoftheater
1899-03-06 elektrische Straßenbahn
1920 60 % Anteil haben Betriebe (Wagonfabrik, Bahnhof, Theater und Straßenbahn)
40 % Anteil haben Beleuchtung in Haushalten, der Straßen und von öffentlichen Ein-
richtungen
1937-06-30 Der Straßenbahnbetrieb wird durch Kraftomnibusse ersetzt.
1948-02-02 O-Bus-Betrieb
1962 ist die Umstellung von Gleich- auf Wechselstrom abgeschlossen.

21. Quellen:

- 1) Ein historisches Fragment der Energetik in Weimar / Wolfgang STORM, Manfred HANFLER. -
In: Energieanwendung 41(1992)5/6. - S. 182-187
- 2) Zur Geschichte der Energieversorgung in Weimar / Manfred HANFLER. - In: ??? [7 S.]
- 3) Energie für Weimar : 100 Jahre E-Werk 1897 - 1997, 5 Jahre Stadtwerke 1992 - 1997 /
Friederike WAGNER, Silvia UNGER, Frank SCHERSCHMIDT. - Weimar, [1997]

22. Literatur:

31. AG-Betreuer:

32. Katalogblattautor: Hartmut Dressel, Hans Rauchhaus, Matthias Wenzel

41. Datum: angelegt 22.09.12, korrigiert und erweitert 19.03.13

Glossar

Die Erklärungen und Definitionen sollen Lexika oder Standardwerken entstammen. Die Quelle wird am Schluss genannt und durch eine Ziffer auf sie verwiesen.

Es werden nur Termini aufgenommen, die in den Katalogblättern tatsächlich vorkommen.

Terminus	Erklärung, Definition
AK	Arbeitskreis
Aushilfsstromliefervertrag	Wo?
Bogenlicht	Licht, das durch einen Stromfluss zwischen zwei Punkten bogenartig erzeugt wird. ... www.vokdams.de/event_marketing_wb/bogenlicht.html
BT	Betriebsteil
Centrale	noch ausfüllen
Compoundmaschine	Compound.. = Verbund 1)
Continentale	Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Nürnberg (Firma)
DS	Drehstrom
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
EB Süd	Energiebezirk Süd mit Sitz in Weimar
EB West	Energiebezirk West mit Sitz in Halle
Einzugsessel	
EK	Energiekombinat (ab 01.01.1970)
Ekonomiser	durch Abgase oder Abdampf beheiztes Rohrsystem zur Vorwärmung des Speisewassers von Dampfkesseln (1)
ENAG	Energieversorgung Nordthüringen AG, Erfurt
ESAG	Elektrizitätswerke Sachsen – Anhalt AG
ESAG	Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt AG, Halle; Energieversorgung Sachsen Ost AG, Dresden
EV	Energieversorgung
EW	Elektrizitätswerk > Unternehmen zur Stromversorgung eines einzelnen Abnehmers (Betrieb , Gemeinde) oder der Region
EW	Elektrizitätswerk
Fernmühle	Wo?
Flammrohrkessel	"Die Flammrohrkessel sind in ihrer äußeren Form Zylinder, die von einem oder zwei Rohren der Länge nach durchsetzt sind. Diese Rohre sind in dem vorderen Ende mit einem Rost ausgerüstet, so daß sich die Feuerung im Rohre selbst befindet und die sonst von dem Mauerwerk ausgestrahlte Wärme im Kessel bleibt. Die Heizgase werden außen um

	den Kessel herum geführt, nachdem sie das Flammrohr durchzogen haben. Die Flammrohre, die 700 - 1300 mm weit sind, werden, da sie durch äußeren Druck beansprucht sind, gegen Zusammendrücken durch besondere Versteifungen gesichert. Teils dienen dazu die Verbindungen der einzelnen Rohrschüsse, teils werden in die einzelnen Schüsse senkrecht zur Rohrachse Querrohre eingesetzt (Gallowayrohre), die nicht nur eine wirksame Versteifung bilden, sondern auch den Wasserumlauf beschleunigen und damit zu einer schnelleren Dampfungwicklung beitragen. ... In anderer Weise wird die Versteifung dadurch erzielt, daß die Flammrohre der Querrichtung nach mit Wellen versehen sind. Diese Rohre sind zugleich elastischer als die glatten Rohre, was wegen der Wärmeausdehnung erwünscht ist." (3)
Francisturbine	Hydraulische Reaktionsturbine mit feststehenden Laufradschaufeln für geringe oder mittlere Fallhöhen; IEV 602-02-14 1849 von dem anglo-amerikanischen Ingenieur James B. Francis entwickelte Turbine für Wasserkraftwerke
Gasmotor	1: „Gasmaschine, ein mit Stadt-, Generatorgas oder dgl. Betriebener Verbrennungsmotor ...“
GD	Gebietsdirektion der TEAG oder Generaldirektor (DDR)
GS	Gleichstrom
HKW	Heizkraftwerk
Inselbetrieb	Kraftwerk versorgt einen einzelnen Verbraucher oder ein Netz, welches nicht mit dem öffentlichen Netz verbunden ist
Kaplanturbine	Hydraulische axiale Reaktionsturbine mit verstellbaren Laufradflügeln für kleine Fallhöhen und große Wasserströme; IEV 602-02-15
Kondensationsturbine	Dampfturbine mit einem von Kühlwasser durchflossenen Kondensator; IEV 602-02-48
Kraft-Wärme-Kopplung	Kombinierte Erzeugung von Wärme für nichtelektrische Zwecke und von elektrischer Energie; IEV 602-01-24; Gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme in <i>einem</i> Kraftwerk.
KW	Kraftwerk
Landessammelschiene	Thüringer 50-kV-Netz, ab 1924
Laufwasserkraftwerk	Wasserkraftwerk, das das Wasser so nutzt, wie es zufließt, wobei die Füllungsdauer des eigenen Stauraums praktisch vernachlässigbar ist; IEV 602-01-05
LIKRA	Licht- und Kraftwerke Südthüringen GmbH Sonneberg
Ljungströmturbosatz	Dampfturbine mit zwei sich gegenläufig drehenden Schaufelrädern. Bauart der Zentrifugalturbine ist die gegenläufige Radialturbine, die nach ihrem Erfinder auch als Ljungströmturbine bezeichnet; www.mb.fh-stralsund.de/fss/pages/pg_lehre/stm/sm_lab_299.pdf
Lokomobile	1: "eine auf einen Dampfkessel aufgebaute Dampfmaschine, entweder auf fahrbarem Untergestell oder festen Tragfüßen. ... Kesselzubehör wie Feuerung, Überhitzer, Vorwärmer sind im oder am Kessel

	eingebaut."
Parallelbetrieb	Zwei oder mehr Generatoren bzw. Netze sind miteinander verbunden
Pelton turbine	Hydraulische Aktionsturbine für sehr große Fallhöhen und geringe Wasserströme; IEV 602-02-13
Pfg	Pfennig (Münzwert)
RBK	Rohbraunkohle
Sauggasmotor	<p>Der Sauggasmotor ist ein Motor aus der Anfangszeit der Verbrennungsmotoren. Das Prinzip basiert auf dem Kohlevergaser, der aber hier noch mit Wasserdampf (Satttdampf) gespeist die Energie liefert. Sauggasmotoren waren Ende des 19. Jahrhunderts eine kostengünstige Alternative zu anderen Energielieferanten. Der Sauggasmotor arbeitete vor 100 Jahren in vielen Mühlen.</p> <p>Wegen des schwierigen Anlassens (Muskelkraft) wurde der Motor etwas abgewandelt auch "Sau-gasmotor" genannt. 2)</p>
Sektionalkessel	(Will)
Sequester	Zwangsverwalter
SMA	Sowjetische Militäradministration in den Ländern
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
Steilrohrkessel	(Will)
Steinmüllerkessel	<p>Ein Wasserrohrkessel</p> <p>"Diese Kessel bestehen in der Hauptsache aus einem System von Röhren, die von Wasser durchflossen und außen von den Heizgasen oder der Flamme berührt werden. Oberhalb des Rohrsystems, mit ihm in Verbindung stehend, befindet sich ein zylindrischer Kessel, der etwa zur Hälfte mit Wasser gefüllt ist und Raum zur Sammlung des aus Röhren austretenden Dampfes bietet. Da die Verdampfung der geringen in den Röhren befindlichen Wassermenge sehr schnell erfolgt, muß für stetigen ungehinderten Zufluß neuen Wassers ebenso wie für eine glatte Ableitung des entwickelten Dampfes gesorgt werden. Durch die Mittel, mit denen das erreicht werden soll, unterscheiden sich die verschiedenen Systeme der Wasserrohrkessel voneinander. Von ihnen seien zwei Konstruktionen hervorgehoben, die weit verbreitet sind: Bei dem Steinmüller-Kessel ... ist das schräg liegende Röhrenbündel an jeder Seite mit einer Wasserkammer von der Form einer flachen, mit dem Oberkessel in Verbindung stehenden Kiste vereinigt. Bei der Erhitzung der Röhren steigen die leichten Dampfblasen nach dem oberen Ende der Röhren, in die vordere Wasserkammer und durch diese in den Oberkessel. Das bei den heftigen Bewegungen mitgerissene Wasser tropft dort wieder herab; durch die hintere Wasserkammer fließt aus dem Oberkessel fortwährend frisches Wasser in das Rohrsystem hinab. Die Heizgase werden in mehrfachen Windungen teils quer, teils längs der Rohrachse durch das Rohrsystem hindurchgeführt." (3)</p>
Stromlieferabkommen	
Stromliefervertrag	
Thega	Thüringische Elektrizitäts- und Gas-Werke A.G., Apolda

Topf'sche Feuerung	
Turbosatz	Kombination Generator und Turbine
Überlandwerk	s. ÜLZ
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (bis 1991)
ÜLZ	Überlandzentrale > Unternehmen zur Stromversorgung eines Gebietes. „Überlandzentrale, ein Elektrizitätswerk, das die Landgebiete mit Strom versorgt. Heute ist die Stadt- und Landversorgung gekuppelt; ein Ü. versorgt Stadt und Land zusammen.“ 1)
UW	Umspannwerk
VEB	Volkseigener Betrieb (Rechtsform)
VVB(Z)	Vereinigung Volkseigener Betriebe, zentralgeleitet
V-Waffe	Rakete der deutschen Nationalsozialisten Dressel: V1 = Flügelbombe, V2 = Rakete
Wasserrohrkessel	siehe Steinmüller-Kessel
WKW	Wasserkraftwerk
Zupping-Wasserrad	Ein Tangentialwasserrad bzw. eine Partialturbine. Die Beaufschlagung erfolgt nur an einer oder einigen Stellen des Rades. 4)

1 Brockhaus' ABC der Naturwissenschaft und Technik. - 2. Neubearb. u. erw. Aufl. - Leipzig, 1952

2 Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Sauggasmotor>“. Diese Seite wurde zuletzt am 31. Dezember 2006 um 17:39 Uhr geändert.

3 <http://dampfmaschinenmuseum-frankenberg.de/kesselsy.htm>. - 2007-11-11

4 Meyers Konversations-Lexikon. - 3. Aufl. - Leipzig, 1878. - siehe Wasserrad

Glossar.*